Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

73 (15.3.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch, und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 15. März 1935 — 9. Jahrgang / Folge 73

Lebenslänglicher Kerker für Rintelen

Beschwerdeordnung für die Partei angekündigt — Vor dem Besuch aus England — Neustiftung des SA-Sportabzeichens durch den Führer

Streiflichter

Danzig wählt

In Danzig nimmt in diesen Tagen der Wahlkampf zur Volkstagswahl am 7. April seinen Anfang. Bekanntlich werden Wahlen in Danzig immer noch nach den Spielregeln des Parlamentarismus zur Durchführung gebracht, so daß in den nächsten Tagen ein Bild zu erwarten ist, das etwas an die Wahlvorbereitungstage in Deutschland vor der nationalsozialistischen Revolution erinnert. Die nationalsozialistische Partei besaß bis zur Auflösung des Volkstages eine 56prozentige Mehrheit. Vom parlamentarischen Gesichtspunkte aus betrachtet, bestand also keine Notwendigkeit, vor dem Ablauf der Wahlperiode im Jahre 1937 neue Wahlen auszuschreiben. Wenn sich die nationalsozialistische Fraktion trotzdem im Einvernehmen mit der Regierung dazu entschloß, einen Auflösungsantrag im Danziger Volkstag einzubringen, so ist der Grund hierfür in dem Willen der nationalsozialistischen Regierung zu sehen, ihren böswilligen Gegnern in Danzig selbst und nicht zuletzt der Weltöffentlichkeit und dem Forum zu beweisen, daß die nationalsozialistische Bewegung in der Danziger Bevölkerung fest verankert ist. Die sogenannte Opposition, in der sich Kommunisten, Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschnationale in diesem Verein zusammenfinden, hat in den beiden vergangenen Jahren sich alle Mühe gegeben, der nationalsozialistischen Regierung ihre Aufbauarbeit schwer zu machen, aber die NSDAP weiß, daß am 7. April das Volk Danzigs zu ihr steht und daß der Nationalsozialismus auch in Danzig gleichzusetzen ist mit dem Danziger Deutschtum. Das deutsche Volk und die Bewegung im Reiche sieht in diesen Tagen auf die Brüder in Danzig, die einen entscheidenden Kampf um ihre höchsten Ziele kämpfen.

•

Pegasus mit Kriegsbemalung

Aus der Mythologie des alten Griechenland ist der Pegasus, das geflügelte Musenroß, zum Symbol der Poesie überhaupt geworden. Auf seinen Rücken schwang sich der Dichter, um sich von ihm aus dem Staub der Erde in höhere Sphären tragen zu lassen. Diese geistig-seelische Freiheit des Poeten ist aber aus begreiflichen Gründen ein Paradoxon im Staate Stalins. Man hielt es daher für ratsam, den Pegasus einmal mit der Kandare aufzuräumen und ihn mehr für irdische Geschäfte einzuspannen. Nach Ansicht der bolschewistischen Führer kann das Flügelroß genau so gut zur Abwechslung Maschinengewehre und Kanonen ziehen. Auf einer Tagung des sowjetrussischen Schriftstellerverbandes in Moskau beschäftigte man sich eingehend mit diesem Problem, und als Resultat der tiefgründigen Beratungen präsentierte man den Dichtern der Sowjetunion eine Art von Richtlinien für ihre zukünftige Arbeit. Die Literatur der Sowjetunion ist, so betont dazu die offiziöse „Iswestija" in unbewußter Ironie, „die führende und fortschrittlichste in der Welt". Dieser auf die zukünftige literarische Wertung der bolschewistischen Poesie gezogene Wechsel hindert aber die „Iswestija" nicht, ähnlich wie Maxim Gorki es auf der genannten Tagung aussprach, Kritik zu üben und das Fehlen an großen künstlerischen Darstellungen des Heldenkampfes des Proletariats" und den Mangel an „monumentalen, atemraubenden Werken, in welchen die ganze Macht unserer Partei, ihre Größe und die Weisheit und Furchtlosigkeit ihrer Führer darzustellen wären", zu bedauern. Das Sowjetblatt vergißt allerdings, hinzuzufügen, daß das in Sowjetrußland auf den genannten Gebieten gebotene Anschauungsmaterial recht wenig geeignet ist, die Dichter in dem gewünschten Sinne zu inspirieren. Und die verlangte Fesselung des Pegasus ist noch weniger dazu angetan, die Dichter zu veranlassen, ihre Motive nicht der Wirklichkeit zu entnehmen und aus dem allzu grauen Alltag „monumentale Werke" und „große künstlerische Darstellungen" zu schaffen. Hinter all diesen Dingen verbirgt sich aber ein noch viel unpoetischerer Gedanke. Unter den „Richtlinien" für die Sowjetliteratur findet sich auch die Feststellung, daß sich diese „mit militärischen Fragen zu wenig beschäftigt", und um allen etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, wird zum Schluß noch einmal betont: „Die Literatur der Sowjetunion muß zu einer kraftvollen Verteidigung der Grenzen des Sowjetstaates werden". — Es bleibt nun abzuwarten, wie sich der alte Pegasus in dieser neuen Rolle gefällt. Immerhin ist der Versuch nicht uninteressant, dem vorher schon in Sowjetrußland an Auszehrung leidenden Dichterroß auf diese Weise neue Weidegründe zu erschließen. Militarisierte Poesie! Diese Neuschöpfung blieb den Sowjets vorbehalten.

Das Urteil des Wiener Militärgerichtshofs

Der Verteidiger fordert Freispruch — Rintelen beteuert seine Unschuld

* **Wien**, 14. März. Um 16.55 Uhr erschien der Gerichtshof im Saal. Der Verhandlungsleiter erklärte zuerst, daß jeder Ausdruck des Mißfallens oder des Beifalls streng verboten sei. Sodann wurde unter allgemeiner Spannung des dicht gefüllten Zuschauerraumes vom Verhandlungsleiter das Urteil verkündet.

Dr. Rintelen sei schuldig, im Jahre 1934 in Wien und Rom den ihm bekannten Anschlag auf das Bundeskanzleramt gebilligt und dadurch gefördert zu haben, daß er sich als Chef der neu zu bildenden revolutionären Regierung zur Verfügung stellte. Er habe damit das Verbrechen der entfernten Mitschuld am Hochverrat begangen, und da der Gerichtshof das Unternehmen als besonders gefährlich ansehen müsse, werde über ihn die Strafe des lebenslänglichen Kerkers verhängt. Die Untersuchungshaft vom 26. Juli bis heute wird für den Fall einer späteren Begnadigung angerechnet.

Dr. Rintelen nahm das Urteil lächelnd auf.

Der Verteidiger Dr. Rintelens, Rechtsanwalt Dr. Klee, hatte in seinem Plädyer festgestellt, daß

der Prozeß in keiner Richtung eine Klärung über die Geheimnisse und Hintergründe des 25. Juli gebracht

habe. Er kritisierte sodann das Verhalten des Staatsanwaltes, weil er die wichtigsten Beweismittel nicht schon in der Voruntersuchung aufgerollt habe. Dr. Rintelen sei nie Nationalsozialist gewesen; er habe nur aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen das Verhältnis zu dem Brudervolk bessern wollen. Der Verteidiger ging darauf auf die einzelnen Beweise ein. Er erklärte, daß die eindringlichste Vernehmung des gesamten Gesandtschaftspersonals nichts Belastendes ergeben habe.

Von dem ganzen römischen Beweismaterial sei nichts übrig geblieben als der üble Geschmack, den die Erkenntnis auslöse, daß man den österreichischen Gesandten in Rom vom ersten Tage seines Amtsantrittes an bespitzelt und beschnüffelt habe. Der Verteidiger besprach sodann das Verhalten Dr. Rintelens am Nachmittag des 25. Juli, zergliederte die Vorwürfe des Staatsanwaltes, daß sich der Angeklagte nicht richtig benommen habe und erklärte schließlich, daß solche Vorwürfe sehr unangebracht seien, wenn man sich vor Augen halte, daß man sogar Personen, die für die Ruhe und Ordnung im Staate zu sorgen hatten, keinerlei Vorwürfe über ihr Verhalten am 25. Juli gemacht habe.

Der Verteidiger entwickelte dann ein Bild von dem Angeklagten als Politiker und stellte fest, daß er ein armer Mann geblieben sei, was man nicht von allen Politikern sagen könne. Er verwies auch nachdrücklich auf das schöne Zeugnis des Fürstbischofs von Seckau. Der Verteidiger erklärte schließlich, daß die Anklage zusammengebrochen sei, und verlangte den Freispruch des Angeklagten.

Rintelens Schlußwort

Dr. Rintelen bat sodann, ein Schlußwort halten zu dürfen und führte aus: Ich bin unschuldig! Ich habe immer offen für meine Ideale gekämpft. Ich wollte nie etwas anderes als ein gutes Einvernehmen Oesterreichs mit Deutschland. Ich habe mich dabei in einer Linie mit dem größten österreichischen Staatsmann Dr. Seipel befunden. In dieser Ueberzeugung sehe ich mit Ruhe Ihrem Urteilsspruch entgegen.

Erneute Verletzung des Memelstatuts

* **Kowno**, 14. März. Der litauische Staatspräsident hat ein Gesetz erlassen, nach dem ein sogenanntes Statutgericht zur Regelung von Streitigkeiten eingesetzt worden ist, die sich aus der Anwendung des Memelstatuts und den Maßnahmen des Gouverneurs und des Landtages ergäben. Da das neue Gericht sich lediglich aus litauischen Richtern unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kownoer Obertribunals zusammensetzen soll, bedeutet diese Einrichtung, die auch im Widerspruch zum Memelstatut steht, eine völlig einseitige Maßnahme gegen das Memelgebiet. Die Einseitigkeit des neuen Gesetzes geht auch daraus hervor, daß das Statutgericht nur von drei Instanzen angerufen werden kann, und zwar dem Präsidenten des Direktoriums, der jetzt der Litauer Bruwelaitis ist, dem Memelgouverneur und dem litauischen Justizminister, während dem Memelländischen Landtag und den anderen autonomen Behörden oder Parteien dieser Beschwerdegang verschlossen bleibt.

Der tiefere Sinn des „Statutgerichtes" ist offenbar der, daß die Litauer, da sie auf die Dauer den Landtag nicht übergehen können, etwaige Beschlüsse des Landtages durch das neue Gesetz von vornherein gegenstandslos machen wollen und daß die Memelländer von allen autonomen Streitfragen ins Unrecht gesetzt werden sollen.

Die Alte Garde in Berlin

19 000 SA-Männer kommen — Das Programm der Veranstaltungen

* **Berlin**, 14. März. Der Chef des Stabes hat, wie bereits gemeldet, für den 21. März den ältesten SA-Mann eines jeden Sturmes aus allen Städten und Ortschaften des Reiches nach Berlin befohlen. Es wird mit dem Eintreffen von etwa 19 000 SA-Männern der Alten Garde der Bewegung gerechnet.

Die Teilnehmer an dem großen Appell in der Reichshauptstadt werden zunächst in ihren Gruppengebieten zu Sammeltransporten zusammengeschlossen und in Sonderzügen nach Berlin gebracht, die im Laufe des Vormittags des 21. März zwischen 6.40 und 10.30 Uhr auf sechs Berliner Bahnhöfen eintreffen. Die in Berlin immer sehr schwierige Quartierfrage ist dadurch gelöst worden, daß die Alte Garde in Massenquartieren untergebracht wird. Am Nachmittag des 21. folgt dann der Anmarsch zum Sportpalast, wo um 20 Uhr der Appell vor dem Chef des Stabes beginnt. Im Anschluß an diesen Appell wird, voraussichtlich gegen 23.30 Uhr, ein Vorbeimarsch vor dem Chef des Stabes in der Wilhelmstraße durch ein Fackelspalier der Berliner SA stattfinden, so daß gewissermaßen die jungen SA-Kameraden Berlins der Alten Garde das Ehrengeleit geben.

Am 22. März marschieren die alten SA-Kämpfer zum Reichstag, wod er Chef des Stabes zu ihnen sprechen wird. Im Anschluß daran ist eine Stadtbesichtigung vorgesehen, da viele der in Berlin weilenden alten SA-Kameraden erstmalig die Reichshauptstadt besuchen. **Abends 18.30 Uhr treten** die alten SA-Männer in den Unterkünften zusammen, um in Form eines Kameradschaftsabends den großen Berliner Aufmarsch abzuschließen. Die Gruppenführer und der Chef des Stabes werden diesem Kameradschaftsabend beiwohnen. Die Abfahrt der Alten Garde vollzieht sich in der Nacht zum 23. März.

In der Reichshauptstadt werden an beiden Tagen auf acht öffentlichen Plätzen Konzerte der Berliner SA-Musikzüge stattfinden.

Main-Fränkische Jugend am Grabe Rudolf Bertholds

* **Berlin**, 14. März. Am 15. März, dem Todestage des ruhmreichen deutschen Kampffliegers Hauptmann Rudolf Berthold, des Führers und Gründers der „Eisernen Schar", der 1920 in Harburg (Elbe) von Kommunisten in einen Hinterhalt gelockt und bestialisch ermordet wurde, wird die Hitlerjugend seiner fränkischen Heimat an seinem Grabe auf dem Berliner Invalidenfriedhof einen Kranz niederlegen. Die Abordnung der main-fränkischen Jugend, die Bannführer Schmidt führt, wird von einer Ehrengefolgschaft des Gebietes Berlin begleitet. Sie führt die Freikorpsfahne der „Eisernen Schar" Berthold mit, die ihr am 14. Juli 1934 anläßlich der Anwesenheit des Reichsjugendführers in Würzburg durch den Gauleiter von Main-Franken anvertraut wurde.

Der Durchbruch unserer Idee

Von Wilhelm Kube, Gauleiter der Kurmark

Als der verewigte Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg am 30. Januar 1933 unseren Führer Adolf Hitler mit der Bildung eines neuen Reichskabinetts beauftragte, glaubten die Gegner der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, es handele sich hier lediglich um einen einmaligen parlamentarischen Versuch, mit den Nationalsozialisten zu regieren. Dieser Versuch werde in verhältnismäßig kurzer Zeit durch die Unfähigkeit der Nationalsozialisten selbst scheitern. Dann aber sei es mit diesen „Katastrophenpolitikern" endgültig vorbei und die Republik von Weimar werde sich wie der verjüngte Vogel Phönix zu neuem Leben strahlend aus der Asche erheben.

Das nationale Bürgertum wiederum sah in einem nationalsozialistisch geführten Reichskabinett lediglich einen Uebergang zum Kaisertum der Hohenzollern, die Rückkehr zur „alten glorreichen Monarchie". Die nach den Nationalsozialisten immer noch stärkste Partei, die SPD, wäre bereit gewesen, sowohl die Wege des Zentrums zur Republik von Weimar zu gehen, als sich auch mit einer Neuauflage des Kaisertums abzufinden. Nur die Kommunisten hatten erkannt, daß ein Versagen der Nationalsozialisten nie und nimmer eine Wiederkehr der überständig gewordenen Staatsformen der Monarchie oder der Republik bedeutet hätte, sondern daß dann Moskaus Stunde gekommen wäre, um das deutsche Volk im Blutrausch asiatischer Bolschewiken zugrunde zu richten.

Genau so sahen wir die Situation, nur mit dem Unterschied, daß wir wußten: Ein Adolf Hitler versagt in keiner Lage! Die Alte Garde der NSDAP war sich von vornherein darüber klar, daß mit der Uebernahme des Reichskanzleramtes durch den Führer Deutschland noch nicht nationalsozialistisch geworden sei. Die Machtübernahme bedeutete für Adolf Hitler lediglich die legale Möglichkeit, Deutschand nach den Gesetzen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu gestalten. Ein ganzes Volk ändert nicht an einem Tage sein Gesicht. Das war der Irrtum aller Putschisten in der Geschichte, daß sie glaubten, im Besitz der politischen Macht nunmehr auch das ganze Volk nach ihrem Gutdünken bereits geformt zu haben. Adolf Hitler aber ist nie ein Putschist gewesen, er ist der große deutsche Revolutionär. Revolutionäre aber, deren Bedeutung über ihr eigenes Leben hinausgeht, sind Gestalter, nicht Zerstörer.

Die nationalsozialistische Revolution ist unter der überlegenen genialen Führung Adolf Hitlers ein geschichtlicher Vorgang, der sich über Jahrzehnte erstrecken wird. Staat und Volk sind nicht Steinbaukästen für Kinder, die man zu leichten Bauten benutzen kann. Zielbewußt hat der Führer von seinem ersten politischen Auftreten an das Werk der nationalsozialistischen Revolution begonnen. Zunächst formte er in sich selbst das Bild vom ewigen Deutschland. Dann trug er dieses Bild in die Oeffentlichkeit und gewann ihm die ersten Anhänger. Fast 13 Jahre mußten seit jenem 24. Februar 1920 vergehen, an dem der Führer zum ersten Male in München vor einer größeren Oeffentlichkeit sprach, ehe der erste Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution vorüber war, der naturnotwendig zur Machtübernahme führte. Der 30. Januar 1933 sah den aktiven Teil der deutschen Nation bereits für Adolf Hitler seelisch vorbereitet.

Der Führer hat in den langen Jahren des Kampfes seiner Gefolgschaft immer wieder das eine gesagt: Vertrauen Sie mir, dann werden wir es gemeinsam schon schaffen! Wer dieses Vertrauen zum Führer nicht gehabt hat oder nicht hat, ist im Herzen nie ein Nationalsozialist gewesen, mag er auch, wie der hochbegabte Gregor Strasser, höchste Aemter und Würden in der Partei inne gehabt haben. Der Nationalsozialist schwor ja nicht einer Partei oder einem Wehrverband die Treue: Er schwor sie dem Führer Adolf Hitler allein, der die Idee des ewigen Deutschland in sich verkörpert. Aus dieser Tatsache heraus versteht man nur jene unheimliche Kraft, die der Nationalsozialismus seinen überzeugten Gläubigen von Anfang an gegeben hat, und die er auch in der Folgezeit ihnen und denen, die nach uns kommen, geben wird. „Hitlers Geist im Herzen", „Dem Adolf Hitler haben wir's geschworen!", das waren Glaubenssätze und bleiben Glaubenssätze für das nationalsozialistische Deutschland. Immer wieder sind uns der Führer und sein Werk größtes Erlebnis.

So verließ sich Adolf Hitler auch bei der Machtübernahme nicht auf die Treue irgendeiner Partei. Er gründete und gründet sein Werk auf den bedingungslosen Glauben der National-

sozialisten. Dieser Glaube aber ist Treue auf Lebenszeit.

Darin liegt das Geheimnis der Erfolge Adolf Hitlers. Der Führer konnte auch in der Vergangenheit Wege der Taktik gehen, die oft die Männer seiner nächsten Umgebung nicht verstanden. Ich erinnere mich immer wieder an jene Gauleiterbesprechung, die der Führer vor dem Reichsparteitag in Nürnberg im Jahre 1929 abhielt. Wir kamen, eben gewachsen, aus dem Kampf mit der Reaktion, mit der Republik, mit Moskau. Draußen im Lande standen wir in stolzer Vereinsamung. Und nun sollten wir an einem Volksbegehren teilnehmen, das uns an die Seite der Monarchisten und der Wehrverbändler brachte. Der Führer sagte auch damals zu uns: Vertrauen Sie mir! Wir haben es getan und nie bereut.

Nach dem 13. August 1932 war die Situation für große Teile der seit dem Septembersieg 1930 zu uns gestoßenen Mitgliedermassen ähnlich. Da hatten wir aber unsere Gaue bereits eisenstark in der Hand, so daß die Partei durch das Krisenjahr 1932 im Kern unerschüttert hindurchkam und am 30. Januar 1933 das Instrument war, mit dem allein Adolf Hitler seine Aufgabe lösen konnte. Es hat in der deutschen Geschichte nie einen Führer gegeben, der sich so auf die Gefolgschaft der Willensstarken, der geistig Beschwingten, der Charakterfesten hat verlassen können, wie Adolf Hitler. Adolf Hitler hat in seinem Kampf die nordische Seele unseres Volkes aus tausendjährigem Dornröschenschlaf erweckt. Nun dankt das rassisch anständige deutsche Volk seinem Erlöser durch hingebende Treue.

Die Schwierigkeiten, die sich besonders draußen im Lande, aber auch in manchen Behörden für die Durchsetzung des nationalsozialistischen Ideengutes ergeben haben, sind heute zum größten Teil überwunden. Es gibt keinen geistig gesunden Menschen in Deutschland mehr, der die geschichtliche Notwendigkeit und die überragende Größe Adolf Hitlers leugnete. Alles Lebensbejahende in Deutschland und im Deutschtum steht zum Führer. Ob es sich um das gesunde Mannestum der Wehrmacht unter der Führung des ritterlichen Reichswehrministers von Blomberg handelt, ob um die 250 000 Männer des Arbeitsdienstes, oder um die vielen Millionen der Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront: In unzerreißbarer Kameradschaft mit den Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei selbst steht die organisierte Lebensbejahung des deutschen Volkes zu seinem Führer!

Dabei ist bemerkenswert, daß diese Bewegung von unten her das deutsche Volk ergriffen und erobert hat. Wie der Führer aus den unbekannten Volksschichten emporgestiegen ist, so ist es die Partei selbst. Der Bauernkrieg hat in der deutschen Geschichte gezeigt, daß Revolutionen nur dann Erfolg haben, wenn ihnen die Vorsehung die Führer mitgibt. Wer sich des Volkes für irgendeine Art von persönlicher Machtpolitik bedienen will, wird und muß scheitern. In Adolf Hitler siegte das anständige deutsche Volk selbst.

Wir alten Nationalsozialisten können es verstehen, daß die Hüter liberaler und parteikonservativer Machtansprüche ein Grauen vor der dämonischen Kraft des nationalen Sozialismus empfunden und daß sie in uns schlimmere Teufel als die Marxisten sahen. Ihr gröbstes Schimpfwort gegen uns war ja auch die infame Behauptung, wir seien eigentlich Bolschewisten. Die ganze Beschränktheit bürgerlichen Denkens, ja bürgerlicher Denkfähigkeit sprach aus dieser Infamie. Die Bewegung des Aufbaues wurde von diesen Ultras einer überwundenen Welt mit dem Geist von Moskau, der nur verneint, gleichgesetzt! Aber Untreue schlägt seinen eigenen Herrn. Wenn heute grollend die vergreisten Intellektuellen des Kaiserreichs und der Republik beiseite stehen und jede scheinbare Entgleisung besonders auf kulturellem Gebiet uns ankreiden wollen, dann können wir nur nüchtern und sachlich feststellen: Ihr habt euch selbst des Rechtes begeben, an der deutschen Revolution und damit am deutschen Aufbau teilzunehmen. Es war doch bezeichnend, daß in den Jahren des Kampfes der Student und nicht der Hochschullehrer, der Jungarbeiter und nicht der beamtete Volkswirtschaftler bei Adolf Hitler standen. Jene vergrämten Greise machten sich allzu gern den Spruch zu eigen: Es schadet meinem Vater gar nichts, wenn ich mir die Finger erfriere. Warum kauft er mir keine Handschuhe? Für den unsterblichen Quartaner Karlchen Miesnick mag dieser Standpunkt die heroische Rechtfertigung der Dummheit haben. Für eine geistige Führerschicht ist er ein Unding. Stellt sie sich auf ihn, dann muß sie es sich gefallen lassen, daß sie nicht nur ausgeschaltet, sondern weggefegt wird. Dieses Schicksal erleben 70 Prozent der „Geistigen" der Vergangenheit.

Die Herrschaften vergaßen, daß gerade in den Kampfesjahren das Bekenntnis zum Führer höchste deutsche Geistigkeit voraussetzte; denn das Bekenntnis entsprang der aus dem Blute geborenen Erkenntnis. Durch den Nationalsozialismus hat das gesunde deutsche Blut die blutleer gewordenen Gehirne der Vergangenheit besiegt. Und wenn man uns im Tone gouvernantenhafter Ueberheblichkeit damals immer wieder den Vorwurf gemacht hat, nur dumme Jungen folgten uns, so durften wir schon in jener Zeit feststellen, daß Jugend nicht immer mit Unreife identisch ist, sondern daß im Gegenteil in der Gefolgschaft des jungen Deutschland für Adolf Hitler die beste Bürgschaft für den ewigen Bestand seines Werkes lag und liegt. Denn in jedem Jahre blüht ein neuer deutscher Frühling heran, der dem Führer gehört. Und das weiß Adolf Hitler. Der große deutsche Staatsmann des 19. Jahrhunderts, Otto von Bismarck, besaß diese bedingungslose Gefolgschaft der Jugend seines Zeitalters nicht. Wohl zogen Studenten nach Friedrichsruh, um den Altreichskanzler im Protest gegen ein kurzsichtiges Kaisertum zu ehren. Leider sind viele dieser Studenten später Philister geworden, die ihr Mannestum aus amtlichen Gründen versteckten. Wäre die deutsche Jungarbeiterschaft mit den Studenten nach Friedrichsruh gezogen, dann hätte Bismarcks Werk nie einen 9. November 1918 erlebt.

Darum gibt es keinen führenden Nationalsozialisten, der nicht des Führers großes Verständnis für die gesamte deutsche Jugend teilte. Wollte einer, der durch die Machtübernahme des Führers Amt und Würden erlangte, die nationalsozialistischen Lebensgesetze vergessen oder gar verleugnen, dann wäre es besser für ihn, er hätte immer in den Reihen unserer Gegner gestanden und nie bei uns. Wie es aber der Führer verstanden hat, seine Männer mit den Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erfüllen, hat das leuchtende Leben Hans Schemms gezeigt, den wir am 9. März auf seinem Schilde zur Gruft trugen. In uns allen stieg am Grabe Schemms das Gelöbnis empor:

Wir bleiben für das ewige Deutschland Adolf Hitlers die Fackelträger einer immer neuen deutschen Zukunft. Wir bleiben die Streiter des ewigen deutschen Lebensgesetzes. Und fällt uns Allvater irgendwo und irgendwann: Dann bleibt nach uns eine Generation, die des Führers Werk mit reinen Herzen und mit starken Händen weiter **trägt und schirmt!**

Der Führer erneuert das SA-Sportabzeichen

*** Berlin, 14. März. Der Führer hat das SA-Sportabzeichen mit nachfolgendem Erlaß erneuert:**

Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübung gefordert werden. Um dem Streben der Jugend vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, erneuere ich für die gesamte SA und alle ihre ehemaligen Gliederungen die Stiftung des SA-Sportabzeichens, welches nach Abschluß einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildungszeit durch Ablegung einer Leistungsprüfung erworben wird.

Um der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des Deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, bestimme ich ferner, daß dieses SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der Bewegung erworben und getragen werden darf, sofern sie rassisch und weltanschaulich den nationalsozialistischen Voraussetzungen entspreche.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Stabes.

Der Oberste SA-Führer:
gez. Adolf Hitler.

*

Das SA-Sportabzeichen, schreibt dazu die NSK, ist ein Leistungsabzeichen, welches der Führer der gesamten deutschen Jugend gewidmet hat, weil aus der SA Gedanke und Forderung der mit diesem Leistungssymbol verbundenen nationalsozialistischen Leibeserziehung stammt und diese in den Reihen der braunen Soldaten Adolf Hitlers auch zuerst gepflegt und geübt wurde, trägt das Abzeichen die ruhm- und traditionsreiche Bezeichnung „SA". Wer dieses Symbol erringt, hat eine der grundlegenden Forderungen des Neuen Staates, nämlich die Forderung nach kämpferischer Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübung in Verbindung mit weltanschaulicher Schulung erfüllt.

Das SA-Sportabzeichen ist nicht das Vorrecht eines bestimmten Verbandes. Es soll vielmehr dem Streben der gesamten deutschen Jugend innerhalb und außerhalb der Organisationen der Bewegung und des Staates nach wehrhafter Körpertüchtigkeit in nationalsozialistischem Geiste Richtpunkt und Ziel sein.

Die Neustiftung des SA-Sportabzeichens durch den Führer bringt keine Aenderung des Wesens des Abzeichens. Der vom Führer mit dem Erlaß von Ausführungsbestimmungen betraute Chef des Stabes der SA hat angeordnet, daß bis auf weiteres alle Angelegenheiten des SA-Sportabzeichens von der Dienststelle für das SA-Sportabzeichen Berlin W 35, Friedrich-Wilhelmstraße 5 und ihren Außenstellen, deren Anschriften vorläufig noch bestehen bleiben, erledigt werden.

Schon heute stammen die Träger des Abzeichens, über 200 000 an der Zahl, aus allen Schichten des Volkes, allen Berufsgruppen, allen Ständen und den verschiedensten Verbände. Sie alle haben das SA-Sportabzeichen nicht einer einmaligen, vielleicht zufälligen Leistung zu verdanken, sondern bevor sie zur Leistungsprüfung kamen, mußten sie mehrere Wochen nach genau festgesetztem Plan unter den Augen ihrer Kameraden und ihrer Lehrer nicht nur ihre körperliche Leistungsfähigkeit und manche andere Fertigkeit steigern, sondern sich auch als ganze Kerle zeigen. Wer das SA-Sportabzeichen, dieses Geschenk des Führers an die deutsche Jugend erwirbt, hat sich als tätiges Mitglied in das Buch der Volksgemeinschaft eingetragen und verpflichtet.

Vor dem englischen Besuch

Das Störungsfeuer aus Paris — Englisch-französische Vorbesprechungen?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

□ **Berlin, 14. März.** Der englische Außenminister Sir John Simon begibt sich in Begleitung des englischen Lordsiegelbewahrers Eden auf dem Luftwege nach Berlin, wo er Montagvormittag übernächster Woche eintreffen wird. Für die Dauer der Besprechungen sind drei Tage vorgesehen, so daß die englischen Minister die Reichshauptstadt also am 27. oder 28. März wieder verlassen würden. Es steht im Augenblick noch nicht fest, ob sich der Lordsiegelbewahrer im Anschluß an die deutsch-englischen Besprechungen auf dem direkten Wege über Warschau nach Moskau begeben wird. Die Mittwochsitzung des englischen Kabinetts hat darüber noch keine Entscheidung ergeben, da anscheinend noch mit Moskau verhandelt wird. Meldungen aus London zufolge ist mit der endgültigen Festlegung des Programms für Moskau jedoch in zwei bis drei Tagen zu rechnen.

Die ursprünglich aufgetauchte Absicht, den Besuch in Moskau von dem Ergebnis der Berliner Besprechungen abhängig zu machen, dürfte demnach ebenso fallen gelassen sein, wie der verschiedentlich erörterte Plan, die Reise des englischen Lordsiegelbewahrers nach Moskau noch vor den Berliner Besprechungen stattfinden zu lassen.

Die englische Presse beschäftigt sich schon jetzt ausführlich mit den bevorstehenden Verhandlungen. Von Interesse ist dabei, daß der allgemeine Tenor eine gewisse Zurückhaltung in der Beurteilung der möglichen Ergebnisse erkennen läßt. Die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen wird von sämtlichen Blättern unterstrichen, wobei ebenfalls wiederum hervorgehoben wird, daß sich der Gegenstand der Verhandlungen auf sämtliche Einzelheiten der Beschlüsse vom 3. Februar beziehen würde.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times" reiht die verschiedenen Themen — Luftpakt, Ostpakt, Zentraleuropapakt und Rüstungsabkommen — aneinander und stellt an die Spitze, daß sie sämtliche Teile eines logischen Ganzen seien. Die Kommentare der offiziösen Presse lassen darüber hinaus keine wesentliche Veränderung der Sachlage erkennen.

Die Pariser Presse führt seit dem Bekanntwerden des neuen Termins der Berliner Besprechungen wiederum eine Sprache, die in einem bemerkenswerten Gegensatz zu dem freundschaftlichen Geist stehen dürfte, den auch die Beschlüsse des 3. Februar als eine Voraussetzung für die allgemeine Vereinbarung anführen.

Nach tagelangem Schweigen findet die Pariser Presse erst jetzt an den Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring über die deutschen Maßnahmen zur Luftverteidigung zurück, um in ihnen das Haar in der Suppe zu erblicken. So meldet Havas aus London, man bedauere dort, daß Deutschland vor dem Besuch der englischen Minister in Berlin zur Militarisierung der Zivilflieger schreite, die eine sehr deutliche Verletzung des Teiles V des Versailler Vertrages darstelle. In London glaube man, daß einer Verhandlung zur Schaffung eines neuen vertraglichen Sicherheitssystems nicht eine Maßnahme hätte vorausgehen sollen, die einer einseitigen Kündigung des früheren diplomatischen Werkzeuges gleichkäme. Man wisse noch nicht, ob deswegen ein diplomatischer Protest erfolgen werde, oder ob Sir John Simon die Angelegenheit selbst in Berlin behandeln werde. Jedenfalls sei aber sicher, daß sie nicht mit Stillschweigen übergangen werde.

Es scheint, daß diese offiziösen französischen Auslassungen dem französischen Wunsch nach einer neuen vorherigen Fühlungnahme zwischen Paris und London noch vor dem deutsch-englischen Besprechungen entspringen. Ein gewisses Interesse könnten in diesem Zusammenhang Meldungen über zur Zeit in Paris stattfindende englisch-französische Luftbesprechungen beanspruchen. Obgleich eine Bestätigung dieser Meldungen nicht vorliegt, kann vom deutschen Standpunkt gesagt werden, daß Deutschland naturgemäß alles begrüßt, was im Sinne einer ehrlichen Verständigungsbereitschaft zu einer schnelleren Lösung der großen europäischen Probleme beitragen könnte.

*

Wie wir noch erfahren, hat der französische Botschafter in Berlin, ebenso der italienische Botschafter eine Antwort seiner Regierung auf die deutschen Rückfragen zum Zentraleuropapakt in der Wilhelmstraße überreicht.

Beschwerdeordnung für die Partei

Kritikastern und Nörglern wird das Handwerk gelegt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

◇ **Berlin, 14. März.** Auf einem Amtswalterappell der NS-Hago sprach der Berliner stellv. Gauleiter Pg. Görlitzer über die Eingliederung der NS-Hago in die Deutsche Arbeitsfront, wobei er besonders darauf hinwies, daß mit dieser Eingliederung die Aufgaben der bisherigen Amtswalter der NS-Hago keineswegs erschöpft seien. Neue Aufgaben und Anforderungen würden auf sie warten und sie auch weiterhin zur Mitarbeit am Aufbau heranziehen.

Pg. Görlitzer betonte dabei mit Nachdruck, daß gerade diese Aufbauarbeit, wie ehedem die Kampfzeit, ganze Männer und den Einsatz aller Kräfte erfordere. Aus diesem Grunde müsse auch von Jedem verlangt werden, daß er in Leistung und Arbeit den anderen entsprechend einschätze und nach Möglichkeit unterstütze. Auf der anderen Seite forderte der stellv. Gauleiter für diejenigen Volksgenossen, die sich selbstlos in den Dienst dieser Aufbauarbeit stellen, einen weitgehenden Schutz vor ehrverletzenden Beschuldigungen.

Diese an sich selbstverständliche Forderung werde, so erklärte der Redner, durch die neue Beschwerdeordnung ihre Verwirklichung finden. Ihre Durchführung sei schon für die nächste Zeit zu erwarten. Durch diese Beschwerdeordnung werde es dann möglich sein, unwürdige Elemente und Störenfriede aus der Partei zu entfernen oder andere, die böswilligerweise falsche Beschuldigungen aufstellen, zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Ankündigung einer Beschwerdeordnung durch Pg. Görlitzer wird zweifellos von allen Volksgenossen mit Freude begrüßt werden. Damit wird endlich dem Unfug ein Ende bereitet, daß ewig unzufriedene Geister, Kritikaster und Nörgler, die selbst nicht imstande sind, am Aufbau des neuen Deutschland durch die Tat mitzuwirken, sich berufen fühlen, die Leistungen anderer zu schmälern und ihre Arbeit durch böswillige Anschuldigungen zu diskreditieren. Die neue Beschwerdeordnung wird diesen Elementen gründlich das Handwerk legen und die Aufbauarbeit von unerträglichen Hemmschuhen befreien.

Französischer Dreimaster gestrandet

Drei Tote

* **Reikjavik, 14. März.** Der französische Dreimaster „Lieutenant Boja" aus Dünkirchen strandete an der Südwestküste von Island. Drei Mitglieder der Besatzung fanden den Tod, 23 konnten gerettet werden.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem Schah von Iran zu seinem Geburtstag drahtlich Glückwünsche übersandt.

Im Memelländerprozeß haben sämtliche Verteidiger Freisprechung der Angeklagten gefordert, da die Strafanträge in keiner Weise durch Gesetzesparagraphen belegt sind, und den Angeklagten keine Schuld nachgewiesen werden konnte.

Die Verhandlungen im großen Rundfunkprozeß, die wegen Erkrankung eines Beisitzers und eines Ersatzschöffen unterbrochen worden waren, wurden am Donnerstag — dem 58. Verhandlungstag — wieder fortgesetzt. Es wurden von den Verteidigern der Leipziger Angeklagten zahlreiche Beweisanträge gestellt, die das bisherige Ergebnis der Beweisaufnahme ergänzen. Es ist möglich, daß schon in der nächsten Woche die Plädoyers beginnen.

Die reichsdeutschen Zeitungen in Oesterreich wurden vom Bundeskanzleramt für weitere drei Monate verboten. Die gegen bestimmte Zeitungen für eine längere Zeitdauer verfügten Verbote werden hierdurch nicht berührt.

Ein weiteres Opfer des Lawinenunglücks in Oesterreich konnte nach mühevoller Arbeit nunmehr in den Niederen Tauern geborgen werden. Es ist die Skiläuferin Erika Littrow.

Die griechische Währung ist nach Mitteilung des Finanzministers durch den Aufstand in keiner Weise gefährdet.

Der Reichsbauernführer hat sich entschlossen, den Sonderbeauftragten für Landarbeiterfragen, Staatsrat Reinke von den Führungsaufgaben als Leiter der Reichshauptabteilung I zu entlasten. Reinke ist nun ausschließlich Sonderbeauftragter für Landarbeiterfragen. — Zum Leiter der Reichshauptabteilung I ist der bisherige Landesobmann der Landesbauernschaft Ostpreußen, Mathias Heidn, vom Reichsbauernführer berufen worden.

Der Fremdenverkehr Hamburgs ist seit der Machtübernahme in dauerndem Steigen begriffen. Für das Sommerhalbjahr 1934 betrug diese Steigerung mehr als 50 Prozent gegenüber dem Sommerhalbjahr 1933. Das Jahr 1935 wird eine weitere Steigerung bringen, da in Hamburg eine Reihe von Großveranstaltungen durchgeführt wird, die auch im Auslande starkes Interesse finden. Schon der Boxkampf Schmeling—Hamas hat einen sehr starken Zustrom von Ausländern gebracht.

600 neue Bauernstellen in Ostpreußen konnten durch das großzügige Landeskulturprogramm gewonnen werden.

Zum belgischen Landwirtschaftsminister wurde der flämische Abgeordnete von Gent, De Schryver, als Nachfolger des Abgeordneten van Cauwelaert ernannt.

Die rumänische Kammer beschloß am Mittwochabend eine Verlängerung des in gewissen Gebieten Rumäniens bestehenden Ausnahmezustandes und Zensurrechtes um sechs Monate.

Die portugiesischen Flieger Costa Macedo und Carlos Bleck, die einen Rekordflug Lissabon—Rio de Janeiro beabsichtigten, verunglückten bei ihrem heutigen Start mit ihrer zweimotorigen Maschine. Die beiden Flieger blieben unverletzt. Der Apparat wurde stark beschädigt.

Die im Kaspischen Meer treibenden Fischer sind bisher nicht aufgefunden worden. Ein Flieger aus Astrachan hat die eine der Eisschollen aufgefunden, aber von den 78 Fischern und Pferden, die sich auf ihr befanden, kein Lebenszeichen entdeckt.

Trauerbeflaggung am 17. März

*** Berlin, 14. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat zum Heldengedenktag folgenden Erlaß veröffentlicht:**

„Am Sonntag, dem 17. März, gedenkt das deutsche Volk der Gefallenen des Weltkrieges. In allen Orten des Reiches werden würdige Gedenkfeiern stattfinden. Ich fordere die Bevölkerung auf, an diesem Tage zu Ehren der toten Soldaten Trauerbeflaggung zu zeigen."

„Tag der deutschen Polizei"

ständige Einrichtung

⊙ **Berlin, 14. März.** (Eigene Meldung.) Der „Tag der deutschen Polizei", der kurz vor Weihnachten im ganzen Reichsgebiet veranstaltet wurde, hatte den Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte durch eine außerordentlich erfolgreiche Sammlung von Geld und Materialien unterstützt. Diese erfreulichen Ergebnisse haben den Reichs- und Preußischen Minister des Innern veranlaßt, in einem Runderlaß auf die Zweckmäßigkeit hinzuweisen, alljährlich, und zwar kurz vor Weihnachten, einen „Tag der deutschen Polizei" zu veranstalten, um auf diese Weise den Aermsten der Volksgenossen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gutjer. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. II. 1935 12 371 Ex.

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 371 Ex.
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 618 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 1 779 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 1 974 Ex. 43 473 Ex.

Einmalige Ausgabe . . . . . 43 473 Ex.
davon:
Karlsruhe . . . . . 25 128 Ex.
Merkur-Rundschau . . . . . 7 742 Ex.
Aus der Ortenau . . . . . 10 603 Ex. 55 844 Ex.

Gesamtdruckauflage . . . . . 55 844 Ex.

Reise nach Ungarn / Von Hermann Erich Seifert

Zur Einführung unserer Leser und Teilnehmer an der am vergangenen Sonntag angekündigten Ungarnfahrt, die in der Zeit vom 11.—18. Mai ds. Js. zum Preis von 115.— RM. vom „Führer" veranstaltet wird und für die die Anmeldung bis spätestens 20. April erfolgen muß, bringen wir im folgenden einen Reisebericht unseres Mitarbeiters, der im vergangenen Sommer eine Studienfahrt deutscher Schriftleiter nach Ungarn auf Einladung des ungarischen Journalistenverbandes mitmachte. Der folgende Bericht soll für unsere Leser eine Vorbereitung sein, damit sie gut gerüstet Land und Leute in Ungarn verstehen können.

Die Schriftleitung.

Fahrt an der Donau

Wenn Zeitungsmenschen eine Reise machen, dann pflegen sie kritisch zu sein. Ihr Beruf zwingt sie, die Reise nicht als reines Vergnügen, nicht als Erleben und Sichhingeben zu betrachten, sondern mit ihr und auf ihr Arbeit zu leisten. Denn das eigene Erleben soll ja in der Berichterstattung wieder dem Leser zugute kommen, soll dem Volksgenossen in der Heimat, auch wenn er selbst nicht reisen kann, den Blick für die Welt jenseits der Reichsgrenzen zu öffnen. Trotz dieser Berufspflicht war eine Reise nach Ungarn, zu der eine Anzahl deutscher Schriftleiter eingeladen waren, eine große Freude. Dieses schöne Land, seine ritterlichen und gastfreundlichen Menschen kennen zu lernen, war eine große Freude, von der man lange zehrt.

Wenn ich in meinen Reisevorbereitungen überlegte, was ich von Ungarn wußte, dann war das wie für die meisten eine Mischung von Puszta mit Rinderherden, von Zigeunerkapellen, Csjen-Rufen und einem vergnügten Völkchen, das anscheinend dauernd Csardas tanzt. Diese Weisheit, aus der Welt des trügerischen Films geschöpft, trifft die Wahrheit natürlich nur zu einem kleinen Teil; ich habe sehr bald feststellen können, daß das ungarische Leben von großem Reichtum, von einer bezaubernden Schönheit ist — und daß der Film über Ungarn

Die Fischerbastei über Budapest

leider nur einen höchst oberflächlichen Eindruck vermittelt hat. Denn dieses schöne Land und seine liebenswürdigen Menschen sind voll ernster Sorgen und stehen in einem schweren nationalen Kampf.

Budapest am Abend

Unsere Reisegesellschaft benutzte von Berlin aus ein Flugzeug, das sie in knapp drei Stunden über die Tschechoslowakei nach Budapest brachte. Ich wählte die Bahnfahrt an der Donau und machte kurz Station in Wien. Vieles fand ich verändert, das schöne alte Wien hat zum großen Teil seinen Charakter verloren. Von Wien aus begann eine wunderbare Fahrt, immer die Donau entlang über Bruck und Györ (Raab), bis mich das abendliche Budapest mit seinem Lichterglanz, mit seinen großen Boulevards und den erleuchteten Kais empfing. Der erste Eindruck dieser Stadt, besonders am Abend, ist berauschend, an der breiten Donau, die mehrere mächtige Brücken überspannen, dehnt sich zu beiden Seiten die Stadt. Die Straßen am Fluß sind auf der Seite des östlichen Pest (Ofen) dem Fußgänger-Verkehr, dem abendlichen Bummel vor den Cafés vorbehalten. Auf der Seite von Buda aber erstrahlt im Glanz einer festlichen Beleuchtung die Burg auf der Höhe, die bizarre Fischbastei, die Krönungskirche und das imposante Denkmal des Heiligen Gellért. Ein zauberisches Bild wie aus einem Märchen; nur Frohsinn, Heiterkeit und Lebenslust scheint an den Ufern dieses mächtigen Stromes zu herrschen. Ein Zauber, der den Fremden nur zu schnell einfängt und ihn dieses Land und seine Menschen schnell lieben lernt.

„Nur auf Urlaub zu Haus!"

Und doch ein kurzer Blick in die Geschichte Ungarns lehrt, daß dieser Boden blutgetränkt wie nur wenig Erde Europas ist, daß diese heiteren Menschen Vorfahren von unerhörter Kampfeslust und -leidenschaft hatten, daß sie in den Jahrhunderten seit 896, seit Arpad die Magyaren in ihre neue Heimat führte, wie sie selbst sagen, „nur ab und zu auf Urlaub zu Haus" gewesen sind. Sonst aber ist ihre Geschichte ausgefüllt mit Kriegen, die oft um ihre nationale Unabhängigkeit gingen, die ihnen aber öfter noch ihre Rolle als Vorposten Europas gegen Asien zuwies. Unvorstellbare Blutopfer, Fremdherrschaft und völlige Unterdrückung hat dieses Land über sich ergehen lassen müssen, Ströme fremden Blutes, Völkerschaften fremder Nationalität haben die Lücken geschlossen, so daß es heute fast wie ein Wunder erscheint, daß dieses Volk der Magyaren im Kern und Grundzug seines Wesens noch dem Volk ähnelt, das Arpad vor nahezu tausend Jahren in das Donaubecken führte.

Aufnahme: Kankowsky.

Baranyaer Burschentracht

Die Magyaren gehören zum finnisch-ugrischen Zweig der uralatajischen Völkerfamilie, deren Wiege an der Grenze Europas und Asiens stand. Ihre nächsten Verwandten sind heute die Finnen, deren Sprache als einzige Anklänge an das Ungarische hat (das zu lernen übrigens verteufelt schwer ist). Eine Blutvermischung mit einem hunnischen Reiterstamm machte nach der Ueberlieferung aus diesem Jägervolk ein unbändiges Nomadenvolk, das die Unruhe der Völkerwanderung aus seinen Wohnsitzen vertrieb. Auf seiner Wanderung erreichte es das fruchtbare Land der Theißebene und eroberte es in den Jahren 896—900. Diese Eroberung bezeichnet man in Ungarn mit dem harmlosen Namen „Landnahme", obwohl es sicher nicht so harmlos dabei zugegangen ist. Ihr Führer war der schön genannte Arpad, der Stammeshäuptling der Magyaren, unter dem sich nach dem schnellen Sieg die Ungarn zu einem kriegs- und beutelustigen Nomaden- und Reitervolk entwickelten. Auf weiten Zügen, die sie bis an die Pyrenäen und bis an die Nordsee führten, überfielen sie die abendländische Welt und wurden zu einem sagenumwobenen Schrecken. Die Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg am 10. August 955 machte dieser Periode ein blutiges Ende.

Mit der Regentschaft des Fürsten Géza und seines Sohnes Stephan, der sich Ende 1000 vom Papst krönen ließ, beginnt die Epoche des neuen, des christlichen Ungarns. Beide Fürsten erkannten, daß die Zukunft Ungarns im Anschluß an den Westen, an Europa liegt. Ihre christliche Taufe war anfangs mehr eine Tat der Zweckmäßigkeit, aber sie öffnete den Weg für eine friedliche Kolonisierung und Seßhaftmachung der Ungarn. Beide Fürsten waren bewußte, aber doch selbständige Nachbilder der westlichen Kulturstaaten Europas, die alles Gute übernahmen und in sicherem Instinkt in Ungarisches umformten, die oft besonders in ihren Herrschaftsmethoden den glücklichen Mitteilung zwischen russischem Despotismus und der gefährlichen Eigenmacht der westlichen Lehensstaaten fanden.

Die Erinnerung an diese frühesten Führer des ungarischen Volkes, an Arpad und Stephan, ist außerordentlich wach und wird sorgsam gepflegt. Im schönen Budapest erinnert ein gewaltiges Denkmal an Arpad und an die Landnahme, eine riesige Anlage, deren Mittelpunkt das Reiterstandbild Arpads ist und die von einer Säulenreihe umschlossen wird, die Darstellungen der ungarischen Stämme aus der Zeit der Einwanderung schmücken. Zu Füßen Arpads befindet sich heute das Ehrenmal für den unbekannten toten Soldaten des Weltkrieges.

(Fortsetzung folgt)

Aus aller Welt

Bergmann wird 14-facher Millionär!

Ein aufsehenerregender Prozeß fand jetzt vor dem Oberlandesgericht in Hamm in Westfalen seinen Abschluß.

In Kirchhellen bei Dortmund strengte vor einiger Zeit die Frau eines Bergmanns einen Ehescheidungsprozeß an, den sie auch gewann. Der als schuldig geschiedene Mann wurde verurteilt, den Unterhalt der Frau mit monatlich 60 RM. sicherzustellen. Eines Tages machte der betreffende Bergmann völlig unverhofft eine amerikanische Erbschaft in Höhe von nicht weniger als 14 Millionen RM. Nach Erledigung der Formalitäten bekam der zum mehrfachen Millionär gewordene Bergmann plötzlich auch wieder Lebenszeichen von seiner geschiedenen Frau, die eine Heraufsetzung ihrer monatlichen Bezüge von 60 RM. auf 3000 Mark verlangte.

Da eine Einigung auf dieser Basis nicht zustande kam, hatte sich die Zivilkammer des Landgerichts in Essen mit der Sache zu befassen. Der Beklagte erklärte sich bereit, eine einmalige Abfindung von 30 000 RM. zu zahlen. Die Klägerin lehnte dieses Angebot ab und bestand auf einer Gerichtsentscheidung. Das Gericht wies die Klage ab. Die geschiedene Ehefrau ließ durch ihren Rechtsanwalt Berufung einlegen, so daß das Oberlandesgericht in Hamm sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Kurz vor dem Termin der Urteilsfällung erklärte sich die Klägerin jedoch bereit, den Vergleichsvorschlag der Gegenpartei anzunehmen und sich durch die Zahlung eines Betrages von 30 000 RM. als abgefunden zu erklären.

Mörder organisiert eine Schieberbande!

Im Löwener Zentralgefängnis wurde soeben ein aufsehenerregender Skandal aufgedeckt. Eine Brüsseler Firma ließ im Einvernehmen mit der Gefängnisverwaltung durch die Gefangenen Fischereinetze und ähnliche Gegenstände herstellen. Im Laufe der Zeit verschwanden Materialien, die von der geschädigten Firma auf einen Wert von 100 000 Frc. geschätzt wurden. Die auf Grund der Anzeige der geschädigten Firma durchgeführte Untersuchung hatte ein sensationelles Ergebnis:

Der im Jahre 1925 wegen Mordes und verschiedener Eigentumsdelikte zum Tode verurteilte und zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigte L. V. Delcour hatte im Gefängnis eine regelrechte Bande organisiert, deren Haupt er selbst war und die sich eine glänzend funktionierende Organisation für den Absatz der unterschlagenen Materialien geschaffen hatte. Bei einer Haussuchung in der Wohnung eines auf freiem Fuße befindlichen Komplicen wurden Seilerwaren im Wert von über 50 000 Frc. gefunden, die aus dem Gefängnis herausgeschmuggelt worden waren. Der Gefängniswärter, der an den Schiebungen beteiligt war, beging einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Er konnte jedoch gerettet werden. Die Beteiligten werden sich am 10. Mai vor Gericht zu verantworten haben.

Ein sensationeller Erbschaftsprozeß!

Um Gelder, die Napoleon beschlagnahmen ließ

Ueber eine nicht alltägliche Erbschaftsangelegenheit wird aus Belgrad berichtet. Karl Gezler, ein bekannter südslawischer Schriftsteller, hat den französischen Staat auf Auszahlung einer Erbschaft in Höhe von sieben Milliarden verklagt. Die Vorgeschichte dieses Erbes ist sehr interessant.

Als Napoleon I. die Republik Venedig erobert hatte, erfuhr er, daß in den Schatzkammern der venezianischen Staatsbank 800 000 Goldgulden aufgespeichert seien. Dieses Geld gehörte einst einem reichen Kaufherrn, der im Jahre 1676 gestorben war und sein ganzes Vermögen an mehrere Erben vermacht hatte, ohne sie jedoch namentlich zu bezeichnen. Nach seinem Tode fand sich aber niemand, der Ansprüche auf dieses Erbe gestellt hätte. Napoleon ließ das Geld beschlagnahmen und nach Paris bringen. Erst im Jahre 1888 wurden die ersten Erbansprüche gestellt, ohne daß es aber damals gelungen wäre, Beweise für ihre Berechtigung beizubringen.

Gezler glaubt nun, daß er die notwendigen Schriftstücke und Beweise in der Hand hat, um seine Ansprüche durchsetzen zu können. In seiner Forderung an den französischen Staat verlangt er das Kapital und Zinsen für 258 Jahre!

Moskaus U-Bahn unbrauchbar

Verschiebung der Eröffnung — „Fehlerhafte" Anlagen

Am 15. März sollte die in Moskau gebaute U-Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Bekanntlich mußte der Termin der Inbetriebsetzung aber schon einmal verschoben werden. Zunächst war der 7. November als Eröffnungstag festgesetzt. Die Bauarbeiten gingen jedoch derart langsam voran, daß man an eine Vollendung bis zu diesem Zeitpunkt nicht denken konnte. Aber auch diesmal ergaben sich unüberwindliche Schwierigkeiten.

Eine zur Ueberprüfung der Anlagen beauftragte Sonderkommission, die dem Rat der Volkskommissare und dem Zentralkomitee Bericht erstatten sollte, hat ein vernichtendes Urteil über diese erste sowjetrussische Untergrundbahn gefällt. Nicht nur zahlreiche Bauten sind fehlerhaft angelegt, sondern auch bei den Anlagen selbst wurden derart grobe technische Fehler festgestellt, daß die Moskauer U-Bahn unter keinen Umständen zu dem vorgesehenen Termin in Betrieb genommen werden kann. Der Rat der Volkskommissare und das Zentralkomitee faßten daher den Beschluß, daß sich die Kommission mit der Schwerindustrie in Verbindung setzen soll, um dann in etwa 6 Wochen einen neuen Bericht zu erstatten.

Sieger in 44 Luftschlachten

Erschlagen im Bruderkampf um Deutschlands Freiheit — Rudolf Berthold † 15. März 1920

Hauptmann Rudolf Berthold, Sieger in 44 Luftschlachten, schuf in der Umsturzzeit 1918/19 die „Eiserne Schar Berthold", mit der er am Kampf um das Baltenland teilnahm. Der Fliegerheld setzte sich mit seiner ganzen Kraft und Person für die Befreiung Deutschlands aus der Faust von Kommunisten und Juden ein und wurde erschlagen im Bruderkampf um Deutschlands Freiheit.

Der ungesühnte Meuchelmord an Hauptmann Berthold

Die zwischen Berthold und den Vertretern des Pöbels getroffenen Abmachungen sollten in dem Lokal „Zur Rennbahn" schriftlich niedergelegt werden. Der Weg in dieses Lokal führte über den Platz, der ganz von den aufgeputschten, blutgierigen Massen besetzt war. Der ehrliche Offizier, der dem Gegner gleiche Ehrlichkeit zusprach, wurde nun das Opfer einer teuflischen Schurkerei, die jeden ihrer Schachzüge raffiniert, mit jüdischer Gerissenheit ansetzte. Erst mußte er seine Waffen, seinen Degen, abgeben, dann, völlig wehrlos gemacht, durch die tausendköpfige Verbrechermenge Spießruten laufen ... Kaum wurde die Menge des Hauptmanns ansichtig, als sie sich mit viehischem Wutgeheul auf ihn stürzte, ihn mit fortsoa. Dutzende von Gewehrkolben splitterten auf dem Haupte des Unglücklichen, Schüsse krachten, aus nächster Nähe abgefeuert, Dolche und Messer wurden in den erkaltenden Leib des Helden gewühlt. Seine Uniform riß man ihm vom Leibe, seine Orden, sein kleines Armband, seine durchbohrte Brieftasche wurden sofort gestohlen. Bestierte Weiber rissen ihm den gelähmten rechten Arm aus dem Gelenk. ... Starke Kratzwunden am Hals, eine von furchtbaren Kolbenschlägen zertrümmerte Schädeldecke, 7 Einschüsse in Kopf, Brust und Rücken, alle von hinten, ergab der spätere Sektionsbefund der Leiche Bertholds.

Auf der Straße im Schmutz lag die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche des Führers, an der seine entmannteten und vom Mob gleich Schlachttieren einhergetriebenen Mannen vorbeiziehen mußten ...

Die Mannschaften des Freikorps werden durch eine Mauer von brüllenden, schlagenden und speienden Untermenschen beiderlei Geschlechts hindurch in zwei Säle geführt, um erst tagelang darnach in der Reithalle der Pionierkaserne eingesperrt zu werden. Unglaubliche unhygienische Zustände bilden sich dort, bis schließlich der Abtransport erfolgt ... „Die Eiserne Schar" stirbt, wenn auch ein Teil ihrer Leute doch noch zur Reichswehr in Bayern, ein anderer zur Bekämpfung der roten Garde im Ruhrgebiet abgeht ....

Wie stets im Leben Franziska Berthold ihrem Bruder beste und treueste Kameradin und Helferin in allen Notlagen war, so ist sie es auch im Tode. Sofort eilt sie von Berlin herbei und zusammen mit den Fliegerkameraden Bertholds, Tiedje und Lohmann, geht sie, innerlich vom Schmerz zerrissen, aber ungebeugt in ihrem starken vaterländischen Wollen, sofort daran, nach der Einholung der Leiche ihres Bruders das furchtbare Schicksal seiner Getreuen zu verbessern. Die im Krankenhaus, das der Pöbel stürmen will, dauernd bedrohten Verwundeten, darunter Lt. Philipp, schafft sie bei Nacht nach Wandsbek, den gefangenen Mannschaften schickt sie Zigaretten und Geld und veranlaßt beim Altonaer Kommando ihre baldige Freilassung.

Am 24. März, dem 29. Geburtstag Bertholds, wurde auf dem altehrwürdigen Invalidenfriedhof zu Berlin unter höchsten militärischen Ehren seine irdische Hülle zur letzten Ruhe bestattet. Feldwebel der Eisernen Schar trugen seinen Sarg, eine gewaltige Zahl von Angehörigen, Offizieren und Kameraden geleiteten ihn. Zwei Kompagnien der Eisernen Division mit dem Totenkopf am Stahlhelm, kommandiert von Bertholds altem Freunde, Hptm. Kiebitz, hielten die Grabwacht. Lt. Wochinger trug auf reichem Kissen die vielen Orden des Helden. Ein dreimalige Ehrensalve, ein Trommelwirbel, dann werden nach ergreifenden Worten von Lt. Dütsch die Kompagniefahnen zerbrochen und in die Gruft geworfen ....

300 Mädchen nach Südamerika verschleppt

Zentrale in Paris — Französische Polizei untersucht — „Als Gesellschaftsdame engagiert ..."

Die Pariser Kriminalpolizei ist dieser Tage einer Mädchenhändlerbande auf die Spur gekommen, die im Laufe der letzten Zeit nicht weniger als 300 Mädchen nach Südamerika verschleppt hat. Die Untersuchungen über die Tätigkeit dieser Mädchenhändler ist schon seit einiger Zeit im Gange, so daß jetzt die ersten Untersuchungsergebnisse veröffentlicht werden konnten.

Die Mädchenhändler suchten sich ihre Opfer in den meisten Fällen auf dem Weg über vielversprechende Zeitungsinserate. In diesen Inseraten war zumeist von Südamerika zunächst noch nichts erwähnt. Es hieß nur, daß Gesellschaftsdamen, Sekretärinnen und sogar „Generalsekretärinnen" gesucht werden. Die Mädchen wurden dann bei mehrmaligen Zusammenkünften mit den Agenten allmählich darauf vorbereitet, daß es sich um eine Stellung in Südamerika handele. Man schilderte ihnen die Verhältnisse in rosigstem Lichte und versprach ihnen das Paradies auf Erden. Die Gehälter, die angeblich drüben zur Auszahlung kommen sollten, lagen in schwindelnder Höhe, so daß die Mädchen sich sehr bald bereit fanden, den vorgelegten Vertrag zu unterzeichnen und die Ueberfahrt anzutreten. Von fast sämtlichen Mädels ist nach der Ueberfahrt kein Lebenszeichen mehr nach Frankreich gedrungen. Nur einer ist es anscheinend gelungen, aus ihrer „Stellung" zu entfliehen und in einer kleinen Stadt in Venezuela Unterschlupf zu finden. Die verzweifelten Briefe, die sie aus Venezuela an ihre Angehörigen in Frankreich richtete, haben die französischen Polizeibehörden überhaupt erst auf die Spur der Mädchenhändler gebracht.

Die Untersuchung der französischen Kriminalbehörden wird mit Beschleunigung vorwärts getrieben, so daß die restlose Aufklärung dieser in ihrem Umfang einzig dastehenden Mädchenhändleraffäre in allernächster Zeit bevorsteht.

Unterhaltung:

Der vergessene Kaiser

Von Gerhard Bohlmann. Philipp Reclam Verlag, Leipzig.

Dieser Roman stellt ein monumentales Gemälde vom Untergange des römischen Reiches, ein Lebensbild des Kaisers Diokletian, dar. Ueber alle Länder der römischen Herrschaft hinweg, über ägyptische Wüsten, über Byzanz, Rom und Alexandrien, geht die Schau dieser Dichtung. Die Welt klirrt von den Legionen Roms, aber an seinen Grenzen erheben sich die unterdrückten Völker der Erde. Kaiser werden ermordet, andere auf die Schultern der Prätorianer gehoben. Einer aber ergreift mit ungeheurem Machtwillen die Herrschaft der Welt mit dem unfaßbaren Ziel, ihr den Frieden zu geben: Diokletian.

Der Verfasser hat hier keinen historischen Roman geschrieben. Vielmehr ist dieser aus einer Vision entstanden. Er wurde in Spalato, in dalmatinischer Landschaft empfangen, in den gewaltigen Fragmenten des Diokletianpalastes. Hier hat sich dem Dichter ein Mensch dargestellt, der sich vermißt, die Macht der Welt zu tragen, der die Herrschaft so gewaltig in den Händen hält, daß er sie zu teilen wagt. Eine Vision von menschlicher Macht, aber auch von ungeheurer Einsamkeit, zu deren Symbol der Riesenpalast im Palatum wird. Nur ein paar Menschen werden neben diesem einen sichtbar: die Tochter Valeria, die am Schicksal des Vaters zerbricht, der Christ Martin, der Geschichtsschreiber Galata, der Leibarzt Irenäus und der Diener Markus. Im Hintergrunde steigen die Germanen, die Christen, die Schlachten in allen Weltteilen und die Landschaften der ganzen Erde auf, hinter allem aber das Hirn eines Mannes, sein Machtwille, sein Kämpfen, seine Verlassenheit, sein Altern und sein Sterben. H. E.

*

Die Männer von U 96

Von Karl Wiebicke. Verlag Koehler & Amelang, Leipzig.

Ein schlichter Mitkämfer von U 96 berichtet hier von seinen Kriegsfahrten. Wir erleben die packend geschilderten gefährlichen Angriffe auf feindliche Schiffe im englischen Sperrgebiet, den Kampf mit britischen Zerstörern und den spannenden Zweikampf mit englischen Unterseebooten. H. E.

*

Der Weg der Braunen Kämpfer

Von Ludwig Freiwald. J. F. Lehmann's Verlag, München.

Ein „Frontbuch von 1918—1933" nennt Freiwald in einem Untertitel sein Werk. Und wir können hinzusetzen „geschrieben von einem der Frontkämpfer". Es sind heute bereits ungezählte Bücher auf dem Markt, deren Verfasser sich mit der politischen Geschichte der Nachkriegsjahre befassen. Wenn man auch die Ansicht vertritt, daß nicht genügend immer wieder über diese Jahre geschrieben und erzählt werden kann, um die leider doch noch abseits stehenden „Ungläubigen" auf den Ernst der vergangenen Zeit aufmerksam zu machen, so ist doch unter dem Gedruckten manches, was besser das Licht der Welt nicht erblickt hätte, weil der Schreiber schilderte nach Erzählungen und Vorlagen, aber nicht aus dem eigenen Leben. Da ist das Werk Freiwalds ein Lichtblick. Hier gibt einer von dem Geschehen Kenntnis, das er selbst miterlebte. Wir schauen hinein in die eben erst verflossene Systemzeit, erleben nochmals all' das mit, was Böses um uns schlich, und all' das, was Gutes aus uns und unseren Mitkämpfern sich durchbrach. Von dem Wirken der Freikorpskämpfer und Wehrverbände sofort nach dem Kriege über die Arbeit des Führers in München und das Entstehen der ersten nationalsozialistischen Stützpunkte ausgehend, führt uns Freiwald die Jahre bis zum Siege im Januar 1933. Ein Tagebuch! Hie und da eingestreut Einzelheiten aus den Kämpfen im Kleinen überall im deutschen Reich, aber niemals die große Linie verlierend, die ja auch in diesen kleinen Kämpfen überall lag.

Wenn man dem Buch einen Wunsch mit auf den Weg geben darf, so ist es der, daß es eine möglichst große Verbreitung finde. Wir Nationalsozialisten vertiefen uns damit noch einmal in die Zeit des Kampfes, in eine große Zeit — — und alle diejenigen, die heute bei unseren Erzählungen so leicht mit dem Einwand schon wieder da sind „So schlimm war es ja gar nicht", ihnen sollte man dies Buch in die Hand drücken, in dem jedes Wort von echtem Kämpfertum spricht und jedes Kapitel die Schwere des Kampfes zeigt.

Energie ist Ausdruck starker Nerven, wie der Erfolg fast immer der Sieg überlegener Nervenkraft ist. Schonen Sie die Nerven (und das Herz) durch KAFFEE HAG

Schrifttum und Volk

Wissen und Schulung:

„Führer und Führung"

Von Herbert Krüger. Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau. 201 Seiten. Preis kart. RM. 3.60, Ganzleinen RM. 4.80.

Der Korn Verlag, frisch aufwärtsstrebend in der Erkenntnis, daß die deutsche Revolution, in der wir stehen, „die politische Inkarnation einer geistigen Bewegung ist, die Jahrhunderte umfassen wird", denn „eine ganz neue Welt steigt herauf", hat auch mit dieser Veröffentlichung großen Mut und Weitblick bewiesen. Der tätige Nationalsozialist nimmt das Werk zuerst mit großem Mißtrauen in die Hand: ein Begriffsdenker, ein Philosoph, will uns hier auf wissenschaftliche Weise darüber aufklären, was der Führer und das Führerprinzip ist. Nun freilich, wem Gefolgschaft und Selbstaufopferung im Blute liegt, der wird handeln und nicht definieren; er wird aber, leider, auch leicht dazu neigen, dem Denker als „Intellektuellem" die Existenzberechtigung abzusprechen, wir kennen das ja alle. Die Leistung des Gedankens an der Bewegung wird unterschätzt. Je weiter aber ihre Kreise sich ziehen, desto notwendiger ist es, die Brücke zwischen ihrer Tatwelt und den „geistigen" deutschen Menschen zu schlagen, eine Brücke, auf der auch die noch Skeptischen unter ihnen für die neue Zeit Verständnis finden, und das geschieht ohne Zweifel mit diesem Buche. Vor allem aber müssen auch dem Historiker, dem Staatsrechtler, ja dem Logiker die Mittel in die Hand gegeben werden, zu begreifen und mitzuarbeiten. Dazu ist eine grundsätzliche scharfe Abhebung des neuen Lebens- und Denkverhältnisses zur Welt gegenüber dem alten, eingefleischten einmal nötig, was am besten vom Zentralpunkte der Bewegung, von der Führerpersönlichkeit und vom Führerprinzip her, erfolgen kann. Dabei erschrickt man zuerst förmlich vor einer Ueberschrift wie „Von der Ideologie zum Mythus". Gerade der philosophisch Geschulte fühlt sich hier zunächst am heftigsten vor den Kopf gestoßen. Nun wohlan: jeder Denker setze sich einmal mit diesem Buche auseinander! Kaum einem wird nicht ein Licht aufgehen darüber, worin denn nun wirklich die grundsätzliche Wandlung besteht und warum hier die alte Denkweise nicht mehr möglich ist. Die Forderung „neuer Denkformen" besagt natürlich keineswegs, daß nun nicht mehr kausal, d. h. folgerichtig gedacht werden dürfe (ein Mißverständnis, dem die meisten Geistigen heute zum Opfer fallen). Keiner denkt folgerichtiger als Adolf Hitler selbst. Die alte Form des Denkens, das „ideologische Denken", ging von einer Ideologie aus und nicht von der Wirklichkeit, wie sie ist. Es setzte rational eine harmonisch geordnete, gesetzmäßig zu begreifende Welt voraus und preßte die Wirklichkeit in dieses Prokrustesbett, alles über diese Gesetzmäßigkeit, „Allgemeinheit", hinausstehende Individuelle wurde abgehauen, sie war optimistisch, der Verstand kommandierte die Wirklichkeit nach seiner Einbildung. Das war der Liberalismus. Wer heute von da aus den Führer und das Führerprinzip verstehen will, der wird wieder beim „Kadavergehorsam" landen. Die neue Form des Denkens geht von der Wirklichkeit aus, ohne Erwartungen, fern von Optimismus, und sie erfaßt diese Wirklichkeit nicht von einer „höheren" abstrakten Gesetzlichkeit her, also rational, sondern durch Wille und Tat, irrational. Dabei gilt ihr nicht das (abstrakte) Gesetz, sondern die Persönlichkeit, der wirkliche Verhalt, als das Entscheidende. Nicht vom Kosmos zum Einzelfall ist der Weg, sondern von der sich opfernden, handelnden Führerpersönlichkeit ausgehend in immer weitere Kreise. Wer von da aus Führer und Führerprinzip versteht, dem ist „Kadavergehorsam" ein leerer Mechanismus aus liberalistischer Zeit. Führung und Leistung ist fruchtbar von oben und unten zugleich. Auch mancher Parteigenosse mag sich darüber an Hand dieser klugen und feinen Ausführungen einmal klar werden. — In solchen klaren Unterscheidungen liegt der Hauptwert des Buches, vor allem aber auch darin, daß es scharf in die heute immer noch „altmodische" Denkerwelt vorstößt. Besonders wertvoll sind auch hier die ersten Versuche geschichtlicher und staatsrechtlicher Folgerungen. Vielfach ist dies, wie der Verfasser selbst sagt, aber erst Vorarbeit. Ein kühner Versuch, schon das lebendig Wachsende in grundsätzliche Formeln einzubeziehen, was besonders in unserem Verhältnis zu anderen Völkern doch nötig wird. W. A.

„Durchbruch der sozialen Ehre"

Von Dr. Robert Ley. Mehden-Verlag, Berlin SW 19, 1935.

Der Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Simon-München, nannte dieses Buch den „Katechismus der Deutschen Arbeitsfront". Es ist überall von einer Nüchternheit und Wirklichkeitsklarheit des Blickes, aus der heraus das neue Ethos der Arbeit unbedingt überzeugt. Das Werk des Führers wird mit einem Satze ins Ziel genommen: „Das erste germanische Reich Deutscher Nation!" Ganz realistisch und überall aus der Gegenwart, aus Betrieb und Alltag und aus dem Kampf der Bewegung um die Verwirklichung des deutschen nationalen Sozialismus kommen nun die Aeußerungen und Reden von Dr. Ley, Gedanken zu einer Verfassung der deutschen Arbeit, Alltag und Feierabend, Deutsche Arbeitsfront und neues deutsches Arbeitertum. Um die Seele des schaffenden deutschen Menschen, Gründung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit ausführlicher Zielsetzung der Aufgaben dieser Gemeinschaft, Arbeiterjugend, Ehre des Arbeiters und höhere Pflicht, es geht „nicht um Lohn, sondern um die Ehre"! Kapital wie „Der Kampf des deutschen Arbeiters" zeugen von tiefstem sozialem Verständnis, aus Eigenerfahrung gewonnen. „Jeder Deutsche ein hochwertiger Facharbeiter", „Jedem Deutschen seinen Platz" und die neue Begründung des Freiheitsbegriffes sind richtunggebend für die ganze Taktik des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der werktätigen Entfaltung des deutschen Arbeiters, „ohne den es kein Vaterland gibt", denn er ist Grundbestandteil der ganzen Volksgemeinschaft. — Dieses Buch gehört vor allem in jede Bücherei, sei es der Betriebe, der Arbeitsfront, der Gemeinschaft „Kraft durch Freude", sei es auch sonst einer Volksbücherei, und zwar möglichst in mehreren Exemplaren. Auch empfiehlt es sich, bei Veranstaltungen wieder und wieder Teile des Buches je nach der Gelegenheit vorzulesen, um jeden Volksgenossen zu eigenem Nachdenken und Erfassen unserer großen Aufgaben und zu tätiger Mitleistung anzuregen! Wilhelm Albrecht.

*

„Die Naturgeschichte des deutschen Volkes"

Von W. H. Riehl. Phil. Reclam-Verlag RM. 6.50.

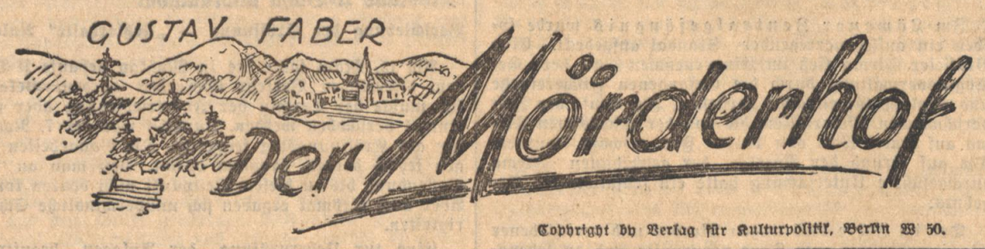
Das Standardwerk des Begründers der deutschen Volkskunde, in Auswahl neu herausgegeben von Prof. Dr. Hans Naumann und Dr. Rolf Haller, gibt einen tiefen Einblick in die Geschichte und Lage des deutschen Volkstums. Es ist unmöglich, auf all das einzugehen, was in den drei Hauptteilen: „Land und Leute", „Die bürgerliche Gesellschaft" und „Die Familie", Wertvolles und Wichtiges über deutsches Leben und deutsche Art gesagt ist. Besonders hingewiesen sei hier nur auf die Darstellungen in dem zweiten Teil: „Die bürgerliche Gesellschaft", dessen Inhalt noch mehr Aufmerksamkeit verdient, wenn man sich überlegt, daß er im Jahre 1851 entstanden ist. Neben den Volkskünder tritt hier — man lese nur das Kapitel vom „sozialen Philister" und das andere vom „Proletarier der Geistesarbeit" — der Sozialpolitiker, dessen feine Beobachtungen tiefen Eindruck hinterlassen. K. F.

*

Bilder von schaffendem Volk

Josef Winschuh, „Industrievolk an der Ruhr" (Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg).

Arbeit ist ein Ethos geworden. Diese Arbeit im Bild aufleben zu lassen, ist geradezu eine künstlerische Aufgabe. Josef Winschuh verbindet mit sachlichem klarem Text eine Schau aus dem Ruhrgebiet, die höchst charakteristisch zusammengestellt — man möchte fast sagen „komponiert" — ist. Wenn der Verfasser in den Bildunterschriften künstlerische Absicht und künstlerischen Sinn verrät, so bleiben diese Unterschriften nicht Phrase, Schwatz, Sucht nach klingenden Redensarten, nein, sie sind wirklich — Sprache zum Bild; die Bilder sind voll Sehnen, Stolz und Kraft, von ausdrucksvoller Haltung, vom Lebensrhythmus jenes Raumes erfaßt, der als „Kohlenpütt" an der Ruhr geradezu Symbol für kühne deutsche Arbeit geworden ist. Werktag und Feierstunde, Land, Arbeitsstatt und Antlitz des Schaffenden beeinflussen uns in einer Bildfolge, die in Stoff und Stil streng und zugleich freudig unsern Zeitgeist atmet. E. Diesel, Deutschland arbeitet (Eckart-Verlag, Berlin). Dieser Band wirkt mehr als eine geschickte Reportage, wählt interessant und mannigfaltig aus, streut nur hier und da etwas Text oder markante Aussprüche ein. Er gibt wesentliche Züge der Zeitentwicklung.



Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(18)

Es ergab sich nun als Folge der vielen Einladungen zu Blutwurstessen und Kindstaufen, daß der alte Krieger wirklich etwas verwöhnt wurde und sich diese für Geist und Magen ersprießlichen Feiern und Festgelage nicht mehr aus seinem Leben hätte wegdenken können. Wenn er hörte, daß man ein Schwein schlachten wollte oder ein Kind bekäme, sei es im Metzgerhof, sei es beim Kronenwirt, da war er auch schon zugegen, machte seine Reverenz, ließ sich über seine Neben beraten und sagte: „Habe die Ehre."

Die Bauern konnten solch offensichtlichen Hinweis auf ihre Pflicht, den Veteranen zu den betreffenden Festen einzuladen, nicht übersehen noch übergehen. So wurden sie schließlich mißleidig darüber und kamen zur Beratung zusammen, wie man dem magenstarken Kauz unauffällig darauf hinweisen könnte. Sie wußten, daß Swoboda einen guten Spaß verstehen würde.

An einem Martinitag wurde der Feldscher Anton Swoboda von den Bauern Kirchhofens und Ampringens zu einem großen Schinkenfestessen im Gasthaus „zur Krone" geladen.

Dem Feldscher lief in der Vorfreude schon das Wasser im Mund zusammen.

Am Martinitag fand er sich als erster Gast mit rechtem Soldatenhunger im großen Festsaal der „Krone" ein.

Langsam kamen die Gastgeber angetrottet; die Alten und die Jungen, die Großbauern und die Jungknechte, aus Kirchhofen und aus Ampringen; und alle setzten sich behäbig an den schweren Tisch, auf dem weißes, einladendes Geschirr und vielversprechende Gläser standen.

„Guten Tag, Herr Swoboda!"

„Grüß Gott, Metzgerhofbauer!"

„Gottwillkommen, Rechnershofbauer!"

Ein langes Begrüßen wurde abgelöst von umständlichem Stühlerücken. Schließlich saßen sie alle da, in Feiertagsstimmung, aber auch in Eß- und Trinkstimmung, und um die dicken Bauernhälse wandten sich bald weiße und blaue Tücher, so wie es Mode bei den Städtern war. Die Lang- und Rundköpfe umgaben regelmäßig den Festtisch. Fast jeder Rundkopf, vornehmlich die älteren, waren gestutzt von des Ortsbarbiers blankem Messer, und graue Stoppeln boten das Bild eines dürftigen Brachfeldes auf jedwedem Schädel.

Unter den Bauern hockte auch Unmüßig, der Jäger der Gemeinde. Neben dem hatte Joseph Platz genommen. War er nun einmal Knecht, so schlug doch noch immer ein Jägerherz in seiner Brust. Drum suchte er jede Gelegenheit, mit dem Jäger Meinungen und Erlebnisse auszutauschen.

Der strich sich seinen stattlichen Bart und legte auch gleich los: „Jüngst begegnete mir, als ich einem Wechsel nachging, beim Kohlplatz im Ampringer Grund ein hochläufiger, starker Wolf mit kräftigem Schädel, der mir fletschend seine Reißzähne zeigte. Ich hatte zu meinem Unheil gerade mein Gewehr entladen, aber — schlagfertig wie ich bin — flücht' ich schnurstracks auf einen hohlen Baum, den mir Gott zu meinem Glück an den Weg gestellt. Ich erwische den Wolf, der sich vom Hunger getrieben dem Baume näherte, am Schwanz und dreh' daran in einem fort, daß der Wolf anfing zu heulen, bis ich mich seiner erbarmte und endlich loslasse. Der schnürte mit hängender Rute im Trab davon, so schnell ihn seine Läufe trugen."

Nach kurzer Atempause, die die Spannung geschickt erhöhte, nahm der Jäger einen festen Schluck und fuhr zu erzählen fort: „Einige Wochen waren vergangen, da führte mich der Weg wieder an den selben Ort. Potz sapermost! Wer, glaubt ihr, ist mir dort begegnet?"

„Wie soll ich das wissen? Wars am End der Wolf? antwortete Andres Gangwisch trocken.

„Jawohl, bei Gott, der Wolf! Wieder lag die Kugel noch im Kugelbeutel. Was tun? Kurz und gut — ich pack den Zipfel meines Rocks, den ich rasch auszog, drehe just am Aermel wie jüngst an der Rute des Wolfs, blick dem Tier fest in die Seher und ruf: Was ist, alter Freund, wollen wir mal wieder . . . Noch nicht ausgesprochen hatt ich's, da stutzt auch schon der Wolf, erkennt mich, macht schleunigst kehrt und reißt aus. Was ich dann noch sah, war im feuchten Grund die Fluchtfährte des Freundes Isegrim. Gelt, so ein Stücklein erlebt ein Jäger nicht alle Tag"!

Joseph und die andern blieben ernst.

„Bei Gott, Ihr hattet Mut!" Zipfel, der Lehrer, war der einzige, der immer wieder auf die Lügen des Jägers hereinfiel. Gab er in der Schule auch Rechnen und deutsche Sprache, das Jägerlatein, das blieb ihm immer fremd.

Der Zipfel war nun schon lange Jahre Schulmeister in Kirchhofen. Manches Tauf- und Hochzeitsfest hatte er mitgemacht. Immer aber blieb er spindeldürr. Er kleidete sich gern nach der neuesten Mode: Dürre Stotzen, enge Hosen und Glanzstiefeli. Er trug einen langen Spitzbart, der sein Gesicht noch länger und spitzer machte, als es schon war. Sein Gesicht wäre wohl vorüber gefallen, hätte es nicht die hinter den Ohren fest eingehakte Brille davor bewahrt. Die Bauern hatten Achtung vor ihm. Denn er wohnte in der Herrengasse und hielt Zucht in der Schule.

Da hockten sie nun alle zu Martini in der „Krone", schwatzten und qualmten, schimpften und stritten zu ihrem Vergnügen, der Wursthorn, der Gangwisch, der Bollinger, Dischinger und die Knöbels, der Lehrer Zipfel, der Jäger Unmüßig, der Ortswaibel Weißlämmle und am Ehrenplatz der Feldscher Anton Swoboda mit grimmigem Kriegerbart.

Auf der Mitte des Tisches lag auf güldenumränderter Schüssel ein mächtiger, von Blut- und Leberwurst umsäumter, noch nicht angeschnittener, gut geräucherter und dampfender Bauernschinken.

Seine Würze wehte durch den Raum.

„Der Herr Feldscher soll anschneiden!" schlug der Bauer Wursthorn schmunzelnd vor, indem ihm der Dampf in die Nase stieg. „Er ist der Aelteste unter uns!"

„Jawohl, und unser Gast! Er soll ihn anschneiden!" stimmten die Bauern zu.

Der Feldscher fühlte sich geehrt ob der Ehre des Anschnittes. Er richtete es mit geschicktem Blick so ein, daß die dickste Scheibe drankäme, wenn die Platte seinen Platz erreichte. Rechte Arbeit soll stets ihren Lohn haben.

Dann begann ein Geschleck und Geschmatz, und der Saft lief aus den Lippen der Bauern.

Hei, wie da der Schinken verschwand, und wie sich die Gesichter röteten vor lauter Essenswonne!

Nachher stellte man schnurrige Fragen. Der Lehrer wollte wissen, wer in jedem Dorf seinen Acker besäße. Der Bollinger wär' wohl sehr reich und könnt' sich eine eigene Musik halten in Ehrenstetten, meinte Weißlämmle, aber in jedem Dorf hätt' er eben doch keinen Acker.

Da nannte der Lehrer den Tod als den reichsten Grundherrn im Ländle, und es hub ein allgemeines, mißbilligendes „Oho" über diese zeitungemäße Posse an, die doch garnicht zu Schinken und Blutwurst paßte.

„Ich", begann drauf der Bauer Wursthorn, und eine atembeklemmende Pause entstand, „kann Euch etwas Besseres zum Besten geben, eine Schnurre über eben den Schinken hier. Es ist ein Ding, das ihr raten sollt. Wer es aufs drittemal errät, dem zahle ich einen Treber."

Man wollte die Schnurre wissen.

Auch Anton Swoboda wollte sie wissen.

Ihn lockte das gebrannte Wasser.

„Was unterscheidet wohl diesen Schinken von dem Schinken in des Feldschers Keller?" fragte mit ernster Miene der alte Wursthorn.

Alles blickte auf Swoboda.

„Haha", lachte der Feldscher, „das muß doch ich am ehesten wissen! Zunächst ist meiner ein gut Stück größer und feister, und zuletzt ist von dem hier ja nur noch ein trauriger, knochiger Rest übrig!"

„Nein" sagte Wursthorn und schüttelte schmunzelnd den Stoppelkopf, „der ist es nicht! Rat weiter!"

Jeder tat nun, als ob er einen anderen Unterschied wüßte. Aber Wursthorn lachte nur und schüttelte sein graues Haupt.

„Dann ist der Unterschied wohl der", riet Swoboda nun wieder, „den habt ihr gegessen, den meinen, den esse ich". Dabei lachte er in der Vorfreude des Genusses. Wursthorn aber schüttelte immer wieder den Kopf.

„Aha, ich hab's!" meinte der Feldscher. „Dann ist es wohl das: Meiner hängt im würzigen Rauch daheim im luftigen Kamin, der aber ist in euerm Rauch und Qualm verschwunden wie der selige Schwendi in einem grundlosen Loch, wie es der Lehrer gesehen haben will."

Wursthorn verneinte.

Auch das war nichts.

Da sprang der Feldscher auf und rief in den qualmenden und lachgefüllten Saal: „Bei Gott, ich schenk' Euch meinen Schinken dazu und lad' Euch ein zu einem guten Tröpfli, wenn Ihr mich nit länger zum Narren halten und mir den Unterschied mitteilt zwischen dem Schinken hier und dem meinen!" Denn ich weiß nimmer weiter!"

Da erhoben sich die Bauern, drängten sich um den erhitzten und gequälten Feldscher, drückten ihm mit innigem Dank die Hand, und der Wursthorn Mathis lachte sich ins Fäustchen und brüllte, als er des Feldschers antwortbeschenden Blick verspürte: „Garkein Unterschied ist's, Feldscher, daß Ihr's wißt!"

Da hub ein Lachen an und ein Brüllen und ein Blöken. Die Bauern wieherten, hielten sich die vollen Bäuche und krümmten sich nach allen Richtungen.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Rund um Bruchsal

Als erster Frühlingsbote hat sich freudig von Groß und Klein begrüßt, Freund Adebar in Ubstadt eingefunden und sich wohnlich eingerichtet. Nicht lange mehr wird es dauern, und die Wiesen sind wieder belebt von diesen hochbeinigen Gesellen, deren gravitätisches Schreiten wunderschön in die weite Fläche mit ihren Weidenbüschen und einzelnen Pappeln sich einpaßt. Ganz besonders lieben aber die Kinder den Storch, die vielen Storchreime und Liedlein beweisen es.

Heuer ist es schlimm um die Gesundheit der Kinder bestellt. Die heimtückische Grippe ist jetzt in einer solchen Weise aufgetreten, daß neben all den anderen Orten, von denen wir schon berichteten, nun auch Tiefenbach für 14 Tage und Oberöwisheim und Stettfeld für 10 Tage die Schulen geschlossen haben. Weil wir nun gerade von der Schule sprechen, wollen wir gleich mitteilen, daß durch Verfügung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts dem Hauptlehrer A. Welter, die in Stettfeld freigewordene Hauptlehrerstelle auf 1. Mai übertragen wurde. Für die am Passionssonntag in Stettfeld stattfindende Primizfeier werden schon jetzt in den beteiligten Kreisen die Vorbereitungen getroffen, so daß es eine schöne und würdige Feier werden wird.

In einer Versammlung des dortigen Obstbauvereins gab Obstbauinspektor Plock-Karlsruhe Richtlinien, wie durch gute Pflegemaßnahmen, Bodenbearbeitung, Düngung, Stammpflege, Sortenvereinheitlichung und Schädlingsbekämpfung die Obsterträge gesteigert werden können. Im gleichen Sinn sprach der Redner auch in Oberöwisheim. —

In Menzingen feierte, geistig und körperlich frisch und rüstig, das Ehepaar Jakob Schlaier seine goldene Hochzeit. Gleichzeitig waren es 25 Jahre, daß der Jubilar als Kirchengemeinderat waltet. Neben einem Glückwunschschreiben des Landesbischofs wurde dem Ehepaar vom Gemeinderat ein Geldgeschenk übergeben.

Neuigkeiten aus Söllingen

A. Söllingen, 13. März. Dieser Tage versammelten sich die Mitglieder des Obstbauvereins und die Baumwärter von Söllingen zu einem Lichtbildervortrag in der Turnhalle. Der Redner des Abends, Dr. Ritschl von der Versuchsanstalt Augustenberg, hielt einen lehrreichen Vortrag über zweckmäßige Schädlingsbekämpfung. Der Redner erntete für seinen Vortrag reichen Beifall. Er ermahnte zum Schluß noch die Anwesenden, in der Erzeugungsschlacht im Obstbau kräftig mitzuwirken. — Die Gemeindeverwaltung ist in der Erzeugungsschlacht im Obstbau vorbildlich vorangegangen. Die Obstbäume, welche unter der Pflege des Gemeindewarts Wenz stehen, sind mustergültig behandelt. Allen Baumbesitzern wird dies zur Nachahmung empfohlen.

Elektroausstellung in Villingen

Villingen, 14. März. Die in Villingen am 12. März eröffnete Elektroausstellung, ins Leben gerufen durch das städtische Elektrizitätswerk mit der hiesigen Elektrowirtschaft, und geleitet durch das Mitglied der Reichswirtschaftskammer, Herrn Werbeleiter Albrecht, Freiburg, zeigte bereits am Eröffnungstage einen schlagenden Erfolg. Einige hundert von Interessenten mußten wegen Ueberfüllung des polizeilich gesperrten Saales den Heimweg wieder antreten.

Die Ausstellung dient zur Aufklärung aller Volksgenossen über die wirklich dienstbereite Anwendung der Elektrizität im Haushalt.

Der Mosbacher Voranschlag genehmigt

Mosbach, 14. März. Im Gemeinderat wurde der Voranschlag für 1935 beraten und genehmigt. Trotz verschiedener durch die Steuersenkungen veranlaßter Mindereinnahmen und Senkung der Stromgebühren konnte der Etat ausgeglichen werden. Erstmals weist der neue Voranschlag wieder Rücklagen für verschiedene Werke und Betriebe sowie für die der Entwertung unterliegenden Vermögensgegenstände auf.

Förderung des Wirtschaftslebens

Hockenheim, 14. März. Vom 13. bis 22. April 1935 findet hier im neuen Schulhause eine Handels- und Gewerbeschau — Deutsche Woche — statt, veranstaltet vom Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. und der NS-Hago-Ortsamtsleitung, sowie der Stadtgemeinde Hockenheim.

Neues aus Untergrombach

r. Untergrombach, 14. März. Im Zuge der Erzeugungsschlacht fanden in dieser Woche 2 große Versammlungen über den Tabakanbau und Obstbau statt, die beide einen guten Besuch aufzuweisen hatten. — Der Militärverein hielt am Sonntag seine Hauptversammlung ab, die in allen Teilen einen harmonischen Verlauf nahm. Die alte Verwaltung wurde auch weiterhin mit den Vereinsgeschäften betraut. — Da die Reichsautobahn durch einen Teil unseres Gemeindewaldes führt, mußte ein großer Holzhieb getätigt werden, der nun beendet ist. — Die dieser Tage vorgenommene Schweinezählung ergab in unserer Gemeinde die schöne Zahl von 385 Stück.

Eines alten Kämpfers letzter Gang

F. **Offenburg,** 14. März. Die Stadt Offenburg hatte am Donnerstag Halbmast geflaggt, denn es galt, den alten und bewährten Kämpfer, Obertruppführer Pg. Josef Dürrschnabel, zur letzten Ruhe zu geleiten. Uns allen ist noch jener Tag, an dem Parteigenosse Dürrschnabel mit zwei seiner Kameraden verunglückte, in trauriger Erinnerung. Nun hat man diesen einen in den Fluten Rheins wiedergefunden und gestern nachmittag unter großer Beteiligung der NS-Formationen und der Bevölkerung von nah und fern zu Grabe getragen.

Nach der Einsegnung bewegte sich ein großer Trauerzug unter Vorantritt der Standartenkapelle durch das Spalier der NS-Formationen zu seiner letzten Ruhestätte. Dort angekommen, sang der Fuß'sche Männerchor dem der Verstorbene lange Jahre als aktiver Sänger angehörte, ein Abschiedslied, worauf der stellvertretende Gauleiter Röhn im Auftrag des Reichsstatthalters und des Gaues Baden der NSDAP einen Kranz niederlegte mit den Worten: „Sein Leben und Sterben ist für uns sieghafte Gewißheit des Nationalsozialismus."

Hierauf erklang das Lied vom Guten Kameraden. Die trauerumflorten Fahnen senkten sich, und die Arme erhoben sich zum letzten Gruß.

Worte des Gedenkens widmeten dem toten Kameraden der Führer der Standarte 170, Obersturmbannführer Aßmus, der den Toten als nachahmenswertes Vorbild im Kampfe um Deutschlands Wiederaufstieg schilderte. Brigadeführer Weiß, im Auftrag des Gruppenführers Ludin, der Führer der SS-Standarte 86, Sturmhauptführer Nickel, für die Motorstandarte 54 Sturmführer Lauth, ferner die Sturmbanne 1/170 und 5 R/180.

Kreisleiter und Oberbürgermeister der Stadt Offenburg, Parteigenosse Dr. Rombach, stellte Parteigenossen Dürrschnabel als bestes Vorbild für den Nationalsozialisten dar, der während der Kampfzeit in vorderster und gefährlichster Reihe gestanden hat. Er ist ein Nationalsozialist gewesen mit der letzten Faser seines Herzens. Er kannte nur treueste Pflichterfüllung bis zu seinem Tode. Pg. Dr. Rombach legte im Namen der PO der Stadt und des Kreises Offenburg einen Kranz am Grabe nieder.

Ortsgruppenleiter Pg. Hutzler legte in Würdigung der Verdienste des Toten, als einem der bewährtesten und ältesten Kämpfer, im Namen der Ortsgruppe Offenburg der NSDAP ebenfalls einen Kranz nieder. Nach weiteren ehrenden Worten seiner Kameraden, sämtlicher Stürme des Standortes Offenburg, gedachte Herr Otto Pröttel im Auftrage des hiesigen Fuß'schen Männerdoppelquartett ihres toten Sängerkameraden.

Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Kraus, bezeichnet Pg. Dürrschnabel als einer seiner ersten und zuverlässigsten Mitarbeiter in den Jahren harten Kampfes, ebenso wie in der Zeit des Aufbaues. Abschließend schilderte Pg. Professor Brudy in dem Verstorbenen den Frontkameraden und Balitkumkämpfer und legte im Namen der altgedienten Pioniere Offenburgs einen Kranz nieder.

Die Trauerchoräle sind verstummt. Zum Abschied senken sich noch einmal die Fahnen zum letzten Gruß.

Einen alten Kämpfer, der sein Leben im Dienste für Deutschland geopfert hat, haben wir zur letzten Ruhe bestattet. Wir werden im Geiste Pg. Dürrschnabels weiterkämpfen und in ihm und seinem aufopferungsvollen Leben jederzeit unser Vorbild sehen.

Kleine badische Rundschau

Bahlingen a. K., 14. März. (Unglücksfall. Der 40 Jahre alte Landwirt Gustav Adler wurde auf der Rückkehr mit seinem Gespann vom Feld in der Nähe des Neudorfes von einem Anfall betroffen, stürzte in den Stadtgraben und ertrank.

Offenburg, 14. März. (Ehrenvoller Ruf.) Bezirksrat Adolf Hutzler verläßt am 1. April unsere Stadt, um den Bürgermeisterposten der Stadt Dingelstätt in Thüringen zu übernehmen.

Pforzheim, 14. März. (Leichenfund.) In einem Gestrüpp am unteren Enzberg bei Niefern wurde am Dienstag nachmittag ein weiblicher Leichnam gefunden. Es handelt sich um die 57 Jahre alte Ehefrau Amalie Wirth geb. Becker aus Pforzheim, die seit dem 8. August 1934 vermißt wurde. Die Frau war geisteskrank und hatte sich schon wiederholt von ihrer Behausung entfernt. Es wird angenommen, daß die Frau nach langem Umherirren vor Erschöpfung umfiel und in der Hecke liegen blieb, wo sie schließlich verhungerte. Die Tote war nur noch an ihren Kleidern wiederzuerkennen, da die Leiche schon sehr stark in Verwesung übergegangen war.

Stansen, 14. März. (Brand.) Am Dienstagfrüh brach in dem Wohnhaus des Fabrikanten Zähringer ein Brand aus. Die schnell an der Brandstelle erschienene Feuerwehr konnte das Wohnhaus sowie den größten Teil des Mobiliars vor der Feuervernichtung bewahren.

Waldshut, 14. März. (Freitod.) Die 24 Jahre alte Rosa Gaßmann von Niederhof (Amt Säckingen) stürzte sich am Mittwochnachmittag von der Fähre Hauenstein aus in den Rhein und verschwand in den Fluten. Ihre Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Oberndorf, 14. März. (Todesfall). Am Sonntag bewegte sich ein Trauerzug von Oberndorf nach Kuppenheim um dem ältesten Einwohner Peter Westermann das letzte Geleit zu geben, der das Alter von 81 Jahre erreichte, und 56 Jahre als Jagdaufseher wirkte.

Bonndorf, 14. März. (Notstandsarbeiten.) Von der Gemeinde Bonndorf werden in nächster Zeit im Gemeindewald Notstandsarbeiten vorgenommen. Dazu sind etwa 20 einheimische und fremde Arbeitskräfte notwendig.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Freitag, 15. März

7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Dornier, Friedrichshafen. Hörfolge
10.45 Ludwig van Beethoven Sonate für Violoncello u. Klavier C-Dur op. 102 Nr. 1
11.05 Alte Arien mit Orgelbegleitung
11.15 Funkverbungskonzert
11.45 Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
Ital. Opernmusik
13.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetterbericht
13.15 Aus Karlsruhe: Mittagskonzert d. Philharm. Orchest. Karlsruhe. Leitung: Heinz Fröhlich
14.15 Sendepause
15.30 Kinderstunde König Rhodins Zauberschild Märchenspiel
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Bunte Liedfolge
18.00 Ein Holzbildhauer erzählt von Schweden
18.30 Viertes offenes Liedersingen 1935
19.00 Sehnsucht nach dem Frühling
19.50 Erzähle, Kamerad! Die Viertelstunde des alten Frontsoldaten
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Stunde der Nation Das Leben des Joh. Christian Günther
21.00 Orchester-Konzert unter Leitung von Hans Pfitzner
22.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter- u. Sportber.
22.30 Funkbericht v. Stuttgarter Reiturnier
22.45 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Freitag, 15. März

6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert
8.45 Leibesübung für die Frau
9.00 Sperrzeit
9.40 Manfred Kyser. Basilius Mummelhelz und Hieronymus Kragenpeter"
10.00 Neueste Nachrichten
10.45 Spielturnen im Kindergarten
11.30 Die Frau als Käuferin
11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Regen machen ist keine Hexerei. Anschl.: Wetterbericht
12.00 Aus Dresden: Mittagskonzert
13.00 Glückwünsche
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55 Programmhinweise, Wetter und Börse
15.15 BdM-Arbeit auf dem Lande
15.40 Ja, wenn wir sone Musik ham . . . wird das Jungvolk lustig
16.00 Nachmittagskonzert
17.10 „Der Klang d. Arbeit" Ein Hörbericht von d. Kundgebung der Hitlerjugend Bayerische Ostmark aus d. Luitpoldhütte in Amberg anläßlich des Reichsberufswettkampfes
17.45 Zeitgenössische Chormusik
18.20 Freie Bahn für Begabte
18.40 Das Handwerk und d. Reichsberufswettkampf. Zwiegespräch zwisch d. Reichshandwerksmstr. Pg. Schmidt, und dem Jugendwalter der Reichsbetriebsgemschft. Handwerk, Gebietsführer Langer
19.00 Und jetzt ist Feierabend! „Drei machen eine Eiersahrt!" Eine lustige Hörfolge mit viel Musik
20.00 Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht
20.15 Stunde der Nation
21.00 Neue deutsche Unterhaltungsmusik
22.00 Wetter, Nachrichten, Sport
22.25 Friedrich Friesen, gefallen am 15. 3. 1814 „Zur Erinnerung an einen Vergessenen"
23.00—0.30 Wir bitten zum Tanz!

Gauleiter Robert Wagner spricht in Mannheim

Mannheim, 14. März. Am Montag, den 18. März, 20,15 Uhr, findet im Nibelungensaal des Rosengartens eine General-Mitgliederversammlung der NSDAP statt, in der Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner sprechen wird.

Mannheimer Voranschlag angenommen

Kein Fehlbetrag für 1935

na. **Mannheim,** 14. März. (Eigener Drahtbericht des „Führer".) Am Donnerstagnachmittag hielt der Mannheimer Stadtrat eine öffentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung der Haushaltsplan für das Jahr 1935 stand. Oberbürgermeister Renninger hielt eine längere Ansprache, in der er besonders darlegte, daß zwei Jahre nationalsozialistischen Aufbaues befruchtend auf die Arbeitsbeschaffung und das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt eingewirkt haben. Alle Maßnahmen, die im Reich durchgeführt werden, kommen auch in Mannheim zur Geltung.

Es ist gelungen, gegenüber dem Haushaltsplan 1934 eine Verminderung der Ausgaben um fast 4,7 Millionen RM. zu erreichen. Der Haushaltsplan für 1935 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 8 076 300 RM., also ohne Fehlbetrag ab.

Im vorigen Jahre betrug der Fehlbetrag nach dem Voranschlag noch über 1½ Millionen Mark.

Zwischen Rhein und Kraichgau

Beim Holzholen im Hardtwald auf der Straße nach Leopoldshafen scheute das Pferd des Kaufmanns und Landwirts Sigmund Gorenflo aus Friedrichstal, wodurch es von einem Lieferwagen angefahren und so schwer verletzt wurde, daß es auf der Stelle getötet werden mußte. — Im hohen Alter von 82 Jahren starb Frau Lydia Hornung, Witwe, eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde.

In Linkenheim beging dieser Tage Stellwerksmeister Ferdinand Erhardt sein 40jähriges Dienstjubiläum. Bahnvorstand Trautmann überreichte dem pflichttreuen Jubilar ein Anerkennungsschreiben des Reichskanzlers Adolf Hitler sowie ein Glückwunschschreiben des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Berlin und der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Anläßlich der zweiten Wiederkehr des Tages der Machtergreifung durch die NSDAP in Baden veranstaltete in Hochstetten Schmiedemeister Ratzel als Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront eine kleine Feier, in welcher er auf die großen Erfolge der vergangenen zwei Jahre hinwies, die trotz aller Nörgler und Zweifler erzielt worden sind. — Beim Ueberqueren der Landstraße rannte ein Liedolsheimer Kraftradfahrer mit seinem Fahrzeug auf einen neuen Personenwagen eines Karlsruher Vertreters, wodurch nicht unerheblicher Schaden an dem neuen Wagen verursacht wurde.

Die Volksschule in Forst hatte wegen der Grippe ihre Pforten auf 10 Tage geschlossen. Als nun der Unterricht beginnen sollte, war noch ein großer Teil der Schüler krank. Die Volksschule wurde auf weitere acht Tage geschlossen. — Der Turnverein zog in seiner Generalversammlung, die der zweite Vereinsleiter Anton Endres leitete, über das abgelaufene Jahr Bilanz, die in jeder Hinsicht als sehr günstig zu bezeichnen ist. In Anerkennung der Verdienste für den Verein wurde der bisherige erste Vereinsleiter Ernst Wörner, der beruflich abwesend war, zum Ehrenleiter ernannt. An seine Stelle trat der bisherige zweite Vereinsleiter Anton Endres, der den größten Teil der alten Mitarbeiter wieder in ihre Aemter berief. Abschließend wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten behandelt. — Sonntagvormittag fand vor dem Rathause eine Gemeindeversammlung statt, wobei Bürgermeister Huber auf die milchwirtschaftlichen Maßnahmen zu sprechen kam und die Einwohner bat, den Verfügungen des Bürgermeisteramtes unbedingt Folge zu leisten.

In Unteröwisheim fand eine Versammlung des Obstbauvereins statt, die Bürgermeister Gromer mit dem Hinweis der Entfernung von Dornsträuchern an Hohlwegen einleitete. Ortsbaumwart Hermann Valet verlas hierauf die Richtlinien zum Anbau von Flachs. Anschließend sprach dann Kreisobstbauinspektor Plock von Karlsruhe über die Behandlung und Düngung der Obstbäume sowie über die Sortenvereinheitlichung im Obstbau.

Auch in der Gemeinde Mingolsheim hat die Volksschule auf bezirksärztliche Anordnung wegen starken Umsichgreifens der Grippe auf 14 Tage ihre Pforten geschlossen.

Durch explodierenden Sprengkörper tödlich verletzt

Heidelberg, 14. März. Am Mittwoch gegen Abend verunglückte in seiner Werkstätte an der Römerstraße, wo er sich allein aufhielt, der 26jährige verheiratete Automechaniker Fritz Seggmüller, als er einen Sprengkörper bearbeitete. Das Arbeitsstück explodierte mit starkem Knall, wobei Seggmüller so schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

*

Markdorf, 14. März. (Erhängt aufgefunden.) Im Wald bei Adelsreute wurde der zuletzt in Ravensburg wohnhaft gewesene Friedrich Fischer, der seit 4. November 1934 vermißt wird, erhängt aufgefunden.

Schulungskurs der Kreiskulturwarte auf der Wilhelmshöhe

Ettlingen, 14. März. Am Mittwoch sprach Ministerialrat Pg. Dr. Fehrle zu den Kreiskulturwarten über „Jahrlauf, Brauchtum und Tracht". Er erzählte u. a. von der Entstehung unseres heutigen Weihnachtsbaumes, der seinen Ursprung in dem uralten germanischen Brauch des Winter-Maiens hat.

Das Erstellen des Maien-Baumes geht ebenfalls auf germanische Zeiten zurück und bedeutet, daß der Bauer den Segen auf sein Haus herabrufen will. Vorher aber muß der Unsegen vertrieben werden. Diesen letzten Brauch finden wir in unserer Fastnacht wieder. Die Masken haben den Zweck, den Menschen unkenntlich zu machen, wenn er im Kampfe mit den Dämonen steht.

Der Maien-Baum, wie auch die Maien-Könige und Maienköniginnen sind Sinnbilder des neuen Lebens, und wir feiern diesen uralten Brauch heute wieder, nicht nur, um ihn für die Zukunft zu erhalten, sondern vor allem deshalb, weil er uns Sinnbild des Lebens des Neuen Reiches ist.

Mittags sprach der Sendeleiter von Baden, Pg. Dr. Hochschild, über „die kulturelle Sendung des badischen Rundfunks". Er ging davon aus, daß die Verteilung der Sender in Baden nicht der propagandistischen Notwendigkeit des Rundfunks entspricht. Unser Land ist gegenüber Württemberg sehr stark benachteiligt. Weiter ist es in zwei Empfangsbezirke geteilt, worunter der eine von Stuttgart, der andere von Freiburg bedient wird, wobei aber der letztere nur einen sehr schwachen Wirkungskreis hat, während das Gebiet von Basel bis Konstanz mit schwachen Apparaten von deutschen Sendern überhaupt nicht erreicht werden kann und stark unter dem Einfluß der Schweiz liegt. Hier eine Aenderung herbeizuführen, ist dringende Notwendigkeit.

Was die Programmgestaltung anbelangt, so muß jede Sendung, die wir über den Funk bringen, etwas propagandistisches über das Land Baden bringen. Was die Programmgestaltung weiter anbelangt, so hat der Rundfunk die Aufgabe, jene Menschen zu erfassen, die durch die anderen propagandistischen Mittel nicht erfaßt werden können. Der Zuhörerkreis ist ein anderer wie z. B. in einem Konzertsaal. Deshalb will der Rundfunk dem Menschen nach dem Arbeitstag Entspannung und Erholung bringen.

Tagung der Forstbeamten

Adelsheim, 14. März. Die Forstbeamten Nordbadens sammelten sich hier zu einer Kundgebung der Fachschaft Forstverwaltung im Reichsbund der Deutschen Beamten. Der Bezirksgruppenleiter, Forstrat Thoma-Adelsheim konnte über 200 Forstbeamte aus den Kreisen Adelsheim, Buchen, Mosbach, Tauberbischofsheim und Wertheim begrüßen. Anwesend waren ferner der Leiter der Badischen Forstverwaltung, Landesforstmeister Hug, Gauamtsleiter Mauch-Karlsruhe, Gauschulungsleiter Baumann-Karlsruhe, Gaufachschaftswalter Ens-Zell a. H.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Bezirksgruppenleiter des so jäh aus dem Leben gerissenen Staatsministers Hans Schemm und der verstorbenen Berufskameraden in ehrenden Worten. Dann ergriff Forstrat Waldbauer-Walldürn das Wort zu einem Vortrag über „Das Wirtschaftsziel in der Forstwirtschaft".

Landesforstmeister Hug überbrachte die Grüße des Finanzministers Köhler und behandelte in seinen weiteren Ausführungen das Verhältnis zwischen Partei und Staat. Gauamtsleiter Mauch ging in seiner Ansprache auf die Entwicklung der Beamtenorganisationen ein und erläuterte die Ziele und Aufgaben des Reichsbundes. In der gleichen Richtung bewegten sich die Ausführungen des Gaufachschaftswalters Ens. Sie gipfelten in einem bedingungslosen Bekenntnis der badischen Forstleute zur nationalsozialistischen Bewegung. In einem großangelegten Schulungsvortrag brachte Gauschulungsleiter Baumann das Wesen und das Wollen der nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck. Ein gemütliches Beisammensein, verschönt durch Darbietungen der Stadtkapelle, schloß sich der Tagung an.

Günstiger Rechnungsabschluß der Stadt Offenburg für 1933

Offenburg, 14. März. Eine sehr erfreuliche Mitteilung kann der Oberbürgermeister der Offenburger Bürgerschaft machen. Während der Voranschlag für das Jahr 1933 mit einem Fehlbetrag von 51 200 RM. abschloß, ergibt sich in der Rechnung eine Verbesserung um 149 237 RM. Die Mehreinnahmen betragen 84 882 RM. und die Wenigerausgaben 115 555 RM. Es läßt sich in diesem Rechenschaftsbericht bereits die durch die Maßnahmen der Reichsregierung bewirkte Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage erkennen. Der Aufwand der Fürsorgekasse zeigt einen nicht unwesentlichen Rückgang und die Steuereinnahmen ein beachtenswertes Ansteigen.

Deutsche Schachtagung in Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, 14. März. Der Großdeutsche Schachbund hat Bad Dürkheim zu seinem Tagungsort in den nächsten Jahren gewählt. Bereits der diesjährigen Tagung, die vom 30. Mai bis 2. Juni angesetzt ist, wird reges Interesse entgegengebracht.

Nachrichten aus dem Lande

Generaldirektor Jägers letzte Fahrt

Mannheim, 14. März. In Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten, eines Vertreters des Reichsverkehrsministeriums sowie zahlreicher führender Männer des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens wurde in Mannheim der im Alter von 62 Jahren verstorbene Generaldirektor Gottlieb Jäger zu Grabe getragen.

Nach den kirchlichen Zeremonien sprach zuerst Ministerpräsident Köhler, der darlegte, daß mit Generaldirektor Jäger eine der markantesten Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens der deutschen Südwestmark dahingeschieden ist, dessen Lebensaufgabe der deutschen Binnenschiffahrt gewidmet war. Ueber den Konzern hinaus sei er ein Rufer der Rheinschiffahrt gewesen und es habe eine Zeit gegeben, in der sein Name ein Programm war. Reichsbahndirektor Dr. Spieß überbrachte das Beileid des Reichsverkehrsministeriums. Direktor Weber sprach für die Konzernfirmen. Handelskammerpräsident Reuther hob die Bedeutung des Verstorbenen für das Wirtschaftsleben Nordbadens hervor.

Gemeinsamer Tod durch Gasvergiftung

Mannheim, 14. März. In einem Hause der Oststadt wurden ein junger Mann und ein junges Mädchen gasvergiftet tot aufgefunden. Beide sind anscheinend im gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben geschieden. — In der Neckarstadt fand man eine verh. Frau in ihrer Wohnung tot auf. Auch in diesem Falle lag Gasvergiftung vor.

Ein Schwindler erhält Zuchthaus

Pforzheim, 14. März. Für ein Geheimrezept, das auf Schwindel beruhte, schickte die Große Strafkammer den 47 Jahre alten Ludger Schlotjunker aus Essen 2½ Jahre ins Zuchthaus. Er hatte an zwanzig Orten Deutschlands Bildhauer und ähnliche Leute betrogen, denen er für teures Geld „Geheimrezepte" verkaufte, mit deren Hilfe Kunststein säurefest gemacht und gleichzeitig poliert werden sollte. Der reichlich vorbestrafte Angeklagte kam knapp an der Sicherungsverwahrung vorbei. — Nachträglich zu Sicherungsverwahrung verurteilte das Gericht den 44 Jahre alten Willi Schmitter aus Bergisch-Gladbach, der im November 1933 wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Ertragreicher Obstbau

Oberkirch, 14. März. In der Generalversammlung des Bezirks- und Obstbauvereins „Renchtal" wurde bekanntgegeben, daß auf dem Oberkircher Obstmarkt rund 5 512 000 Kg. (110 240 Ztr.) Obst verkauft wurden. Der Umsatz erreichte gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von durchschnittlich 50 Prozent. Dem Kreisobstbauoberinspektor Löffler, der schon über 20 Jahre dem Obstbau des Renchtals mit seinen reichen Erfahrungen betreut, wurde eine Ehrenurkunde überreicht.

Fahrlässige Körperverletzung und Führerflucht.

Freiburg i. Br., 14. März. Ein Autobesitzer aus Eigeltingen fuhr im November 1934 mit zwei Freunden im Auto von Zarten nach Freiburg. Infolge einer nicht restlos aufgeklärten Ursache verließ er plötzlich die rechte Straßenhälfte und fuhr dabei einen Landwirt und eine von ihm am Halfter geführte Kuh an, wobei der Landwirt am Kopf, Arm und Fuß erheblich verletzt wurde. Er ist noch heute erwerbsbeschränkt. Wenige Meter nach der Unfallstelle hielt W., weil das Licht ausgegangen war; er forschte aber nicht weiter nach Ursache und Wirkung des Unfalls, sondern fuhr nach Freiburg weiter und gab den Wagen in Reparatur. Sofort angestellte Ermittlungen führten zur Feststellung des Wagens und den Personalien des Angeklagten. Wegen fahrlässiger Körperverletzung, Uebertretung der RStVO und wegen Führerflucht wurde W. zu einer Gesamtgeldstrafe von 150 RM. verurteilt.

Badische Unfallchronik

Binau bei Mosbach, 14. März. Beim Einbiegen vom Bahnhofsweg auf die Landstraße stießen zwei Lastautos zusammen. Dabei zog sich der eine Autofahrer Georg Rupprecht von hier schwere Verletzungen zu.

Pforzheim, 14. März. Ein 13jähriger Volksschüler hantierte in der Schulpause mit einem Terzerol. Dabei löste sich ein Schuß und der leichtsinnige Junge verletzte sich an der Hand.

Freiburg i. Br., 14. März. In der Klinik ist ein Mann von auswärts gestorben, der am 3. März mit einem Schädelbruch aufgefunden wurde. Er soll von einem Auto angefahren worden sein.

Freiburg i. Br., 14. März. Im Stall des elterlichen Anwesens erhielt ein 2½jähriges Kind von einem Pferd einen Hufschlag an den Kopf, was den Tod zur Folge hatte.

Waldshut, 14. März. In Tiengen stürzte die Frau des Schreinermeisters Flum so unglücklich die Treppe hinunter, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt, die eine alsbaldige Operation im Krankenhaus notwendig machten.

Kenzingen, 14. März. (Tödlicher Unfall.) Der 27 Jahre alte verheiratete Arbeiter Friedrich Werner ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Es flog ihm infolge Scheuwerdens einer Kuh die Deichsel eines Leiterwagens mit voller Wucht gegen den Magen. Der junge Mann erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

Wetterbericht

Das mit seinem Schwerpunkt immer noch über dem südlichen Skandinavien liegende Hochdruckgebiet erfährt eine weitere Abschwächung. Obwohl außerdem wieder feuchtere Luftmassen nach Ostengland gelangen und über Frankreich kleinere Störungen zur Ausbildung kommen, rechnen wir vorerst im wesentlichen mit Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters, da wir uns im Bereich absinkender Luftmassen befinden. Immerhin ist zeitweise Aufkommen von Bewölkung möglich.

Wetteraussichten für Freitag, 15. März:

Bei südlichen bis östlichen Winden zeitweise heiter, tagsüber verhältnismäßig mild.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Niedschlag mm	Sonnenschein Std.
Wertheim	—	klar	—2	14	—3	—	—
Königstuhl	767,0	klar	—1	8	—1	—	—
Karlsruhe	767,0	dunstig	—1	13	—2	—	—
Baden-Baden	767,5	klar	—2	0	—4	—	—
Bad Dürrheim	—	klar	—6	8	—7	—	—
St. Blasien	—	klar	—9	6	—10	—	—
Badenweiler	765,5	klar	—1	5	—2	—	—
Schauinsland	666,2	klar	—2	5	—3	—	—
Feldberg		heiter	—6	1	—6	0,0	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	227	+2
Rheinfelden	216	—5
Breisach	128	—3
Kehl	237	—6
Maxau	383	—3
Mannheim	293	—5
Caub	206	—0

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Dienstag, den 19. März 1935, 20 Uhr

Einmaliges Gastspiel von Lil Dagover

mit Ensemble

Nelly und die Kaiserin

Schauspiel von Leo Lenz und C. H. Klubertanz

Vorrechtsverkauf für Platzmieter mit 15%iger Preisermäßigung am

Freitag, den 15. März 1935

vormittags ab 9.30 Uhr. Erstes Vorrecht Mietabteilung F. von 9.30 bis 10.30 Uhr, alle übrigen Mietabteilungen von 10.30 bis 13 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf am gleichen Tage von 15.30 Uhr ab.

Eintrittspreise RM. 1.- bis 6.30.

Reichsminister Dr. Frank, Nationalsozialistisches Handbuch für Recht und Gesetzgebung

(1600 Seiten)

Ein ungeheuerer geistiger Gehalt ist in diesem Standardwerk des nationalsozialistischen deutschen Rechtes niedergelegt.

Es bildet die Grundlage für das Rechtswissen des Studenten und Referendars, ist unerläßlich für die Wissenschaft und Praxis, Behörden und Private.

Berufene Sachkenner, über 100 führende Juristen aller Fachkreise haben unter einheitlicher, zentral geleiteter Führung mitgeholfen, das „Nationalsozialistische Handbuch" zu einer Fundquelle reichsten Wissens zu gestalten.

Lexikonformat Ganzleinen RM. 28.50 / Halbleder RM. 34.50

Zu beziehen durch:

Führer-Verlag G. m. b. H., Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b.
Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitler-Platz.
Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Zu vermieten

Laden für Feinkost und Lebensmittel zu vermieten. Angebote u. 77601 an den Führer.

Laden mit Nebenraum u. schön. Schaufenster, auf der östl. Kaiserstraße, zum 1. Apr. zu vermiet. Angeb. unter Nr. 6374 an den Führer erb.

Büroraum am Ludwigsplatz, 2. Obg., sofort od. spät. zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (72788)

Gut möbl. Zim. auf 1. April zu vermieten. Rüger, Kaiserstr. 88, 4 Tr. (6720)

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Robert-Wagner-Allee 20, II (77605)

Schöne (4619) 2½-Wohnung in Neubau zu vermieten. Arthur Bastian, Obertsrot 52.

Für Pensionäre 2 Zimmer-Wohnung m. gr. Obstgart., n. Stall. f. Kleintierz. in der Vorderpfalz sof. od. spät. zu vm. Preis 20 M. Ang. u. 6727 an d. Führer.

Schöne 4 Z.-Wohnung m. Mans. u. Zub., Ostendstr. 10, II., auf 1. 4. zu verm. Näh. das. od. bei Rieger, Gartenstr. 29a, Telefon 1112. (6721)

Mietgesuche

Garage Nähe Mühlburger Tor, auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote u. 77262 an den Führer.

Mod. möbl. Zimm. mit Bad, möglichst Stadtmitte, v. gut situiert. Herrn zum 1. April gesucht. Angebote unt. 6730 an den Führer.

Gesucht gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, Kochgelegenheit und evtl. Badbenützung, zum 1. April 1935. Angebote mit Preisangabe u. 77565 an den Führer.

1—2 Zimmer mit Küche gesucht. Reimann, Schützenstraße 67. (6731)

2 Z.-Wohnung auf 1. Juli von jg. Ehepaar gesucht. Angebote unt. 6719 an den Führer.

4—5 Zim.-Wohnung sofort gesucht von pünktl. Zahl. Ang. mit Preis u. 6702 an den Führer.

Schöne 6 Z.-Wohnung od. Einfamilienhaus auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter 6703 an den Führer.

Tiermarkt

Jagdhund Rüde, im 2. Feld, sof. bill. abzugeben. Beilchenstr. 27, Hof. (6735)

Zu verkaufen

Bill. zu verkf. Bettstelle, Nachttisch, Stuhl. (6714) Roonstr. 1, 3. St.

Samen aller Art für Klein-Gärtner ganz bill. zu verkf. Schützenstr. 59, Hof. (6740)

Herren-Rad 20 Mk., Dam.-Rad 20 Mk., zu verkauf. (6739) Schützenstr. 59, Hof.

Schöner Trumeauspiegel 28 M, gut erhalten. Frackanzug 14 M zu verkauf. Anzuf. von 12—6 Uhr. (6725) Augartenstr. 36, I.

Saxophon Conn.-Ten., gut erh., zu verkauf. Zu erfr. u. 6718 im Führer.

Kaufgesuche

Teppich gebr., 2×3, sof. zu kauf. gef. Angeb. u. 6717 an d. Führer.

Was immer auch Sie suchen, Sie finden alles im „Führer"

Piano gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 77296 an den Führer erbeten.

Gut erhaltener Holzschubkarren zu kaufen gesucht. Angebote u. 77295 an den Führer.

Immobilien

Wochenend Grundstück in Höhenlage, Nähe Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote mit Größen- u. Preisang. unt. 6743 an den Führer.

Gelegenheitskauf

Haus i. Zentrum d. Stadt, wegzugshalb. zu verkf. Kaufpreis 54 000 RM. Jährl. Mieteing. 7000 RM. Jährl. Abgab. 1600 RM. Angebote unt. 6566 an d. Führer.

Beanstandungen irgendwelch. Art werden nur innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsempfang berücksichtigt.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad geg. Barzahl. zu kauf. ges. 200—500 ccm, möglst. steuerfrei. Preisang. u. 6713 an d. Führ.

Cabriol.-Lim. od. Cabriol. A. od. Mittelwagen zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. 6722 an d. Führer.

Triumph Sattelt. 200 ccm, mit el. Licht, DKW. 200 ccm el. Licht, zu 130 RM. zu verkaufen. Zähringerstraße 26. (77562)

Opel-Limous. 1,1 Ltr., bill. zu vk. Schützenstr. 59, II. r. (6738)

Opel 4/20 PS., 2-sitzig, Cabr., mit 2 Notsitzen, in pr. Zust., sowie 1 Peka-Seitenwagen für 75 Mark zu verkaufen. Otto Maier, Gottesauerstraße 6 (Autohof). (6701)

STANDARD Lieferwagen Motorräder A. Kornmann, Beierth. Allee 18a.

Offene Stellen

Mädchen solid, fleiß. u. ehrl., welches etw. kochen kann, zu 2 Pers. sofort gesucht. Frau Prunzer, Gellertstr. 27, I. (77561)

Zuverläss., kinderl. Alleinmädchen mit Kochkenntn., in 5 Pers.-Haushalt z. 1. 4. gesucht. Vorzustellen v. 4—6 U. Frau Dr. Franke, Beiertheimer Allee Nr. 32, III. (6707)

Tüchtiges, solides Alleinmädchen in allen Hausarbeiten sowie bürgerlicher Küche erfahr., nicht unter 25 Jahr., für Villenhaushalt Nähe Karlsruhe sofort bzw. 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 77607 an den Führer.

Servierfräulein bis 25 Jahre, zum sofortig. Eintritt gesucht. Zu erfragen u. 77564 im Führ.

Heirat

Handwerksmeister in Industriegebiet, mit gutgeh. Geschäft u. eigen. Anwesen, Ende 50, m. 1 Kind, wünscht kath., häusl. u. ehrl. Fräul. od. Witwe od. Anhang, nicht unt. 45 Jahre alt, mit etwas Vermögen, zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mögl. mit Bild unter 77552 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert, bei A. Jörg, Amalienstraße 59, Telefon 2486. (74094)

Inseriert im „Führer".

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann. Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten, für Trauerfälle wie überhaupt alle Familiennachrichten bringen unsere Leser ihren Anverwandten und Bekannten durch eine Anzeige in unserer Heimatzeitung zur Kenntnis. Familienanzeigen sind billiger!

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben

Friedrich Ganz

sagen wir allen an dieser Stelle von Herzen Dank. (77299)

Im Namen der Hinterbliebenen:
Luise Ganz Wwe., geb. Reichert
Ida Ganz Witwe, geb. Hammel.

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters (77300)

Anton Strack

Hauptlehrer

sage ich meinen innigsten Dank. Mein Dank gilt den trostreichen Worten des H. H. Pfarrer Fichter; insbesondere aber der regen Anteilnahme der Kollegen, dem Vertreter des Kreisschulamts, u. den ehrenden Worten des Vertreter den des NS.-Lehrerbundes Herrn Zipf. Wohltuend war die große Anerkennung, die von der Gemeinde unserem lieben Verstorbenen gezollt wurde. Gedankt sei hiermit dem Herrn Bürgermeister, dem Vorstand des Kirchenchors, dem Dirigenten des Musikvereins „Lyra", der S.A.R. II und den rührenden Worten der Schüler. Ganz besonderen Dank den beiden jungen Lehrern, die meinem Ib. Mann das letzte Lebensjahr erleichterten und mir in der schweren Stunde hilfreich zur Seite standen.

Für die liebevollen und tröstenden Zuschriften aus Verwandten-, Bekannten- und Freundeskreisen sage ich auf diesem Weg herzlichen Dank.

Stupferich, den 13. März 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalene Strack Wwe.

Klein angezeigt – und Arbeitskräfte jeder Art sind da!

AUS KARLSRUHE

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute — Freitag — 20 Uhr findet eine Wiederholung von Schillers „Kabale und Liebe" in der Inszenierung von Felix Baumbach mit Eva Fiebig vom Staatstheater in Bremen als Gast (Lady Milford) statt, die übrige Besetzung mit Joachim Ernst (Ferdinand), Paul Rudolf Schulze (Präsident), Marga Klas (Luise), Marie Frauendorfer (Millerin), Hugo Höcker (Kalb), Stefan Dahlen (Wurm) und Fritz Herz (Miller) bleibt unverändert.

Neuverpflichtung am Badischen Staatstheater. Fräulein Hedwig Hillengaß vom Nationaltheater Mannheim wurde vom Intendanten Dr. Thur Himmighoffen auf zwei Jahre für das Fach der lyrischen jugendlich-dramatischen und Charaktersängerin an das Badische Staatstheater verpflichtet.

„Der alte und der junge König". Der anhaltenden großen Nachfrage wegen, haben sich die Direktionen der beiden Lichtspieltheater Resi (Waldstraße) und Gloria (Rondellplatz) entschlossen, dieses Spitzenwerk deutschen Filmschaffens noch weiter auf dem Spielplan zu belassen.

Heute Bengali-Premiere! Ab heute läuft der Paramount-Großfilm „Bengali" (Die Gefangenen Mohammed Khan) gleichzeitig in den beiden größten Karlsruher Tonfilmtheatern, in den Union-Lichtspielen und in der Schauburg. Seiner besonderen Qualitäten wegen hat der Film von der deutschen Zensur das Prädikat „künstlerisch" erhalten.

Im Pali läuft ab heute „Sonnenstrahl" mit Annabella und Gustav Fröhlich. Im Beiprogramm sieht man neben einem Kulturfilm „Ein Vermächtnis" und einem Lustspiel „Lügen haben kurze Beine", die neueste Fox-Tonwoche mit äußerst interessanten Aufnahmen von den Weltrekord-Versuchen des amerikanischen Rennfahrers Campbell.

Kammer-Lichtspiele zeigen den Ufa-Film „Heideschulmeister Uwe Karsten" in der Besetzung Marianne Hoppe, Brigitte Horney, Olga Tschechowa, Hans Schlenk, Walter Steinbeck, Heinrich Heilinger u. a. Alte deutsche Volkslieder von Löns umrahmen die Szenen dieses herrlichen Filmes. Ein Lehrfilm aus dem südlichen Ceylon sowie die neue Bavaria-Wochenschau beschließen das reichhaltige Programm.

Dienstjubiläum. Am heutigen Tage begeht Frl. Emma Gräßlich ihr silbernes Dienstjubiläum. Seit 25 Jahren dient sie in Treue und Pflichtbewußtsein in der Familie Saar-Burkard.

Wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt und freigesprochen

Vor dem Karlsruher Schwurgericht stand der 28 Jahre alte, verheiratete Waldemar Wunderle aus Pforzheim, unter der Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge erhoben wurde. Der Angeklagte hatte am Abend des 30. November vorigen Jahres in Pforzheim in der Oestlichen Karl-Friedrich-Straße den 44jährigen vorbestraften Rittermacher Maisenbacher, welcher von seiner Frau getrennt lebte, zur Rede gestellt, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß dieser seiner Frau nachstellte. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Wunderle dem Maisenbacher zwei Faustschläge ins Gesicht versetzte, von denen einer tödliche Wirkung hatte. Der Angeklagte stellte sich selbst der Polizei. Bereits acht Tage vorher hatte er den Maisenbacher gewarnt, sich mit seiner Frau zu treffen und auch dieser des öfteren Vorwürfe wegen ihres ehewidrigen Verhaltens gemacht. Er gibt bei seiner Vernehmung an, er habe dem Getöteten einen Denkzettel geben wollen, weil dieser ihn in seiner Familienehre gekränkt hat. Erster Staatsanwalt Dr. Huber (Pforzheim) beantragte die Verurteilung des Angeklagten in sechs Monaten Gefängnis. Das Gericht folgte den Rechtsausführungen des Verteidigers, Rechtsanwalts Lindemann-Ravit, der betonte, daß Notwehr vorliege und auf Freisprechung plädierte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei und hob in den Gründen hervor, daß er sich in berechtigter Notwehr gegen einen Angriff auf seine Familienehre befunden habe.

Berufsberatung im ersten Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit

3451 Karlsruher wurden bei der Berufswahl beraten!

Im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe wurde bei 1538 vorhandenen offenen Lehr- und Anlernstellen 1445 eine Stelle vermittelt — Gute Ergebnisse der Karlsruher Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung 1934

Ostern steht vor der Tür. Damit die Schulentlassungen, die eines der schwierigsten Probleme des menschlichen Lebens aufwerfen; das der Berufswahl. Die Berufswahl ist eine Schicksalsfrage — nicht nur für den jungen Menschen, sondern auch für das Volk. Nur der richtige Mann an der richtigen Stelle vermag das Höchste zu leisten, dessen er auf Grund seiner Begabung und seines Könnens überhaupt fähig ist. Der mit der nationalsozialistischen Machtergreifung einsetzende neue Lebensimpuls und der Auftrieb der Wirtschaft haben sich auch in den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter erfolgreich ausgewirkt.

3451 Karlsruher fanden Rat bei der Berufsberatungsstelle Karlsruhe

Im Bezirk des Arbeitsamtes Karlsruhe suchten und fanden, wie unser Berliner G.W.-Sonderberichterstatter erfährt, bei der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes Karlsruhe 3451 Menschen in der Schicksalsfrage ihrer Berufswahl einen Rat; zum weitaus größten Teil waren es Schulentlassene, nur 203 ältere Personen befanden sich unter den Ratsuchenden. Den ernsthaften Bemühungen der Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt Karlsruhe konnte es gelingen, bei 1538 vorhandenen offenen Lehr- und Anlernstellen 1445 Ratsuchende in eine Lehr- oder Anlernstelle zu vermitteln. Der Vergleich ergibt, daß wohl nicht genügend geeignete Schulentlassene zur Besetzung aller vorhandenen offenen Lehr- und Anlernstellen zur Verfügung standen. Bei der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes Karlsruhe konnten in der Zeit von Juli 1933 bis Juni 1934 153 Fälle durch Rat- oder Auskunftserteilung abgeschlossen und 18 Personen zur Arbeitsvermittlung vorgesehen werden.

Bei den Berufsberatungsstellen des Landesarbeitsamtsbezirks Südwestdeutschland, zu dem der Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe gehört, wurden in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 48 536 Personen beraten. 81,6 v. H. der vorhandenen offenen Lehr- und Anlernstellen konnten durch Vermittlung der Arbeitsämter besetzt werden.

Im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland wurden 1208 Personen an öffentliche oder private Fachschulen und 718 an Hochschulen verwiesen; 287 Ratsuchenden wurde die Fortsetzung der allgemeinen Schulbildung angeraten.

Aus den vorstehend genannten Zahlen über die Tätigkeit der Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt Karlsruhe und über die Arbeit der Berufsberatungsstellen innerhalb des Landesarbeitsamtsbezirks Südwestdeutschland ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die Berufsberatungsstellen vorbildlich und erfolgreich wirken. Aus den von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung soeben zusammengestellten Ergebnissen der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung bei den Arbeitsämtern ist deutlich zu ersehen, daß sich bei ihnen und in weiten Kreisen der Erziehungsberechtigten immer stärker die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß der Berufswahl und der beruflichen Ausbildung im neuen Staat allergrößte Bedeutung zukommt.

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag — 13. März 1935

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 317800
8 Gewinne zu 5000 M. 35409 116668 156828 248501
4 Gewinne zu 3000 M. 216802 221227
28 Gewinne zu 2000 M. 31924 99142 102462 111002 117668 157427 236050 254913 270681 278325 312365 318659 375050 376117
54 Gewinne zu 1000 M. 27047 33201 42131 82017 103876 139469 158743 178065 178349 181790 206970 207056 212928 229353 266612 268915 270761 290219 292912 295937 310395 313999 339530 365785 371910 372089 374206
76 Gewinne zu 500 M. 954 4283 42252 46460 62621 84505 92996 95538 112243 122485 143592 144599 145386 149268 151853 175263 182831 206274 226640 247517 249290 250120 258133 271215 290293 299251 304257 304987 315395 321441 333765 339558 345388 358343 360157 388072 397226 397748

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

52993 68176 81671 102136 105378 142220 194265 290517 327894 346814

Im Gewinnrade verblieben: 20 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 10000, 12 zu je 2000, 18 zu je 1000, 64 zu je 500, 144 zu je 300 Mark.

Badens Rundfunkdarbietungen im Reichssender Stuttgart

vom 17. bis 23. März

In der kommenden Woche ist unser Grenzland Baden im Programm des Reichssenders Stuttgart mit folgenden Darbietungen vertreten:

19. März. 10.45—11.25 Uhr aus Karlsruhe: Liederstunde mit Tondichtungen des Komponisten Wilhelm Müller. Die Sopranistin Trudel Müller singt die Lieder: „Es dünket mich", „Ich hab es getragen", „Unter den Linden" und „Sehnsucht", der am Staatstheater wirkende Tenor Leopold Schneitz singt: „Wenn alle Welt", „Jagdlied", „Die Sonne kommt" und „Schließe mir". Am Flügel begleitet Lucie Schöninger.

20. März. 13.15—14.15 Uhr aus Pforzheim (auch über Frankfurt und den Deutschlandsender): Unterhaltungskonzert des Symphonieorchesters Pforzheim unter Leitung von Kapellmeister Hans Leger. Aus dem Programm seien genannt: Das Konzert für Klarinette und Orchester von Weber, bei dem W. Ifenhardt die Klarinettensoli spielt, die Ouvertüre zur „Loreley" von Lachner und eine Phantasie aus „Mignon" von Thomas.

24.00—1.00 aus Baden-Baden (auch über Frankfurt a. M.): Nachtkonzert des Symphonieorchesters Baden-Baden unter Stabführung von Kapellmeister Herbert Albert und solistischer Mitwirkung von Robert Kiefer (Tenor) vom Bad. Staatstheater Karlsruhe und Josef Schelb (Klavier). Das Konzert enthält Tondichtungen badischer Komponisten und zwar das Vorspiel zu „Simson" von Franz Philipp, fünf Lieder für Tenor und Orchester mit Texten von R. M. Rilke von G. Schwickert, gesungen von Robert Kiefer, sowie ein Conzertino für Klavier und Orchester, das der Komponist Josef Schelb selbst spielt.

22. März. 10.45—11.15 Uhr aus Mannheim: Lieder der Zeit, gesungen von zwei Singkreisen der Volksschule Mannheim unter Leitung der Hauptlehrer Karl Hoffmann und Rudolf Dick. Aus dem Programm seien folgende Liedvorträge genannt: „Hitlersoldaten" von Herbert Marz, „Fackelträger" und „Blumen in Nürnberg" von H. Grabener, „Schlageter" und „Der Trommler" von Franz Philipp-Karlsruhe sowie „Die braune Hitlerschar" von E. Volker.

12.00—13.00 Uhr aus Mannheim (auch über Frankfurt a. M. und den Deutschlandsender): Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Mannheim unter Leitung von Ludwig Becker. Die Programmfolge dieses Konzerts heißt „Eine Fahrt durchs Badnerland" und enthält u. a. folgende Darbietungen: „Badner Lied", „Im Lenz am schönen Bodensee", „Die Mühle im Schwarzwald", „Heidelberg, du Jugendbronnen" und ein Studentenlieder-Potpourri.

17.45—18.00 Uhr aus Karlsruhe: St. Hubertus-Wunder. Eine Dichtung von Rudolf Baumbach, gesprochen von Hans Günther.

Karlsruher Marktbericht

Der gestrige Wochenmarkt war ziemlich gut befahren. Groß waren die Vorräte an Kartoffeln, an Rot- und Weißkraut und an gelben Rüben. In kleineren Mengen gabs an Gemüse noch Rosenkohl, Blumenkohl, Wirsing, Spinat, Bodenkohlraben und Schwarzwurzel. Die Nachfrage nach Gemüse war mittelmäßig bis auf Spinat, der flott abging, und bis auf Bodenkohlraben, die ganz wenig gekauft wurden. Das letztere trifft auch auf Kartoffeln zu. An Kopf-, Endivien- und Feldsalat, ebenso an Meerrettich war das Angebot erheblich; aber die Nachfrage war nur mittelmäßig, nach Meerrettich unbedeutend. Auf dem Obstmarkt gab's reichlich Tafeläpfel, namentlich inländische, und in- und ausländische Kochäpfel, in etwas kleineren Mengen noch Tomaten und Nüsse. Die Aepfel gingen leidlich ab, Tomaten und Nüsse wenig. Von Südfrüchten waren Orangen und Zitronen in ziemlichen Mengen vertreten, Bananen nur mit kleinen Posten. Letztere waren aber sehr gesucht, während Orangen nur mittelmäßigen Absatz fanden. — Vom Ausland war Ungarn mit Kochäpfeln und Zwiebeln vertreten — Holland mit Rotkraut, Schwarzwurzel und Zwiebeln — Italien mit Blumenkohl, Endiviensalat, Orangen und Zitronen — Spanien mit Kopfsalat und Orangen — die kanarischen Inseln mit Tomaten — Kamerun mit Bananen und Kalifornien mit Tafeläpfeln und Nüssen.

Tagesanzeiger

Freitag, 15. März 1935

Theater
Badisches Staatstheater: 15 Uhr: Der Freischütz; 20 Uhr: Kabale und Liebe

Film
Schauburg: Bengali
Gloria: Der alte und der junge König
Kammer-Lichtspiele: Heideschulmeister Uwe Karsten
Pali: Sonnenstrahl
Resi: Der alte und der junge König
Union-Lichtspiele: Bengali
Atlantik: Flüchtlinge aus Chikago

Konzert — Unterhaltung
Museum: Kapelle Schatz
Bauer: Kapelle Dolezel
KDW.: Kapelle Lissi vom Uhlendorn
Odeon: Otto Houben
Löwenrachen: Hans Arndt
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Grüner Baum: Tanz
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges
Bad. Hochschule für Musik: Prüfungs-Konzert
Technische Hochschule: Chemiesaal, 20 Uhr: Vortrag von H. Zoepprtz über „Gipfelfahrten in den Südtiroler Bergen

Schlußkonzerte der Bad. Musikhochschule

Für die Studierenden aus der Orgelklasse des Konzertorganisten Wilhelm Krauß fand in der Matthäuskirche am Sonntagabend ein Orgel-Konzert als 3. Konzert-Abend statt. Das mächtig dahinbrausende Präludium und Fuge Es-Dur von J. S. Bach, von Emilie Bürger, Wertheim in straffer Fassung und gut gewähltem Zeitmaß gehalten, bildete den würdigen Eingang des Konzertes.

Das Präludium und Fuge h-moll von J. S. Bach spielte Mechthilde Hatz, Rastatt. Obwohl die Fuge von rhythmischen Schwankungen nicht frei war, konnte die Größe und volle Steigerung des Schlusses wieder gut zur Wirkung kommen.

Der blinde Walter Schwan brachte mit drei Choralvorspielen von J. S. Bach eine feine abgestimmte Registrierung zur Geltung, die die schlichte Einfachheit und Frömmigkeit dieser Vorspiele besonders betonte. Auch die Choralvariation von J. G. Walther zeigte die nach innen gekehrte Besinnlichkeit dieses talentierten Musikers. Die Arie aus der Pfingstkantate: „Mein gläubiges Herze" für Sopran und Orgel von J. S. Bach sang Grete Schlager, Pforzheim (Klasse Junker). Die junge Sängerin verrät eine gute stimmliche Anlage; vielfach aber lagen die größeren Intervalle etwas zu hoch, welche Gefahr bei Orgelbegleitung immer nahe liegt. Erich Werner, der die Begleitung übernommen hatte, spielte ebenso geschickt und sicher die Choralvariationen „Jesus an dem Kreuze" von S. Scheidt. In satter Färbung, energisch und entschlossen, ließ Kurt Haier, Baden-Baden das Präludium und Fuge C-dur von V. Lübeck hören. Der äußerst interessanten Komposition von Joseph Haas: Intermezzo aus der Orgel-Sonate c-moll gab Wilmar Zipf, Gallenweiler ein verständnisvoller Nachsteger. Mit feinen Klanggrenzen war die Registrierung dem reichen Gedankenfluß des Werkes nachgegangen und hatte damit eine schöne Wirkung erzielt.

Virtuos brillierend, ein blendendes Feuerwerk voll tönender Harmonien ist die Fantasie c-moll von Hermann Schröder. Ueber die dazu nötige technische Beherrschung und Uebersicht über die Register- und Steigerungsmittel verfügte Franz Hirtler, Freiburg, in vollstem Maße.

Zum Abschluß des Konzertes, dessen Programm etwas zu reichhaltig zusammengestellt war, kam die Titana Max Reger mit seinem Präludium e-moll aus den „Monologen" noch zu Gehör. Diesem ungemein schwierigen Werke, vor dessen Gewalt sich jeder Hörer beugen muß, hatte Heiner Laub, Gondelsheim, eine ganz sorgfältige Kleinarbeit und gedankliche Vertiefung angedeihen lassen, so daß sich das Werk in seiner ganzen majestätischen Größe voll offenbaren konnte.

Würdig reihte sich diesem Konzerte am Dienstagabend im Hochschulkonzertsaal der 4. Konzert-Abend an. Auch Oberbürgermeister Jäger war unter den Gästen zu sehen. Mit Gesängen alter Meister für gemischten Chor, ausgeführt von dem Chor der Musikhochschule, wurde das Konzert eingeleitet. Leider hört man diese alten herrlichen Weisen so selten, und es dürfte wohl für manchen Chorleiter unter den Zuhörern eine Anregung gewesen sein, in öffentlichen Konzerten dem Volke dieses unschätzbare hohe Kulturgut nicht länger vorzuenthalten. Den Mut zur Geschmackserziehung muß man eben aufbringen; der Widerstand bricht am Ernste und an der Hingabe des Dirigenten. Diesen Schwierigkeiten waren die leitenden Dirigenten der Chöre der Musikhochschule aus der Dirigentenklasse von Prof. Cassimir noch nicht ausgesetzt. Dafür standen sie aber anderen, ebenso großen, gegenüber. Die Männerstimmen waren zu sehr in ihr Notenblatt vertieft, anstatt in ihre Singstimme; darum war der Kontakt zwischen Dirigenten und Sänger oft abgerissen; auch diese äußeren Disziplinen gehören zur Aufgabe der Dirigenten und oft sind solche Fehler schwerer zu beheben, wie gesangliche.

Egon Bosch mit zwei Chören von Meyland und Haßler muß sparsamer mit seiner gleichmäßig mitgehenden Linken sein. Ruhigere Direktion macht auch den Chor weicher und biegsamer.

Da ist sein Kollege Heiner Laub, Gondelsheim, glücklicher. Er setzte seine linke Hand ganz geschickt zur dynamischen Schattierung ein, sammelt durch ruhige Führung der rechten und erreicht mit den beiden Liedern von Lechner und Praetorius ausgeglichene Abschlüsse, wenn auch hier die Einsätze durch Zeichengebung des Dirigenten von einzelnen Sängern nicht beachtet wurden und störten.

Gute Einstudierung und verständnisvolle Auffassung zeigte Karl Beyerle, Lahr, namentlich mit dem ganz reizvollen Chor Villanella von B. Donato; leider hat er sich selbst um die letzten Wirkungen der Lieder gebracht, da er sich nicht von der Partitur frei machen konnte. (Wenn das am grünen Holz geschieht, was soll am dürren werden?) Darum ging ihm auch der Chor in den Einsätzen vielfach durch.

Im Sologesang war durchwegs sehr gut gepflegtes und kraftvolles Stimmaterial zu hören, das bei weiterem, sorgfältigem Studium die besten Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen läßt. Waltraut Ackermann (Klasse Junker) hatte in der Arie aus der „Schöpfung" noch mit Schwierigkeiten der Atemführung zu kämpfen. Lampenfieber wirkt sich für den Sänger immer am schlimmsten aus. Auch Erika Reichle, Mannheim, (Klasse Junker) litt sehr darunter. Ihre große Arie der Agathe aus dem Freischütz war daher oft getrübt und im Ton flackernd. Oefteres öffentliches Auftreten nur kann dieses Schreckgespenst aller jungen Künstler verscheuchen; Gelegenheit hierzu bietet sich heute reichlich bei allen volksgemeinschaftlichen Veranstaltungen; man kann auch einmal ohne Honorarsatz singen.

Eine große tragfähige runde Tonfülle in den Fortestellen zeigte Erna Blum (Klasse Junker) mit Elsa's Traum aus Lohengrin. Die feinen Einsätze zitterten sehr stark, ebenfalls infolge oben erwähnter Erregungskrankheit. Eine sehr geschmackvolle Begleitung gab Gertrud Morstadt, Kehl, (Kl. Prof. Mantel).

Karl Grumann, Achern, (Kl. Junker) sang mit mächtiger Kraft die Ansprache des Landgrafen aus Tannhäuser. Der Ton muß noch etwas freier werden, dann wird der Sänger voll befriedigen. Gut eingefügt war die Begleitung durch Wilhelm Purrmann, Speyer, (Kl. Prof. Schelb). Eine bühnenreife Leistung war der Gesang der Butterfly. Puccini von Charlotte Klauß, Stolp i. Pommern, (Kl. Junker). Die Sängerin hat sich vom rein technischen bereits frei gemacht, verfügt über eine ganz treffliche Atemführung, gibt daher ihrem Ton eine leicht fließende Linie, die das Hören zu einem Genuß macht. Franz Hirtler hatte die Begleitung sorgfältig angepaßt.

Aus dem Violinkonzert D-Dur von Mozart hörten wir von Edmund Gräßel, Achern, (Kl. Schmidt) den 1. Satz. Trotz guter technischer Arbeit — der Satz wurde auswendig gespielt — waren die Zäsuren oft ungenau und die leichtbeschwingten Gänge und Läufe nicht immer rein. Den Klavierpart hatte Rudolf Wehrle (Kl. Slevogt) durchgeführt.

Das Rondeau brillant op. 70 von Fr. Schubert wurde von Gertrud Herzog (Kl. Schmidt) rhythmisch gut gespielt, ließ aber infolge großer Nervosität keine ruhige Tonentfaltung zu. Beide Geiger hätten mit weniger schweren Vorträgen den sicher guten Stand ihres Könnens — die Ansätze zeigten sich immer wieder zwischendurch — zum Ausdruck bringen können.

Zwei Pianisten von ganz großen Qualitäten stellten sich uns in Elisabeth Kaiser (Kl. Sauerwein) und Erich Werner (Kl. Prof. Schelb) vor. Beide spielten ihre schweren Werke auswendig. die glänzenden Leistungen gehörten mit dem Gesang des Ch. Krauß zu den genußreichsten Darbietungen des Abends, die auch nachhaltige Wirkung ausübten. Elisabeth Kaiser ließ mit kraftvoller Bemeisterung in den 32 Variationen c-moll ein Stück der aufgewühlten Leidenschaft der Beethoven'schen Seele aufleben. Pflege bedarf zur letzten Reife noch der singende Ton gewisser Legato-Stellen in der rechten Hand. — Erich Werner hatte seiner Ballade Nr. 4 in f-moll von Chopin jene glühende Schwermut verliehen, die Chopin in der Klavierliteratur einzig macht. Ganz famos gesetzt war der machtvolle Schluß, in dessen feines Abklingen die letzten Piano-Akkorde wie ein Hauch eingefügt wurden. Der Eindruck zeigte sich in dem langanhaltenden wohlverdienten Beifall.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Wirtschaft

Auch der Internationale Röhrenverband aufgelöst

Binnenmarktschutzabkommen der kontinentalen Erzeuger

Die Bemühungen, zu einer Verlängerung des am 31. März ablaufenden Internationalen Röhrenkartells zu kommen, sind erwartungsgemäß erfolglos geblieben, nachdem der kontinentale Röhrenverband bereits aufgelöst werden mußte. die Auflösung allerdings im Hinblick auf die jetzt abgebrochenen internationalen Verhandlungen bis zum 11. März verschoben worden war. Auf der Vollversammlung des Internationalen Röhrenverbandes in Brüssel konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß der Kontinentale und der Internationale Verband mit sofortiger Wirkung zu bestehen aufgehört haben und der Verkauf freigegeben werden mußte. Es stand zwar noch ein Plan zur Erörterung, das Kontinentale Röhrenkartell in veränderter Form wiederaufzurichten, wobei im Gegensatz zu der bisherigen Regelung nur die Ausfuhrmärkte erfaßt werden sollten, während die Inlandsmärkte außerhalb der Quote bleiben sollten, doch konnten auch diese Vorschläge nicht weiter verfolgt werden. Immerhin gelang es, durch den Abschluß eines Binnenmarktschutzabkommens unter den kontinentalen Röhrenwerken wenigstens auf dem europäischen Festland für die Zukunft einen hemmungslosen Wettbewerb der festländischen Erzeuger untereinander zu verhindern. Dieses Heimatschutzabkommen sieht vor, daß die verschiedenen Binnenmärkte den betreffenden nationalen Röhrenindustrien vorbehalten bleiben. Der Konkurrenzkampf wird damit in der Hauptsache auf die überseeischen Märkte verlegt, wo die bisherigen Mitglieder des Internationalen Röhrenverbandes, also die kontinentalen, englischen, kanadischen, amerikanischen und japanischen Werke in den freien Wettbewerb treten werden.

Vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, dürfte sich die Auflösung der internationalen Verbände, wie bereits früher berichtet wurde, **kaum sehr nachteilig auf die deutsche Röhrenindustrie** auswirken können, da einmal die bisherige Mitbeteiligung der anderen europäischen Länder am deutschen Inlandsabsatz wegfällt und zum anderen die Weltmarktpreise bereits in den letzten Jahren durch die Entwertung der angelsächsischen Währung ziemlich stark gesunken waren. Es ist zu hoffen, daß sich für die deutschen Spezialerzeugnisse auch weiterhin Absatzmöglichkeiten finden lassen, wie auch nunmehr einem Ausbau des Kompensationsverkehr keine so großen Hindernisse mehr im Wege stehen werden als seither, wo von den anderen Partnern des kontinentalen Verbandes eine Anrechnung dieser Austauschgeschäfte auf die Verbandsquote verlangt worden war.

Zunahme des Rheinhafenverkehrs um 21 Proz. in 1934

Nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Verkehrszahlen belief sich der Gesamtrheinverkehr im Jahre 1934 auf rd. 61.2 Mill. To gegenüber 50.4 Mill. To im Jahre 1933 und 47.9 Mill. To in 1932. Gegenüber dem Vorjahre ist also eine Zunahme von 10.8 Mill. To oder etwas über 21 Prozent zu verzeichnen. Allerdings konnte die Verkehrsziffer des Jahres 1930 von 69.8 Mill. To noch nicht erreicht werden. Es ist aber erfreulich, daß die durch die Wirtschaftskrise der Jahre 1931—1933 erlittenen Verluste zu einem wesentlichen Teil wieder eingeholt werden konnten.

Aus der Verkehrszunahme haben sämtliche Rheinhäfen in mehr oder weniger großem Umfange Nutzen ziehen können. In den Duisburg-Ruhrorter Häfen erreichte der Gesamtverkehr des Jahres 1934 13 325 Mill. To gegenüber 11.38 Mill. To im Jahre 1933, die Zunahme entspricht also einer Verkehrssteigerung um 17.1 Prozent.

Was die einzelnen Güterarten anbetrifft, so überwiegen in der Zunahme mengenmäßig die Kohle. Die stärkeren Kohlenausfuhren des abgelaufenen Jahres sind in der Hauptsache auf große Verschiffungen nach Italien zurückzuführen. Andererseits ist das weitere Anwachsen der Kohlentransporte zu Berg ein deutliches Zeichen der weiterhin gebesserten Beschäftigung der Industrie im südlichen Deutschland.

Aehnlich wie in den Duisburg-Ruhrorter Häfen hat auch der Verkehr in den übrigen wichtigen Rheinhäfen zugenommen (Mannheim von 4.166 auf 4.721, Karlsruhe von 2.495 auf 2.645, Kehl von 1.346 auf 1.455, Ludwigshafen a. Rh. von 2.5 auf 3.3 Mill. To). Die ausländischen Oberrheinhäfen haben nicht die durchschnittlich starke Steigerung des Verkehrs der deutschen Rheinhäfen aufzuweisen. Den prozentual größten Zuwachs hat Basel davongetragen, wo der Verkehr gegenüber dem Vorjahr um 202 000 To auf 1.89 Mill. To gestiegen ist. In Straßburg ist der Rheinverkehr um 416 000 To auf 5.49 Mill. To angewachsen. Bei der Beurteilung dieser Verkehrsziffern muß allerdings berücksichtigt werden, daß die ausländischen Oberrheinhäfen in den Krisenjahren von 1931 bis 1933 nicht in dem starken Maße gelitten haben wie die deutschen Rheinhäfen.

Märkte

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 14. März. Weizen: Inl. 76/77 Kg., gut. gef., tr., Festpreis franko Vollbahnst. d. Erzg. Bez. W 15 RM 21, W 16 RM 21.20, W 17 RM 21.50. Roggen: Südd. 71/72 Kg. Festpr. franko Vollbahnst. d. Erz. Bez. R 15: RM 17.20, R 16: RM 17.50, R 13: RM 16.80. Gerste: Braugerste inl. 20—22, Winter- und Industriegerste 18.5—19.5, Futtergerste Festpr. G 7: 16.20, G 8: 16.50, G 9: 16.70, G 9: 17. Hafer: Hafer inl. Festpreisgeb. H 11: 16.20, H 14: 16.70, H 17: 17. Mais mit Sack 21.25. Raps inl. ab Station 31. Weizenmehl: Weizenfestpreisgebiet 17, Type 790 Inl. 28.55, Weizenfestpreisgebiet 15, Type 790 Bauland 27.95. Roggenmehl: Festpreisgebiet 16, Type 997 24.70, Festpreisgebiet 15, Type 997 24.10, Festpreisgebiet 13, Type 997 23.70. Mühlennachprodukte: Weizenkleie, feine m. Sack p. Festpr. W 17: RM 10.75, Roggenkleie mit Sack p. Festpr. geb. R 16: RM 10.5, Weizenfuttermehl 13.25, Weizennachmehl 17. Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt 14.50, Sojaschrot, prompt 13.20, Rapskuchen ausld. 12.20, Palmkuchen, März 13.50, Kokoskuchen 15.40 (Festpreis der Fabrik 0.40 RM Ausgleich), Leinkuchen 15.40, Trockenschnitzel ab Fabrik 8.76, Rohmelasse 6, Steffenschnitzel 10.36 (Festpreis d. Fabrik plus 0.30 RM Ausgleich). Rauhfutter: Wiesenheu, lose 9.80—10.60, Luzernekleeheu 10.5—11, Stroh, drahtgepr., Roggen-Weizen 5.00—5.50, drahtgepreßt, Hafer-Gerste 5.00—5.50, geb. Stroh, Roggen-Weizen 4.80 bis 5.20, geb. Stroh, Hafer-Gerste 4.80—5.20.

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	14. 3.	13. 3		14. 3	13. 3.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	210.00	210.00	R VI	22.20	22.20
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—	R VII	22.30	22.30
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	170.00	170.00	R VIII	22.40	22.40
Braugerste, neu, feine, fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—	R IX	22.65	22.65
Braugerste, gute frei Berlin ab märk. Stat.	—	—	R XI (Berlin)	22.90	22.90
Sommergerste, mitt., fr. Berlin ab märk. Stat.	—	—	Weizenkleie W V	11.44	11.44
Wintergerste 2zeil., fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—	W VI	11.50	11.50
dgl. 4zl. fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—	W VII	11.56	11.56
Sommergerste fr. Berl ab märk. Stat	—	—	W VIII	11.62	11.62
Haf., märk. abSt. 48/49kgfr.Berl.			W IX	11.73	11.73
H IV	153.00	153.00	W XI	11.85	11.85
H VII	157.00	157.00	Roggenkleie R V	9.94	9.94
H X	160.00	160.00	R VI	10.00	10.00
H XI	162.00	162.00	R VII	10.06	10.06
H XIII	165.00	165.00	R VIII	10.13	10.13
H XIV	167.00	167.00	R IX	10.35	10.35
Weizenmehl Type 790			R XI	10.38	10.38
0,820%Asche) W V	26.75	26.75	Raps	--	—
W VI	26.90	26.90	Viktoria-Erbsen	27.00-32.00	—
W VII	27.05	27.05	Kl. Speiseerbsen	—	—
W VIII	27.20	27.20	Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
W IX	27.50	27.50	Peluschken	21.00-22.50	21.00-22.50
W XI (Berlin)	27.80	27.80	Ackerbohnen	14.75-15.75	14.75-15.75
Roggenmehl Type 997			Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
R V	22.10	22.10	Lupinen, blaue	10.75-11.00	10.75-11.00
			gelbe	15.00-15.25	15.00-15.25
			Seradella, neue	25.50-26.25	25.50-26.25
			Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
			Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
			Mehl (50%) deutsche Mahlg	7.60	7.60
			Trockenschnitzel	4.53	4.53
			Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
			desgl alt		
			ab Stettin neu	6.70	6.70
			desgl. alt		
			Kart.-Fl. (Stolp)	9.05-9.15	9.10-9.20
			(Berlin)	9.65-9.75	9.65-9.75

Metalle

Berlin, 14. März 1935. **Metallbörse.**

	13. 3.	14. 3.		13. 3.	14. 3.
Elektrolytkupf.	39,50	39.50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	270
Originalhütten-zink roh	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	47,25-50,25	47,25-50,25

London, 14. März 1935. **Metalle**

	13. 3.	14. 3.		13. 3.	14. 3.
Kupfer Tend. willig			Ausl. pr.offz.Pr.	10½	10½
Stand. p. Kasse	27 11/16-13/16	27 7/16-9/16	inoffz. Preis	10 1/2-7/16	10 7/16
do. 3 Monate	28 1/16-1/8	27 3/4-7/8	entf. Sicht. offz.	10¾	10 11/16
do. Settl.Preis	27¾	27½	inoffz. Preis	10 11/16-13/16	10 3/4-13/16
do. Elektrolyt	31-½	30½-31½	Settl. Preis	10½	10½
do. best select.	30¼-31½	29¾-31	Zink Tend. stetig		
do. Elektrow.	31½	31	Gewl. offz.Preis	11⅝	11 11/16
Zinn Tend. unreg.			inoffz. Preis	—	11 11/16-3/4
Stand. p. Kasse	219-½	220½-221	entf. Sicht o. Pr.	11⅞	11⅞
do. 3 Monate	214½-¾	215½-216	inoffz. Preis	11 7/8-15/16	11 7/8-15/16
Settlem. Preis	219¼	220½	Settlem. Preis	11⅝	11¾
Straits		223½	Antimon, chin.		
Blei Tend. stetig			Amtl. Berl. Mitteik. für d.e. Pfd.	11,71	11,79

London, 14. März. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 27 9/16, 3 Monate 27⅞. Zinn. Tendenz: willig. Standard p. Kasse 217½, 3 Monate 214¼. Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 10 7/16, entf. Sicht offz. Preis 10¾. Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 11 11/16, entf. Sicht offz. Preis 11⅞.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 14. März

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2045, darunter Ochsen 588, Bullen 288, Kühe 692, Quienen 477, Schafe 1141. Marktverlauf: Rinder: mäßig rege, Kälber: mittel, Schafe: mittel. Preise: Ochsen: 38—40, 35—38, 28—34; Bullen: 34—35, 31—34, 24—30, —; Kühe: 35—36, 30—34, 24—30, 16—23; Färsen (Kalbinnen): 38—40, 35 bis 38, 28—34, —; Lämmer und Hammel: 43—45, —, 40—43, —, 38—39, —; Schafe: 35—39.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 14. März

Auftrieb: Rinder 7, darunter Ochsen 4, Färsen3. Zum Schlachthof direkt: Ochsen 4, Bullen 3, Kühe 50, Färsen 6. Kälber 1218, Schafe 282, Schweine 410, Ueberstand: Schafe 6. — Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, ausverkauft; Hammel und Schafe mittelmäßig, geringer Ueberstand, Schweine mittelmäßig, ausverkauft. — Preise: Kälber: a 51—54, b 44—50, c 37—43, d 27—36. Lämmer und Hammel: b2 37—38, c 35—36, d 32—34; Schafe: e 34—36, f 30—33, g 24—28; Schweine: a1 49—52, a2 49—52, b 49—52, c 47—51, d 45—50.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen

Zufuhr: 12 Kühe, 2 Kälber, 15 Rinder, 5 Pferde. Verkauf: 4 Kühe, 5 Rinder. Preis: Kühe 170—320 RM, Rinder 91—211 RM. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 10. April, vorm. 7 Uhr.

Ettlingen: Auftrieb: 50 Ferkel, 112 Läufer. Preise: Ferkel 29 bis 33 RM, Läufer 38—54 RM das Paar.

Stühlingen: Auftrieb: 3 Ochsen, 3 Kühe, 2 Kalbinnen und Rinder, 1 Jungvieh, 80 Läufer, 119 Milchschweine, 4 Pferde. Verkauft wurden 3 Ochsen zu 150—300, 3 Kühe zu 200—350, 2 Kalbinnen und Rinder zu 215—315 RM, 1 Jungvieh zu 160 RM, 60 Läufer das Paar zu 48—64 RM, 90 Milchschweine zu 38—45 RM das Paar, 1 Pferd zu 350 RM. Handel lebhaft.

Haslach: Auftrieb: 8 Ochsen, 5 Kühe, 14 Kalbinnen, 5 Rinder, 399 Ferkel, 2 Läufer. Preise: Ochsen 550—650 RM das Paar, Kühe 280—380 RM das Stück, Kalbinnen 270—380 RM das Stück, Ferkel 25—38 RM und Läufer 70 RM je Paar.

Merchingen: Auftrieb: 145 Milchschweine. Preise: 40—58 RM das Paar.

Verschiedenes

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 14. März. Preise für 50 Kg. in Reichsmark. Ochsenfleisch: —, 62—66, 58—62; Bullenfleisch: —, 56—60; Kuhfleisch: —, 48—54, 34—42; Färsenfleisch: —, 62—66, 58—62. Beschickung: 1187 Viertel Rindfleisch. Kalbsfleisch: —, 67—75, 61—67, —. Beschickung: 226 ganze Tiere. Hammelfleisch: —, 70—75. Beschickung: 22 ganze Tiere. Schweinefleisch: —, 70—75. Beschickung: 628 Hälften. Fettwaren: roher Speck unter 7 Ztm. 68—72, Flomen 80—85. Marktverlauf: langsam.

Mannheimer Häuteauktion vom 14. März von 12 Uhr

Für das badisch-pfälzische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

Kuhhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt bis 29 Pfd. 25, 30—49 Pfd. 37—39¾, 50—59 Pfd. 40—44, 60—79 Pfd. 44—48, 80—99 Pfd. 47½.

Ochsenhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt bis 29 Pfd. 28½, 30—49 Pfd. 32—34½, 50—59 Pfd. 39—42½, 60—79 Pfd. 48½—52, 80—99 Pfd. 42—46, 100 und mehr Pfd. 39½—42.

Rinderhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt bis 29 Pfd. 40½, 30—49 Pfd. 54—56½, 50—59 Pfd. 47½—52, 60—79 Pfd. 47 bis 52½, 80—99 Pfd. 46—49.

Bullenhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt bis 29 Pfd. 30—32, Rote ohne Kopf, rein bzw. beschädigt 30—39 Pfd. 33—35¼, 50—59 Pfd. 39—42, 60—79 Pfd. 38—40½, 80—99 Pfd. 36—38, 100 Pfd. und mehr 34—36. Schußhäute 31—34.

Kalbfelle: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt bis 9 Pfd. 40 bis 48, 9,1—15 Pfd. 44—45, über 15 Pfd. 42, Schußkalbfelle 37. Rote ohne Kopf, rein bzw. beschädigt bis 9 Pfd. 58—64, 9,1—15 Pfd. 51 bis 55, über 15 Pfd. 51—52.

Fresserfelle: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt bis 20 Pfd. 29¾.

Schaffelle: Grobwollig: vollwollige 41—43, halbwollig 33, Blößen 22—23.

Schlußnotierungen:

Kuhhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, alle Gewichte 23—26.

Ochsenhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, alle Gewichte 25—30. Schußhäute 25.

Rinderhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, alle Gewichte bis 99 Pfd. 33—35.

Bullenhäute: Bunte ohne Kopf, rein bzw. beschädigt, alle Gewichte 24.

Tendenz: Die Auktion war gut besucht und es wurde alles zu Höchstpreisen verkauft. Die Gewichtsklassen 30—49 Pfd. blieben 1 Pf. unter dem Höchstpreis.

57. Offenburger Weinmarkt

Zum 57. Offenburger Weinmarkt hatten sich bei 210 (im Vorjahre 170) Ausstellern gegen 450 Besucher eingefunden, obwohl diesmal nur Weine der Ortenau und der Bühler Gegend sowie des Renchtales ausgeboten wurden, während früher auch Markgräfler und Kaiserstühler zur Versteigerung gelangten. Die Qualität des 1934er Ortenauer ist vortrefflich, besonders die sonst mittleren Weine erreichen vielfach die Güte von Spitzenweinen, während Klevner, Klingelberger und Ruhländer nicht ganz so stark wie in früheren Jahren sind. Das Verkaufsgeschäft verlief recht günstig.

An Preisen wurden bezahlt: Ortenauer Diersburger Klevner und Burgunder Weißherbst 65—75, Burgunder Rotwein 100, Durbacher Weißherbst 56—80, Klevner 75—85, Klevner Spätlese 140, Ruhländer 55—85, weißer Burgunder 120, Zellweiersbacher Weißherbst 85, Rotwein 1.70 RM je Hektoliter bzw. die Flasche, Räuschling Elbling 38—60, Renchtäler Klingelberger 62—160, Ruhländer 62—70, Riesling 60—80, Klevner 60—130, Affentaler Spätburgunder 140, Kappelrodecker 75—90, Neuweierer Riesling 62, Sasbachwaldener Rotwein 130 RM je Hektoliter.

Weinversteigerung zu Herxheim am Berg

Die Vereinigten Weinbergbesitzer Herxheim am Berg versteigerten am Mittwoch, den 13. März zu Herxheim am Berg 39 850 Liter 1934er Weißweine. Bei ziemlich gutem Besuch und reger Kauflust fanden die Weine bis auf zwei Nummern willige Abnehmer. Preise zufriedenstellend.

Im einzelnen erlösten die 1000 Ltr.: 1934er: 520—470 zur. — 630 — 630 — 550 — 520 zur. — 580 — 640 — 630 — 590 — 570 — 650 — 640 — 590 — 570 — 670 — 670 — 550 — 550 — 690 — 690 — 710 — 710 — 680 — 670 — 670 — 640 — 660 — 610 — 610 — 720 — 700 — 590 — 750 — 650 — 650 — 750 — 870.

Berliner Eierpreise

Berlin, 14. März. Inlandeier: G I (vollfrisch): Sonderkl. 9, A 8.5, B 8, C 7.5, D 7. G II (frisch): Sonderkl. 8.5, A 8, B 7.5, C 7, D 6.5. — Auslandseier: Holländer: Sonderkl. 8.75, A 8.25, B 7.75; Dänen, Schweden: Sonderkl. 8.75, A 8.25, B 7.75; Norweger, Finnen: Sonderkl. 8.5, A 8, B 7.5; Belgier: Sonderkl. 8, A 8, B 7.5; Irländer: Sonderkl. 8.5, A 8, B 7.5; Bulgaren: A 7.5, B 7; Ungarn: A 7.5, B 7; Jugoslawen: A 7.25, B 6.75, Rumänen: B 6.75. Tendenz: stetig. Wetter: trübe. — Preisfestsetzungen in Reichspfennigen je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderollierung.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 14. März. Per März 31.85 und 31.87½ und 31.90 und 31.95. Rohzucker — Melasse 3. Tendenz: ruhig. Wetter: schön.

14. März	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Jun.	Juli	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.20	3.30	3.35	—	3.50	—	3,60	—	3,70
Geld	—	—	3.00	3.10	3.25	—	3.40	—	3,50	—	3,60

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./3.	11./3.	12./3.	13./3.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13,44	14.31	13.45	13.[illegible]

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 14. März. Anfang. Januar 1118, März 1129, Mai 1134—35, Juli 1139—40, Oktober 1109, Dezember 1114—15. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 14. März. Die Abendbörse war weiter befestigt, doch beschränkte sich das Geschäft wieder nur auf einige Spezialpapiere. Im Vordergrunde blieben Daimler, die mit 98,75—99 (98,5) gehandelt wurden. Ferner konnten Reichsbankanteile auf 168,25 (167) anziehen, nachdem die Dividende an Ausländer transferiert werden kann. Auch AEG lagen mit 35—35,25 (34,5) etwas lebhafter. Vereinigte Stahl wurden mit 76⅞ (76⅝), Mannesmann unverändert mit 87,5 und Rheinstahl 0,25 Prozent niedriger gehandelt. Von Zellstoffwerten waren Waldhof auf die bevorstehende Aufsichtsratssitzung mit 111 gesucht. Westd. Kaufhof konnten etwas anziehen. Renten lagen still, aber behauptet. Weiter gesucht waren Schutzgebietsanleihen.

Im Verlauf blieb die Haltung bei relativ lebhaften Umsätzen für Spezialwerte fest. AEG konnten auf 35⅝ und Daimler auf 99⅝ anziehen. IG. Farben wurden mit 141,25 gehandelt. Am Rentenmarkt waren Stadtanleihen und Liquidationspfandbriefe auf erhöhter Basis gefragt. Ziemlich fest lagen auch Schutzgebietsanleihen. Von Auslandswerten befestigten sich 4prozentige Schweizer Bundesbahnen um 1 Prozent auf 171,5 Prozent. Nachbörslich hörte man Daimler 99⅝ Geld, Reichsbank 168,25, AEG. 35,25 Geld, Farben 141,25 Geld.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅝ G., 4,75 Stahlv. 93,25—[illegible], Ver. Stahlbonds 98⅞, 6 Prozent Mainzer v. 1926 92⅞, 6 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. R. 96,75, Schutzgebietsanleihe v. 1910 [illegible], Lissabon Stadtanl. v. 1886 50.

Außereuropäische Staatspapiere: 4 Rumänen vereinhtl. [illegible]

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 75,25, Commerz- u. Priv.-Bk. 82,75, Deutsche Bk. u. Diskonto 84, Dresdner Bk. 84, Reichsbank 168,25.

Deutsche Kolonial- und Bergwerksaktien: Harpener 99, [illegible] Aschersleben 111, Mannesmannröhren 78,5, Rhein. Stahl [illegible] Stahlverein 76⅞.

Industrieaktien: AEG. Stamm 35—35⅝, Bekula 140,75, Bemberg 118, IG. Chemie volle 161,5, do. 50prozentige 137,5, [illegible] Caoutschouc 154, Daimler Motoren 98,75—99⅝, Dtsch. [illegible] Telegraph. 124,5, Dt. Gold- u. Silber-Schd. 206,75, Dtsch. [illegible] 151,25, Elektr. Licht u. Kraft 120,75, Eßlinger Masch. 66,5, [illegible] ben 141—141,25, IG. Farben Bonds 123⅝, Goldschmidt, [illegible] Holzmann, Ph. 88,25, Junghans, Gebr. (Stamm) 84, [illegible] 104,75, Siemens & Halske 141,5, Westdeutscher Kaufhof 38,75, Zellstoff Aschaffbg. 80,25.

Transportaktien: D. Reichsbahn Vz. 120, AG. für Verkehr [illegible] Hapag 31,5. — Tendenz: fester.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt machte sich der bevorstehende Medio noch nicht bemerkbar. Tagesgeld erforderte unverändert 3.75 bis 4 Prozent, während Privatdiskonten wieder mit 3⅜ zur Notiz kamen. Das Geschäft in Schatzanweisungen und Reichswechseln blieb unverändert ruhig.

Am Valutenmarkt waren Pfunde und Dollar in den Mittagsstunden in Paris noch etwas befestigt. Die amerikanische Valuta stellte sich auf 15,10 und die englische auf 71,65.

Die Londoner Börse lag freundlich. Britische Staatspapiere und Industriewerte waren weiter gefragt.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 14. März. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 4.74 13/16, London-Paris [illegible], London-Schweiz 14.59, London-Amsterdam 6.98, London-Brüssel [illegible], London-Mailand 56.81, London-Spanien 34.62½, 20.27½.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.79870 RM.

Börsenkurse

Berlin

14. März 1935

	13.	14.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.9	105.9
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.1	107.2
Gr II fällig 1936	107.3	107.3
Gr II fällig 1937	106.[illegible]	106.4
Gr II fällig 1938	105.3	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.2	112.1
6 Reichs 27	100.0	99.9
6 Schatzanw. DR.	95.7	98.0
Younganl.	102.5	102.5
6 Baden 27	96.5	96.1
6 Bayern 27	97.	97.9
6 Sachsen 27	95.9	95.9
6 Thüringen 26	95 7	95.4
6 Post 30 II	100.5	100.2
Schutzgebiete 1908	10.7	11.1
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97	97
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96	96
6 (8) Reihe 9	96	96
6 (8) Reihe 14, 15	96	96
6 (8) Reihe 20, 21	96	96
6 (7) Reihe 28	96	96
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	—
6 Krupp 27 RM.	101.0	100.5
6 (7) Stahlw.	98.8	99.0
6 Farbenb.	121.2	121.4
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.6	96.6

	13.	14.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	99.9	100.1
6 (8) Kom. 26—28	94.4	94.4
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.6
6 (8) Kom. 20	94.4	94.4
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.2
6 (8) Kom. 16	96.0	96.2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95 5	95.2
6 (8) Kom. 21—23	94.0	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	10.7	—
4 öst. Gold	2[illegible].2	28.5
4 Türk. Bagdad I	8.6	—
4 Türk. Zoll		—
4 ung. Gold	7.8	7.7
Anatol. I. 25er	35.7	35 9
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	81.8	84.2
Canada		
D. Eisenb. Bet.	81.5	81.7
7 Reichsb. Vz.	120.0	120.0
Hapag	31.7	1.4
Hamb. Süd	26.2	—
Nordd. Lloyd	34 6	3[illegible].1
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	124.0	124.0
Braubank	125.0	112.1
Bayr. Hypotheken	92.0	91 0
Bayer. Vereinsb.	100.0	100.0
Berl. Hdlg.	110.5	109.7
Commerzbk.	82.0	2.7
DD-Bank	83.0	84.0

	13.	14.
Dt.Centr.Bod.	97,0	97,4
Dresdner	83,2	84,0
Meining. Hyp.	98,7	99,2
Reichsbank	167,[illegible]	167,6
Rh.Hypoth.	131,0	131,0
Industrieaktien		
Accumulat.	—	—
Aku	53,1	52,5
A.E.G.	34,2	35,8
Anh. Kohle	94,7	94,5
Asch. Zellst.	80,8	80,0
Augsb. NM.	81,0	81,0
B.M.W.	126,2	—
Bemberg	118,0	117,0
Berger Tfb.	119,0	118,7
Berlin-Karlsr.-Ind.	119,7	121,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141,2	141,0
Berliner Masch.	116,0	115,0
Bubiag	—	—
BremBesigh.	103,0	104,0
BrownBov.	79,5	
Buderus	92,7	92,0
Charl. Wasser	106,0	104,2
I. G. Chemie	161,0	162,2
do. Chem. 50% Einz.	137,0	160,7
Chem. Heyden	10[illegible],4	136,
Chade a-c	204,7	204,0
Chade d	198,7	20[illegible],0
Cont. Gummi	152,5	154,[illegible]
„ Linoleum	154,[illegible]	153,7
Daimler	95,2	98,4
Dt. Atl. Tel.	125,5	124,5
„ Cont. Gas	126,5	123,7
„ Erdöl	99,5	99,2
„ Linoleum	151,0	151,0
„ Steinz.	—	117,0
„ Tonstein	95,5	96,[illegible]
„ Eisenh.	84,2	84,4
Düren Met.	129,7	130,5
El. Liefer.	109,5	109,0
El. Licht Krft.	120,[illegible]	120,5
Enz.Union	109,4	1[illegible]8,5
I.G.Farben	140,7	141,0
Feldmühle	124,0	123,7
FeltenGuill.	88,7	88,8
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	95,0	94,0
Gesfürel	116,[illegible]	116,4
Gritzner	38,0	37,1
GrünBilf.	—	201,5
Harpener	98,1	98,7
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	63,0	63,7

	13.	14.
Hoesch	87.2	87.1
Holzmann	87.5	88.0
Ilse Berg	149 7	146,0
do. Genuß	126.0	125.1
Junghans	82,2	84.0
Kali Chemie	127.0	126.0
Kali Aschersl	111.0	111.0
Klöckner	86.0	85.6
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	105.7	105.5
Kollm. Jourd.	66 0	65.5
Lahmeyer	121.[illegible]	120.7
Lindes Eism.	95.0	114,[illegible]
Lingnerwerke	—	129.0
Mannesm.	79.0	78.5
Mansfeld	93.4	93.0
Masch. B.U.Dü.	68.0	68.0
Metallges.	90,7	90.6
MezAG.Freib.	—	92.5
Miag	78.5	77.5
Neckarwerke	—	—
Orenstein	86.0	85.0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	114.5	113.5
Rh. Braunk.	207,2	209.0
„ Elektra	115,0	—
„ Stahl	95.7	95.2
R. W. E.	112,7	112.6
Rütgers	105 0	105,0
Salzdetfurth	144,0	1[illegible]4.0
Sch. Bind. Frkf.	165.0	—
Schub. Salz	143,5	144 0
Schuckert El.	101.5	101.7
Schultheiß, P.	104.7	104.2
Siem.Halske	140.5	140.[illegible]
Sinner AG.	95 0	94,0
Stöhr Kammg.	109,7	109.5
Südd. Zucker	167.0	169.0
Ver. Glanzstoff	—	126.[illegible]
Ver. Stahl	77.0	76.6
Westeregeln	112.0	111.0
Zellst. Waldhof	110.7	110.2
Ver. Dsch. Nickel	119.8	119.7
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	246.0	248.0
Dto.Leben	210.0	210.0
Mannh.Vers.	—	
Kolonialwerte		
Otavi Mine	12.2	12.1
Schantung	—	56.2

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

14. März 1935

	13.	14.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	97,5	94,5
6 % Reichsanl. 1927	—	99,9
6% Baden Freistaat27	96,2	96,1
6 % Hessen 1929	97,5	97,[illegible]
Altbesitz Reich	112,1	112,1
4% Schutzgebiete 1908	10,8	10,5
1909	10,8	10,5
1910	10,8	10,5
1911	10,8	10,5
1912	10,8	10,5
1913	11,0	10,5
1914	11,0	10,5
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	92,5	—
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	92,5	9[illegible],2
6%DresdenGold v. 26	92,0	91,8
6(7)%Fkf.Gold v. 26	93,2	93,5
6%Heidelb.Gold v. 26	92,[illegible]	91,5
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,5
6 % Mainz Gold v. 26	92,7	92,7
6% Mannh.Gold v. 26	93,5	93,5
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh. Gold v. 26	92,0	92,0
6% dto. v. 27	92,0	92,0
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	93,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	94,2	94,2
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,0	97,0
dto. R. 13—17	97,0	97,0
dto. R. 21—22	97,0	97,0
dto. R. 11—12	97,0	97,0
dto. R. 10	97,0	97,0
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,1	100,1
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,7	96,5
dto. R. 18—25	96,7	96,5
dto. R. 26—30	96,7	96,5
dto. R. 31—34	96,7	96,5
dto. R. 35—39	96,7	96,5
dto. R. 10—15	96,7	96,5
dto. R. 17	96,7	96,5
dto. R. 12—13	96,7	96,5

	13.	14.
5½ dto. Liquid.	100,2	100,4
6%dto.GoldKo. R. 4	95,0	96,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,7	97,7
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	97,7	97,7
6% dto. R. 3	97,7	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,6	2,6
6 % Großkr.Mhm. 23	16,5	—
5%Südd.Festwkb.AG	2,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,7	4,6
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,5	10,5
3%Mex.kons.inn.abg.	—	4,0
4½% dto. Irrig. abg.	7,2	7,0
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	35,7	35,5
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	58,0	57,5
AEG.	34,1	33,8
Aschaffenbg. Zellst.	80,5	80,5
Bad. Masch. Durlach	128,0	12[illegible],0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	48,5	48,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	79,0	79,0
Brem.BesigheimOelf.	—	—
Brown, Boveri	—	79,0
Buderus	92,4	—
Cement Heidelberg	115,2	115,8
Daimler-Benz A.G.	[illegible]	93,0
Dt. Erdöl	99,7	99,5
Dt.Gold- u. Silbersch.	206,7	206,7
Deutsche Linoleum	151,0	151,0
Dt. Verlag	67,0	67,[illegible]
Durlacher Hof	79,0	79,5
Dyckerhoff & Widm.	10[illegible],5	1[illegible]2,7
Eichb.Werger-Brauer.	92,5	9[illegible],0
Elektr. Lieferungen	110,0	1[illegible]9,0
Elektr. Licht & Kraft	12[illegible],0	1[illegible]0,
Enzinger-Unionwerke	108,8	109,0
Eschweiler Bergwerk	2[illegible]0,0	250,0
Eßlingen Maschinen	—	66,5
Faber & Schleicher	66,0	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	134,0	134,0
I.G. Farbenindustrie	140,5	140,7
Feinmech. Jetter	74,6	74,5
Felten & Guill.	89,2	—
Frankfurter Hof	—	—

	13.	14.
Geiling & Co.	8.6	8,5
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	117.0	—
Goldschmidt, Th.	95.5	97,0
Gritzner-Kays.Nähm.	37.6	36,7
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	202,0	201.5
Hafenmühle Frankfurt	102.0	102,0
Haid & Neu, Nähm.	33,0	33,0
Hanfwerke Füssen	79.2	79,[illegible]
Harpener Bergbau	98,8	98,5
Hilpert Masch.	62.0	—
Hochtief AG.	113.[illegible]	115,0
Holzmann, Ph.	88.5	88,2
Ilse Bergbau	149,0	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	83,2	83,2
Kali Aschersleben	110.7	—
Klein, Schanzlin	—	87,0
Klöcknerwerke	85,8	85,7
Knorr Heilbronn	180.0	180,0
Kolb & Schüle	108.0	108,0
Konserv. Braun	58.8	59,6
Lahmeyer	120,0	120,0
Laurahütte	22.5	22,0
Lech Elektr.	98,2	98,7
Lokomotivf. Krauß	94.0	—
Löwenbr. München	195.0	—
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	91,0	—
Mannesm. Röhrenw.	78,8	78,5
Mansfeld AG.	92,7	—
Metallgesellschaft	90,1	91,0
Mez AG., Freiburg	59.2	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	84.5	85,0
Motorenf. Darmstadt	92,5	92,0
NeckarwerkeEßlingen	106.0	106,0
Odenw. Hartst.-Ind.	96,0	96,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	6.5	6,5
Pfälz. Mühlen M'hm.	124,0	123,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	120,0	120,0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	211,0
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	112,0	112,0
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	95,5	95,5
Riebeck Montan	96,2	96,7
Roeder, Darmstadt	100.5	100,2
Rütgerswerke	105.0	105.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	189.0	189.0
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	101,6	101,5

	13.	14.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	60,0	60,2
Siemens & Halske	140,0	141.5
Siemens Reiniger	70.0	—
Sinalco, Detmold	106,0	106,0
Sinner, Grünwinkel	94.0	94,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	169,0	169,0
Tellus Bergbau	92,0	92,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	101,0	—
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	125,0	124,0
Verein. Stahlwerke	77,2	76,6
Ver. Strohstoff Dresd.	93,0	93,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	77,5	77,5
Wulle Brauerei	50,2	—
Zellstoff Waldhof St.	110.7	110,7
Zellstoff Memel	49.5	49,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	75,2	74,5
Badische Bank	—	123,8
Bank f. Brauindustrie	112,6	112,5
Bayr. Bodenkredit	—	137,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,7	91,0
Berl. Handelsges.	111,0	110,0
DD-Bank	83,2	84,0
Dresdner Bank	83,2	84,0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	100,7	100,0
Luxemb. Intern. Bank	3,8	4,0
Meininger Hyp.-Bank	100,5	99,5
Pfälz. Hyp. Bank	99,5	98,5
Reichsbank	167.6	—
Rhein. Hyp. Bank	131,0	—
Südd. Bodenkreditbk.	64,0	64,5
Württbg. Notenbank	—	—
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	120,0	120,1
Hapag	32,0	31,2
Heidelb. Straßenbahn	13,5	—
Nordd. Lloyd	34,5	34,4
Baltimore and Ohio	13,0	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	246,0	246,0
Bad. Assekuranz	50,0	50,0
Frankonia Rück.300er	384,0	381,0
dto. 100er	128,0	127,0
Mannh. Vers.-Ges.	53,0	—
Württ.Transportvers.	37,5	37,5

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 14. 3.	Brief 14. 3.	Geld 13. 3.
Kairo	1 äg. Pf.	12.080	12.110	12.000
Buen.-Aires	1 Pes.	0.653	0.657	0.653
Brüssel	100 Blg.	58.170	58.290	58.170
Rio de I.	1 Milr.	0.200	0.202	0.200
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047
Canada	1 k. D.	2.449	2.453	2.435
Kopenhagen	100 Kr.	52.580	52.680	52.230
Danzig	100 Gl.	81.110	81.270	81.110
London	1 Pfd.	11.775	11.805	11.695
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430
Helsingfors	100 f. M.	5.195	5.205	5.165
Paris	100 Frcs.	16.430	16.470	16.430
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354
Amsterdam	100 G.	168.250	168.590	168.260
Island	100 i. Kr.	53.300	53.400	52.930
Italien	100 Lire	20.850	20.890	20.980
Japan	1 Yen	0.693	0.695	0.689
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610
Oslo	100 Kr.	59.190	59.310	58.790
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950
Polen	100 Zloty	46.840	46.940	46.840
Lissabon	100 Esc.	10.[illegible]90	10.710	10.620
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488
Stockholm	100 Kr.	60.720	60.840	60.310
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.880	80.720
Spanien	100 Pes.	33.950	34.010	33.950
Prag	100 Kr.	10.375	10.395	10.375
Konstant.	1 t. Pf.	1.976	1.980	1.976
Budapest	100 Pengö	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019
Newyork	1 Doll.	2.478	2.482	2.469

Züricher Devisen

14. März 1935

Paris	2035,000	Oslo	[illegible]
London	1457,000	Kopenhagen	[illegible]
Newyork	307,120	Prag	[illegible]
Belgien	7200,000	Warschau	[illegible]
Italien	2562,500	Belgrad	[illegible]
Spanien	4215,000	Athen	[illegible]
Holland	208,975	Konstantinopel	[illegible]
Berlin	124,000	Bukarest	[illegible]
Wien offz. Kurs		Helsingfors	[illegible]
Wien Notenkurs	5710,000	Buenos Aires	[illegible]
Stockholm	7510,000	Japan	[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drei Brüder als Räuber und Kraftwagendiebe

• **Berlin**, 14. März. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, etwa 30 Kraftwagendiebstähle, die in den letzten Wochen in Berlin erfolgt waren, aufzuklären. Bei den Tätern handelt es sich um drei Brüder, die auch auf offener Straße Ueberfälle auf Fußgänger ausführten.

Bei einer Haussuchung bei dem Verdächtigen Alfred Kleemann fand man u. a. eine Menge von Koffern, Decken und Kraftwagenzubehörteilen. Dieser Fund ließ darauf schließen, daß Kleemann an Autodiebstählen beteiligt gewesen sein mußte. Nach anfänglichem Leugnen gab er acht vollendete und 17 versuchte Kraftwagendiebstähle zu. Der Verhaftete gestand schließlich auch ein, mit seinen beiden Brüdern „zusammenzuarbeiten". Man beobachtete sie und konnte sie festnehmen. Es stellte sich dabei heraus, daß alle drei seit Anfang März in Berlin auch eine Reihe geheimnisvoller Ueberfälle auf offener Straße ausgeführt hatten, bei denen sie regelmäßig einen Kraftwagen benutzten. Auch die Braut des Hans Kleemann war an den Räuberfahrten beteiligt. Sie wurde im Berliner Westen in einem Kino ausfindig gemacht und verhaftet.

Englischer Arzt befürwortet Sterilisierung

(Von unserem Londoner Vertreter)

hd. London, 14. März. (Eigene Meldung.) Sir Bruce Bruce-Porter, ein sehr bekannter Arzt, führte gestern in einer Rede aus: „In den Kreisen der Viehzüchter legt man das größte Gewicht auf eine Zucht von besten Stämmen, auf der menschlichen Seite aber zollt man der Vererbung nicht das geringste Interesse . . In England vermehren sich die Untauglichen so stark, daß sie nicht mehr untergebracht werden können. Unser ganzes Land ist voll von Heimen für Personen, welche nicht in Freiheit gelassen werden können; viele Tausende aber, deren Zustand diesen Grad noch nicht erreicht hat, heiraten in vielen Fällen und haben gleich untaugliche Nachkommen. Ich hoffe, daß wir eines Tages diese Klasse sterilisieren werden. Ich bin der Ansicht, daß wir sehr töricht sind, zu gestatten, daß sich diese Personen fortpflanzen dürfen."

Sühne einer Bluttat nach 20 Jahren

Zuchthäusler bringt Polizei auf die Spur

○ **Düsseldorf**, 14. März. (Eigene Meldung). Das Düsseldorfer Schwurgericht wird sich in den nächsten Tagen mit einer Bluttat zu befassen haben, die in der Nacht zum 21. Juli 1914 in Wermelskirchen begangen wurde.

Drei Verbrecher waren in eine Tuchfabrik eingebrochen und hatten vergeblich versucht, den Geldschrank gewaltsam zu öffnen. Sie verübten anschließend zwei weitere Einbrüche. Der Gendarmeriewachtmeister Gerhard stellte die Verbrecher, wurde jedoch von ihnen niedergeschossen. Es gelang nicht, die Täter zu ermitteln. Ein im Jahre 1916 abgelegtes Geständnis des Berufsverbrechers Theissen, der mehrere Mittäter nannte, die jedoch ein einwandfreies Alibi beibringen konnten, wurde für unglaubwürdig gehalten. Theissen rühmte sich jetzt im Zuchthaus wieder einmal des Gendarmenmordes und machte dabei Mitgefangenen gegenüber Angaben, die zur Ausfindigmachung seiner wirklichen Komplizen führten. Es handelt sich um die beiden Berufsverbrecher Schletter und Lieberitz, die sich ebenfalls in Strafanstalten befinden. Die Tat wäre im Jahre 1937 verjährt gewesen.

Amtliche Anzeigen

Durmersheim

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeindebürger- und Bürgerswitwen, welche ihre Bürgerholzzettel bis einschl. Dienstag, den 19. d. Mts., bei der Gemeindekasse gegen die festgesetzte Gebühr in Höhe von 3 RM. nicht abgeholt haben, können dieselben nach Ablauf genannter Frist nicht mehr erhalten. Dieselben werden zu Gunsten der Gemeindekasse öffentlich versteigert. Die Loszettel der Holzversteigerungen vom 10. Januar, 18. und 20. Februar 1935 können noch bis einschl. Dienstag, den 19. d. Mts., unter den im Versteigerungsprotoll bekanntgegebenen Bedingungen in Empfang genommen werden. Die bis zum Ablauf dieser Frist nicht abgeholten Lose werden nochmals öffentlich versteigert. Ein evtl. Mindererlös ist vom ersten Steigerer zu ersetzen. (76401)

Die Abholung vorgenannter Holzzettel hat in den üblichen Kassenstunden Dienstags und Freitags zu erfolgen.

Durmersheim, den 13. März 1935.
Das Bürgermeisteramt.

Karlsruhe

Öffentl. Zahlungsaufforderung.

1. Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber. Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen der nächsten auf die Stichtage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen. Bis jetzt waren die auf den 21. der Monate Januar und Februar 1935 fälligen Teilbeträge einzubehalten und — soweit auf der Steuerkarte Bürgersteuer für Karlsruhe angefordert ist — bis zum 5. des betreffenden Monats an die folgenden Monats an die Stadthauptkasse abzuliefern.

An die Ablieferungspflicht wird hiermit erinnert. Der Herr Oberbürgermeister wird künftig bei nicht rechtzeitiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer von dem ihm zustehenden Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch machen.

2. Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die 11. Rate der Gemeinde-, Kreis- u. Gebäudesondersteuer 1934 ist auf 5. März 1935 fällig.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadthauptkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. (77193)

Karlsruhe, den 15. März 1935.
Der Stadtrechner.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Max Linus Gorenflo in Friedrichstal wurde am 11. März 1935, 17 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe bestimmt. Alle Ansprüche gegen den Betriebsinhaber sind bis zum 1. Mai 1935 beim Amtsgericht Karlsruhe A 9 oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht einzureichen.

Karlsruhe, 11. März 1935.
Amtsgericht A 9. (76405)

Rastatt

Ludwig-Wilhelm-Gymnasium Rastatt.

Anmeldungen für das Schuljahr 1935/36 werden am Montag, den 18. März 1935, von 8—12 Uhr entgegengenommen. Dabei sind Geburtsschein, Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Die Aufnahmeprüfungen für Sexta finden am Donnerstag, 21. März, für Schüler der übrigen Klassen am Montag, 25. März, jeweils vormittags ab 8 Uhr statt. (76418)

Der Direktor.

Schluttenbach

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Schluttenbach versteigert am Montag, den 18. März 1935, aus ihrem Gemeindewald:
125 Ster Buchen Scheitholz
37 Ster Eichen Scheitholz
87 Ster Buchen Prügelholz
1 Ster sonstiges Prügelholz
3000 Normalwellen. (76419)
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Bürgermeister Günther.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 7. Mai 1935, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Forst die Grundstücke des Rupert Weindel, Karl Maria Sohn in Bruchsal auf Gemarkung Forst.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 7. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (76408)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Forst, Band 43, Heft 21
Lgb.-Nr. 1096, Ackerland 10.67 a
Gewann Hohenrain,
Schätzungswert 200 RM.
Lgb.-Nr. 3194, Ackerland 15,23 a
Gewann Saumbecke,
Schätzungswert 300 RM.

Bruchsal, den 6. März 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 9. April 1935, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Hambrücken die Grundstücke des Johann Köhler II, Landwirt in Hambrücken auf Gemarkung Hambrücken.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 13. Dezember 1932 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Hambrücken Band 14, Heft 5. (76410)
Lgb.-Nr. 1954b, 15,75 a Ackerland,
Gewann Kohlplatte
Schätzungswert 500 RM.
Lgb.-Nr. 1530, 15,30 a Ackerland,
Gewann Mittelgewann,
Schätzungswert 500 RM.

Bruchsal, den 6. März 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 7. Mai 1935, vormittags ½10 Uhr im Rathaus in Forst die Grundstücke der ledigen Frieda Schneider in Forst auf Gemarkung Forst.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 15. November 1932 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Forst, Band 30, Heft 18.
Lgb.-Nr. 968, 15,03 a Acker im Gewann Reitfeld, Schätz. 300 RM.
Lgb.-Nr. 1934, 8,18 a Acker im Gewann Postweg Schätz. 200 RM.
Lgb.-Nr. 2632, 16,09 a Acker im Gewann Schwarze Aecker,
Schätzung 420 RM.
Lgb.-Nr. 3708, 11,21 a Acker im Gewann Berzeläcker,
Schätzung 180 RM.
Lgb.-Nr. 4030, 12,48 a Acker im Gewann Weidig Schätzung 280 RM.
Lgb.-Nr. 4420, 7,67 a Acker im Gewann Münchsäcker,
Schätzung 150 RM.
Lgb.-Nr. 3358a, 26,16 a Acker im Gewann Breitwies,
Schätzung 300 RM.
Hiervon hierher die Hälfte neben Lgb.-Nr. 3366.

Bruchsal, den 6. März 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 9. April 1935, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Hambrücken die Grundstücke der Johannes Köhler II Ehefrau Theresia geb. Göckel in Hambrücken auf Gemarkung Hambrücken.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 26. Juni 1932 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Hambrücken, Band 25, Heft 29. (76411)
Lgb.-Nr. 1289b, 27,27 a Ackerland im Hungerbühl,
Schätzung 800 RM.
Lgb.-Nr. 1288, 25,92 a Hofreite mit Gebäulichkeiten, Hausgarten und Ackerland, Schätzung 3600 RM.
Lgb.-Nr. 1201, 17,17 a Ackerland in Gerlisweiden, Schätzung 600 RM.

Bruchsal, den 6. März 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Durlach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Samstag, den 27. April 1935, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke der Erbengemeinschaft der Erben des Weinhändlers Juan Pons sowie dessen Witwe Consuelo geb. Giralt in Durlach, auf Gemarkung Durlach. (76402)

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 14. März 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Durlach Band 9, Heft 18.
Lgb.-Nr. 222a 2 ar 02 qm Hofreite im Ortsetter, Seboldstraße Nr. 18, worauf ein dreistöckig. Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller steht:
ohne Zubehör 22 000 Mk.
mit Zubehör 22 170 Mk.
Lgb.-Nr. 222b 1 ar 88 qm Hofreite im Ortsetter, Seboldstraße Nr. 20, worauf ein dreistöckig. Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller steht.
ohne Zubehör 13 000 Mk.
mit Zubehör 13 020 Mk.

Durlach, den 11. März 1935.
Notariat Durlach I
als Vollstreckungsgericht.

Kehl

Zwangs-Versteigerung.

Auf Antrag des Konkursverwalters versteigert das Notariat im Zwangsweg am Freitag, den 26. April 1935, vormittags 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Kehl, die Grundstücke des Kaufmanns Otto Dick von Kehl auf Gemarkung Kehl.

Die Versteigerung wurde am 14. Februar 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 14. Februar 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Kehl Band 43 Heft 32.
1. Lgb. Nr. 160/1 = 2 a 18 qm Hofreite, Adolf-Hitlerstraße 124a, mit einem zweistöckigen Wohnhaus mit Kaufladen und einem einstöckigen Magazin mit Kniestock, Wohnung und Schienenkeller, Schätzung 18 000 RM.
2. Lgb. Nr. 158b = 3 a 13 qm Hofreite, Friedhofstraße 2, mit einem einstöckigen Warenmagazin, Holzbalkenkeller, Kniestock, Einfahrt und Büro sowie einem einstöckigen Röstereigebäude. (76403)
Schätzung 4 500 RM.

Kehl, den 5. März 1935.
Bad. Notariat Kehl als Vollstreckungsgericht.

Immobilien

Gutgehende
ländliche Wirtschaft
für Metzgerei geeignet, in Mittelbaden gelegen, sofort zu verkaufen. (6753) Angebote an Richard Oehler, Grünwettersbach bei Karlsruhe.

Etuis- und Kartonnagenfabrik
preiswert sofort zu verkaufen. Kompl. moderne Einrichtung mit Wohnung, zentral gelegen, Bahnstation. Anfragen unter Nr. 82589 an den Führer.

Ihr Bubikopf wird wunderbar!
Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier hilft!
Müllern Sie Ihr Haar!
Jetzt RM. 1.25, 1.90, 3.35, 9.75
Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstr. 55; Merkur-Drogerie, Mühlburg; Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15; Stadtgarten-Drog., Bahnhofstr. 46; Ostend-Drogerie, Ludwig-Wilhelm-Str. 9; Parfümerie Dilli, Haarpfleger Sofienstr. 40; Parfümerie Peters, Haarpfleger, Karlstr. 72; Parfümerie Ellwanger, Haarpfleger, Kaiserstraße 154.

Höllstern Ungeziefer vernichtet aller Art. Telef. 5791, Herrenstr. 5
75317

Zu vermieten

Werkstätte 18 qm **od. Lagerraum** f. alle Berufszweige geeign., zu vermiet. Waldstr. 17,b. Albiez (6762)

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 B., sep., sof. z. vm. Schilling Schützenstr. 43, II. (6745)

Leere sonn. **Mansarde** zu vermiet. (6711) Kriegsstr. 91, II.

Große **1 Zim.-Wohn.** (groß. Zimmer mit Veranda, Bad, Küche u. Garten u. Keller) f. 55 RM. in schönster Stadtlage per 1. April zu verm. Angeb. unt. 77573 an den Führer.

Schönes **möbl. Zimmer** an berufstät., geb. Dame a. 1. od. 15. 4. z. vm. Rudolph, Kaiserstr. 233, IV. (77294)

Wohnung 2 Zimmer m. Küche a. f. Geschäftsräume geeignet, sof. od. 1. April zu vermieten. Anzuf. v. 11—12 U. Kaiserstr. 156, 1 Tr. (77571)

Großes, gut **möbl. Zimmer** a. 1. Apr. zu verm. Sofienstr. 89, III, l. (6772)

Rüppurr. Sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda u. Zubeh. a. 1. 7. 35 zu vm. Zu erfr. Diakonissenst. 24, III (6770)

Gut möbl. Zimmer Nähe Stadtgart., an berufst. Fräul. zu vermiet. Angeb. u. 6760 an d. Führer.

3 Zimmer-Wohnung in schönster Lage Teutschneureut (Neuhaus), f. Beamten passend, sof. zu vermieten. Anfr. in Karlsruhe, Bachstraße 43, Laden. (77570)

Gr. son. **33.-Wohn.** gr. Veranda, Gart., a. 1. April od. sp. i. Villenh. zu verm. Bachstr. 2, Tel. 8112. (6734)

Sonn. 4 Zim.-Wohnung mit Bad usw., auf sof. zu vm. Anzuf. Dreisamstr. 24, II.

Geräumige **43.-Wohnung** m. Bad, Mans. u. Zubeh., auf 1. Juli zu vm. Gottesauerstraße 10, III., lks. (6715)

5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, auf 1. April 1935 oder später zu vermieten. Näher. im Büro (Hof) Alademiestr. 27. (77290)

Mietgesuche

Sol. möbl. Zimmer mit od. ohne Frühstück, v. berufstät. Herrn 1. 4. gesucht. Preisangeb. u. Nr. 6732 an d. Führer.

Geräumige **2 Zimmer-Wohnung** a. 1. Mai od. spät. ges. Ang. m. Preis u. 6716 a. d. Führer.

Schöne **23.-Wohnung** mit Balkon, zum 1. Juli, von alleinsteh. Dame gesucht. Angebote unter 6604 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. mit Bad od. Baderaum, von ruhigem Ehepaar z. 1. Juli 1935 ges. Stadtm. bevorz. Angeb. u. 6698 an d. Führer.

Berufstätige Dame mit 1 Kind sucht **2-3 Z.-Wohn.** Hauptpostn. Ang. u. 6726 an d. Führer.

Ehep. (2 Pers.), pünktl. Zahl., sucht p. 1. Juli sonnige **2-3 Z.-Wohn.** i. Preis bis 45 RM. Parterre ausgeschl. Angebote unt. 6746 an den Führer.

Auf 1. Juli oder früher moderne **43.-Wohnung m. Zentralhzg.** mögl. Stadtgarten-, bzw. Bahnhofnähe gesucht. Angeb. unt. 6765 an d. Führer.

Sonnige **4 Zimmer-Wohnung** (evtl. mit Bad), nächste Waldnähe, v. ruhiger Beamtenfamilie auf 1. Juli, ev. früher, gesucht. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 6733 an d. Führer.

5 Zimmer-Wohnung geräumig, sonnig, einger. Bad, Zentralhz., Nähe Straßenbahn, evtl. Einfamilienhaus, auf 1. April z. mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 6775 an d. Führer.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Leupin-Creme und Seife vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei **Flechte • Hautjucken** Ausschlag, Wundsein usw. Drog. H. Zentner, Kaiserstraße 229. Drog. Jul. Dehn, Nachf., Zähringerstr. 55.

Zu verkaufen

Phönix - Nähmaschinen von 9.— Mark Anzahlung an. (77204 Merkel, Karlsruhe, Passage 40.

Feinster, schön durchwachsener **Speck Schwarzwälder Bauernrauch** Winterrauch, hart geräuchert ausgez. Raucharoma, das Pfd. Mk. 1.40, Porto extra. Nachnahme. — Bei Nichtgefallen Zurücknahme. Hermann Becker, Todtmoos, bad. Schwarzwald. 7716

Zu verkaufen: Gartenhaus, 1,80/3,20 gr., mit Fenstern u. Glastüre, Anlasser f. Bandsäge Schalttafel, 100 m Kupferdraht. Zu erfragen u. Nr. 6704 im Führer.

Fast neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Oberle, Rußheim, Verläng. Geißstraße Nr. 234. (6758)

2 wß. **Kinderbett.** ohne Matratzen bill. zu verkauf. (6706) Moltkestr. 39, part.

Gut erh. **Bettrost** Matratze u. Nachttisch, bill. abzugeb. Kanonierstr. 5, pt., l. (6728)

Bett (Roßhaar), Nachttisch, Waschkommode u. Sofa geg. Barzahlg. zu verkauf. Wilhelmstraße 64, III., r. (6587)

Billig zu verkauf.: 1 Bettstelle m. Rost u. Matratze (weiß), 1 zweitür. Schrank (weiß), 1 Nachttisch (weiß), alles sehr gut erh. u. modern. Zu erfr. unt. 76654 im Führer.

Schlafzimmer gebr., nußb. pol., aus gut. Hause, garantiert rein, mit Sprungfedermatratz. nur RM 125.— Karl Hummel, Schreinermeister, Rudolfstr. Nr. 21. (6729)

Herrenrad Mke. Adler, Ballon, f. größ. Figur, fast neu, zu vkf. Herrenstr. 13, Emmy Schoch (6751)

Dam.- u. Herrenrad gut erh., bill. abzugb. Kaiserstr. 41, Laden. (6767)

Weißer Gasbackherd Stehpult u. Tisch, f. gut erh., preisw. zu vk. Nördl. Hildapromenade 3, II. (6754)

1 Gasbadeofen sowie 1 Gasherd, wie neu, weg. Wegzug preisw. z. verk. Tauberstr. 1, II. (6757)

Radio- Schaub-Schrankapp., 5 R., m. Schallpl.-Uebertrag., neuwert., bill. zu verk. Karlstr. 57, II, Tel. 3131. (6773)

Leiterwagen-Ersatz-Räder zu verkauf. Keßler, Kriegsstr. 60, Telefon 5442. (72544

Zu verkaufen: prima **Edelwein** (auch in kleineren Mengen), sowie **Edelbranntwein** Obergrombach, Hauptstr. Nr. 18. (77281)

Schwarzwälder Tannenhonig garantiert rein, nur aus eigener Zucht. das Pfd. zu 1.20 M zuzügl. Verpack. u. Porto, Nachn., hat abzugeben in 5- u. 9-Pfd.-Kännchen, auch gr. Quant. Markus Hupfer, Bienenzüchter, Schuttertal b. Lahr (77275)

Alexander- Fleisch- und Gemüse-Hackmaschine f. Pension od. Wirtschaft bill. abz. Mühlburg, Sedanstr. 6. (6769)

Kaufgesuche

Sehr gut erhaltener, gebrauchter **Kinder-kastenwagen** zu kaufen gesucht. Angebote u. 77566 an den Führer.

Büfett i. gut. Zustande, zu kaufen ges. Ang. u. 6708 an d. Führer.

Suche 1 Glasschrank 90 cm br. u. 3 m lang. Ang. u. Nr. 77568 an d. Führer.

Kleines Sofa und Sessel zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6759 an den Führer.

2 gebrauchte **Roll-kippwagen** mit ca. 50—100 m Gleise zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 77609 an den Führer.

Gesucht gebrauchter, guterh. **Dampfkessel** Hochdruck, Heizfläche 1—1½ qm. (77563 Schnur & Zimmermann, Bad.-Baden.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Sterbefälle in Karlsruhe

13. März:
Elisabeth Rosinus geb. Schanz, Ehefrau d. Schlossers Rosinus, 57 Jahre,
Karl Rigorth, verw. Oberbauzeichner i. R., 85 Jahre,
Pius Reichert, Maschinist, verw., 88 Jahre.

14. März:
Ida Remele, Ordensschwester, ledig, 63 Jahre,
Maria Lang geb. Kowalewskaya, Ehefrau des Kunstmalers Wilhelm Lang, 46 Jahre,
Philomena Stumpf geb. Göller, Ww. d. Alois Stumpf, Maschinenarbeiter, 62 Jahre.

Todes-Anzeige

Gestern abend verschied nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwester (6755)

Margarete Ehret
verw. Krämer
im Alter von 66 Jahren.

Karlsruhe, den 14. März 1935.
Kriegsstr. 206.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Ehret

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. März, 13½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige

Unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater (6774)

Karl Rigorth
Oberbauzeichner a. D.

ist heute Nacht im Alter von 85 Jahren mit den heiligen Sterbesakramenten versehen sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 14. März 1935.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Rigorth
Familie Wilhelm Schork
Familie Emil Waag.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. März, nachmittags ½3 Uhr, statt.

Was Sie auch immer suchen
Sie finden es unter den Kleinanzeigen im „Führer".

Für Jung u. Alt seit 60 Jahren nur Scott
Flasche schon zu RM 1.75

Offene Stellen

Mädchen gesucht
das kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn. Gute Zeugnisse erford. Zu erfr. Kronenstr. 60, Lad. (6747)

Für gutgehende
Wirtschaft
mit Saal in der Nähe von Karlsruhe tüchtige, kautionsfähige
Pächter
auf 1. April zu günstigen Bedingungen gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 77610 an den Führer.

Ein **Mädchen** für 2 Pers., welches kochen u. Haushalt führen kann, mit Zeugnissen auf 1. April gesucht. Zu erfr. u. Nr. 77569 im Führer.

Fl. durchaus zuverl. **Mädchen** mit gut. Kenntniss. in warm. u. kalter Küche, zur Mithilfe in Geschäftshaush. a. 1. April gesucht. Ritterstr. 18, 1 Tr. (6749)

Tücht. **Mädchen** f. Hausarb. u. Kochen a. 1. April ges. Zeugn. erf. Näher. Erbprinzenstr. 23, Laden, links. 77572

Jüngere, tüchtige **Putzfrau** für kleineren Haushalt ab sof. gesucht. Eilangeb. u. 77573 an den Führer.

Einfaches, fleißiges **Mädchen** für ¾ Tag zum 1. April gesucht. Vorzustell. v. 10—4 U. Kriegsstr. 73, III. (6705)

Sauberes **Mädchen** z. Servieren u. etw. Hausarbeit sof. ges. Zum „Hirsch", Durmersheim. (6724)

Volontär(in) für kaufm. Büro sofort gesucht. Angebote u. Nr. 6712 an den Führer.

Kräftiger, ehrlicher Junge als **Bäckerlehrling** gesucht. Zu erfr. u. 6710 im Führer.

Aelterer, erfahrener **Buchhalter** mögl. im Installationsfach kundig, sofort gesucht. Ang. u. 6764 a. d. Führer.

Stellengesuche

Frl., 25 J., sucht a. 1. 4. 35 Stelle als **Haustochter** nach ausw. b. guter Verpfleg. Angeb. u. 6748 an d. Führer.

Haushälterin Frl., 33 J., evgl., die 10 J. selbständ. alleinstehend. Herrn Haush. führte, sucht **ähnl. Stellung** Angebote unt. 6768 an den Führer.

Lest den Führer

Die **Stadt Mannheim** sucht für ihre Hauptverwaltung als

Leiter der Abteilung Schulwesen sowie Kunst- und Kulturpflege

(Theater, Konzertwesen, Sammlungen und dergl.) berufsmäßig hierfür vorgebildete und gereifte nationalsozialistische Persönlichkeit zum baldigen Eintritt. Besoldung nach Gruppe A 2a. Feste Anstellung nach befriedigender Ableistung eines Probejahres.

Bewerbungen mit Lichtbild und ausführlichem Lebenslauf, Belegen über die bisherige Tätigkeit und die politische Einstellung sowie den Nachweisen über die arische Abstammung des Bewerbers und seiner Ehefrau sind bis Ende März 1935 bei mir einzureichen. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung.

Mannheim, den 11. März 1935.

Der Oberbürgermeister:
Renninger.

76406

Wie spart man beim Einweichen Geld?

Es gibt eine billige Methode, die Wäsche so einzuweichen, daß man nachher beim Waschen bloß noch halb soviel Seife und Waschmittel braucht. Man streut einfach Burnus ins Einweichwasser - dann löst sich der Schmutz in der Wäsche noch einmal so stark. Wenn die Wäsche aus dem Einweichwasser kommt, ist sie schon so rein, daß man nur noch die halbe Wascharbeit gegen früher hat. Vor allem spart man die Hälfte Seife, Waschmittel und Feuerung. Probieren Sie Burnus. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein 96377
An August Jacobi K.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort ______
Straße ______

Burnus

78384

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

Arbeitstagung des NS-Juristenbundes

Kürzlich fand in Karlsruhe eine Arbeitstagung des BNSDJ statt, zu welcher der Gauführer, Rechtsanwalt Dr. Schüßler, Weinheim, einberufen hatte. Fragen der Organisation und der Schulung standen zur Aussprache, vor allem aber wurden die Wege für die Arbeit des Jahres 1935 aufgezeigt und besprochen.

Mit seinen rund 2 600 Mitgliedern steht der BNSDJ. im Gau Baden innerlich gefestigt da. Eine noch engere persönliche und weltanschauliche Zusammenarbeit der Mitglieder soll erreicht werden durch die bevorstehende Untergliederung der Bezirke des BNSDJ in Ortsgruppen und Zellen.

Der Amtswalterbestand ist stabil. Sämtliche Amtswalter des Gaues sind ehrenamtlich tätig.

„Die Zusammenarbeit mit den Hoheitsträgern des politischen Gaues hat sich stets reibungslos gestaltet. Der Parteipresse gebührt hierbei besondere Anerkennung für die verständnisvolle Förderung der Arbeit des BNSDJ. Durch weiteren Ausbau der Zusammenarbeit, wird Pionierarbeit geleistet werden zu dem Ziel, ein deutsches Recht und eine volksnahe Rechtsprechung zu schaffen."

Fünf Monate Sowjetkerker

Frau Maria de Smeth, Bochum, sprach am Dienstag im überfüllten Lammsaal in Mörsch, über ihre Abenteuer, während ihres fünf Monate langen Aufenthaltes im Sowjetkerker. In ihrer schlichten Art übermittelte sie Einzelheiten ihrer Gefangenschaft in einen der zahllosen GPU-Gefängnissen des russischen Alltags. Insassinnen dieses Gefängnisses, Mitgefangene Konterrevolutionäre, Saboteure, Spioninnen, erzählten ihre Geheimnisse, wenn sie täglich mit ihrer Erschießung rechnen mußten. Nicht unbekanntes war es, was Frau Maria de Smeth erzählte. Aber es war erschütternd, und selbst erlebt.

Schulung der NS-Bauern

Kreisleiter Rombach und Pg. Bosch sprachen vor den Bauern der Dörfer Ringelbach und Tiergarten zur Erzeugungsschlacht. Nach einem für die Bauern lehrreichen und interessanten Filmvortrag über landwirtschaftliche Spezialgebiete sprach Kreisleiter Rombach über politische Gegenwartsfragen.

Erste Tagung der Ortsjugendwarte des Kreises Karlsruhe

Neulich fanden sich die Ortsjugendwarte und Ortsjugendwartinnen zur ersten Tagung im Colosseum ein. Nach allgemeiner Begrüßung ging Pg. A. Schott auf das Thema „Aufgaben und Ziele zur Betreuung der Landjugend" über.

In der Landjugend sind alle Jugendliche beiderlei Geschlechtes von 14—26 Jahren, soweit sie noch nicht selbständig sind, zu erfassen. Die Schulung dieser jungen Volksgenossen muß in Form von periodisch eingesetzten Feierabenden geschehen. Das Programm der NSDAP Punkt für Punkt durchzunehmen, wie es zu verstehen und auszulegen ist. Als eine weitere wichtige Schulungsarbeit ist die Rassen- und Judenfrage zu behandeln. Der Redner betonte ausdrücklich, wer die Rassen- und Judenfrage nicht kennt, kennt auch den Nationalsozialismus nicht.

Zum Schluß ging der Redner auf den bevorstehenden Reichsberufswettkampf ein.

Nach anschließender Aussprache wurde die zweistündige Tagung geschlossen.

Deine Waffe ist

„Die Volksjugend"

das Kampfblatt der badischen Hitlerjugend.

Hilf mit an ihrer Verbreitung!

Werberat schützt NSV

Unbefugte Nennung wird bestraft

Verschiedentlich ist festgestellt worden, daß zum Zwecke der Wirtschaftswerbung die Bezeichnungen „Hilfswerk Mutter und Kind", „Kraft durch Freude" u. a. unbefugt benutzt worden sind. Der Werberat der deutschen Wirtschaft weist darauf hin, daß die mißbräuchliche Verwendung solcher Bezeichnungen untersagt ist. Verboten ist ebenfalls die Wirtschaftswerbung mit solchen Zeichen, die Plaketten oder Symbolen des Winterhilfswerkes, des Amtes für Volkswohlfahrt und anderer Organisationen von Partei und Staat nachgebildet sind. Gegen die Werbung mit den genannten Bezeichnungen und Zeichen wird unnachsichtlich eingeschritten.

Dem Luftschutz beitreten!

Der Kreisleiter der NSDAP, Kreis Kehl, hat an seine Parteigenossen einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Ein jeder Volksgenosse muß wissen, daß er nicht nur für sein, sondern für das Wohlergehen des gesamten deutschen Volkes zu sorgen hat. Nur derjenige ist Nationalsozialist, der den Ausspruch: „Alle für einen, einer für alle" in sich trägt und durch die Tat verwirklicht. Ich rufe daher alle Volksgenossen des Kreises Kehl auf, Mitglied des Reichsluftschutzbundes zu werden und ihn mit allen Kräften zu fördern und zu unterstützen. Laßt euch in den vom RLB abgehaltenen Kursen theoretisch und praktisch belehren und schulen. „Eine Gefahr, die man kennt, ist keine Gefahr" sagt unser Luftfahrtminister Hermann Göring. Lernen wir die aus der Luft drohende Gefahr erkennen, machen wir uns mit der Selbsthilfe und den Schutzmaßnahmen vertraut, damit wir uns mit gutem Gewissen zur Ruhe legen können."

Was geht in Deutschland vor?

Beste Rundfunkanlage an Bord — Kurzwellensender für Madeira-Fahrer

Von der Abteilung Rundfunk der DAF werden uns die folgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt, die Zeugnis dafür ablegen, daß nichts unterblieben ist, um „unseren Madeira-Fahrern" — wie die KdF-Urlauber schon allgemein genannt werden — die Reise nach dem Süden so angenehm wie nur möglich zu machen.

Als das Urlauberschiff der NSG „Kraft durch Freude", „Der Deutsche", im vergangenen Jahre seine erste Reise angetreten hatte, entstanden in Oesterreich die bekannten Wirren, die zur Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers führten. Eine kurze Notiz der Bordzeitung berichtete davon, Näheres war jedoch nicht zu erfahren.

Das Fehlen näherer Nachrichten wurde an Bord schmerzlich empfunden. Der heutige Deutsche lebt mit seiner Heimat. Er nimmt, wo er auch weilt, regsten Anteil an allen Tagesfragen, die das Schicksal Deutschlands unmittelbar oder mittelbar betreffen. Presse und Rundfunk sind mehr als je zu Mittlern geworden, ihr Fehlen ist auf dem Festlande schlechthin undenkbar. An Bord liegen die Verhältnisse anders. Erst hier wurde das Abgeschnittensein von den Geschehnissen des Tages richtig empfunden.

Scherl-Bildmaterialdienst

Die Vorbereitungen für den Heldengedenktag in Berlin

Der diesjährige Heldengedenktag wird in Berlin mit würdigen und eindrucksvollen Feiern begangen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht die Verteilung von Ehrenkreuzen an 80 Feldzeichen der alten Armee. Vor dem Ehrenmal Unter den Linden wird bereits mit dem Aufbau von großen Ehrentribünen begonnen

Das sollte anders werden.

Vor Antritt der großen „Madeira-Reise" sind die drei Urlauberschiffe „Der Deutsche", „St. Louis" und „Oceana" mit Rundfunkanlagen für Gemeinschaftsempfang ausgerüstet worden. Anlagen dieser Art sind bisher noch auf keinem Schiff erstellt worden.

Ruhezone im Vorschiff

Das Vorschiff, die Speisesäle und das Bootsdeck sind Ruhezonen geblieben. Die Promenadendecks sind auf Backbord und Steuerbord mit je einem Großlautsprecher ausgestattet worden, ein dritter Großlautsprecher erfaßt das Achterschiff. Im Salon der „Oceana" und „St. Louis" sind ebenfalls Großlautsprecher angebracht. Die Lautsprecher sind regulierbar, so daß die Lautstärke auf keinen Fall zu Störungen führen kann. Ein 20-Watt-A-Verstärker liefert die notwendige Energie für die Hochleistungslautsprecher und gewährleistet eine gute Wiedergabe. Ein Senderundfunkgerät stellt über die Kraftverstärkeranlage die Verbindung zwischen den „Kraft-durch-Freude"-Urlaubern und der Heimat sicher. Es können in größerer Entfernung von der Heimat neben den Rundfunksendern auf dem gewöhnlichen Wellenbereich auch die Darbietungen des deutschen Kurzwellensenders abgehört werden.

Ueber einen Kurzwellensender, der auf dem Dampfer „Der Deutsche" in der Funkstation aufgestellt wurde, können die einzelnen Schiffe wiederum mit Hilfe der Gemeinschaftsrundfunkanlage in Verbindung bleiben. Es ist sogar ohne Schwierigkeiten möglich, beispielsweise eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley vom Dampfer „Der Deutsche" auf die beiden anderen Schiffe zu übertragen.

Am 10. März 1935 wurden die Anlagen anläßlich der Startfeierlichkeiten in Betrieb genommen. Sie hatten sozusagen ihre Feuerprobe zu bestehen. Während „Der Deutsche" und die „St. Louis" im Hamburger Hafen an den Ueberseebrücken festgemacht hatten, war die „Oceana" bei den St. Pauli-Landungsbrücken vertäut. Die Ansprachen wurden von der schwimmenden Jugendherberge der HJ, „Hein Godenwind", gehalten.

Was macht Schmeling?

Eine Kabelverbindung zwischen den einzelnen Schiffen herzustellen, war schon auf Grund der hierbei zu überbrückenden Entfernungen nicht möglich. Nach etlichen Versuchen zeigte die Welle 39 Meter eine für den Empfang und die Verstärkung geeignete Bodenstrahlung, so daß auf allen drei Schiffen die Ansprachen über die Großlautsprecheranlagen gehört werden konnten. Eine weitere Verstärkeranlage mit mehreren Lautsprechern war an Land aufgebaut und übermittelte den dort versammelten Volksgenossen die Ansprachen beim Start der Schiffe.

Doch schon auf der Fahrt nach Cuxhaven mußte die Gemeinschaftsrundfunkanlage in Tätigkeit treten. Waren auch die „K.d.F."-Fahrer noch so sehr von der Schönheit des Wassers und der Küste begeistert, so hatten sie doch alle eine Sorge: „Wird Max Schmeling siegen?" Immer und immer wieder wurde nach einer Uebertragung oder dem Ergebnis des Kampfes gefragt. Endlich gegen 19 Uhr wurde ein genauer Hörbericht über den Reichssender Hamburg gesandt, und alsbald hatten sich die „K.d.F."-Fahrer um die Lautsprecher versammelt. Groß war die Freude, als sie von dem überlegenen Sieg Max Schmelings erfuhren. Somit hatte schon wenige Kilometer von der Heimat entfernt die Gemeinschaftsrundfunkanlage ihre Zweckmäßigkeit voll und ganz bewiesen.

Jüdische Rechtsanwälte

Unlängst war der Fall bekannt geworden, daß ein deutsches Gericht einer im Armenrecht prozessierenden Partei einen jüdischen Rechtsanwalt beiordnete. Die Partei war arisch und hatte sich den nichtarischen Rechtsanwalt gewünscht.

Dieser Fall, der nicht vereinzelt dasteht, war auf die berechtigte Ablehnung aller Nationalsozialisten gestoßen. Die Zeitschrift „Deutsches Recht", das von Reichsminister Dr. Frank herausgegebene Zentralorgan des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, veröffentlichte eine klar ablehnende Stellungnahme, desgleichen die Zeitschrift der Jungjuristen „Jugend und Recht".

Weiterhin ist jetzt von zuständiger Stelle eine Erklärung abgegeben worden. Professor Noack, der Senatspräsident beim anwaltlichen Ehrengericht, schreibt:

„Besteht schon kein Recht der armen Partei darauf, daß der von ihr bezeichnete Anwalt ihr beigeordnet wird, so erst recht nicht darauf, daß ihr ein nichtarischer Anwalt beigeordnet wird. Denn die arme Partei muß — wie jeder andere einzelne — mit seinen Belangen hinter den berechtigten Interessen der Volksgemeinschaft zurückstehen."

Das ist deutlich. Deutlich vor allem für jene Juristen, die vor Paragraphengelehrsamkeit jegliches Empfinden für das Recht des gesunden Menschenverstandes und die natürliche Denkart des deutschen Volkes verloren haben.

Da führte jenes Gericht als Entschuldigung an, es habe geglaubt, dem Wunsch willfahren zu müssen, weil auf Grund einer Verfügung die Partei ein Recht auf Bestellung des gewünschten Anwalts habe, daß aber auch dem jüdischen Anwalt ein Anspruch auf Beiordnung zustehe.

„Anspruch" also.

Jeder einfache Volksgenosse hätte diesem Gericht ähnlich geantwortet, wie Prof. Noack:

Es ist selbstverständlich, daß ein Deutscher im nationalsozialistischen Staat, der auf Kosten der Gesamtheit sein Recht verfolgt, von einem deutschen Rechtsanwalt vertreten wird und von keinem Juden.

Diese Auffassung sollte eigentlich außerhalb jeder Diskussion stehen.

Der Sport ist nationalsozialistisch!

Vereinbarung zwischen Reichssportführer und Reichsschulungsleiter der NSDAP

Zwischen dem Reichssportführer Parteigenosse von Tschammer und Osten und dem Reichsschulungsleiter der NSDAP Parteigenosse Dr. Max Frauendorfer wurde folgende Vereinbarung getroffen:

1. Um die Einheitlichkeit der nationalsozialistischen Erziehung im deutschen Volke herbeizuführen, wird die Arbeit der Dietwarte des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in ein geregeltes Verhältnis zum Reichsschulungsamt der NSDAP gebracht.

2. Zu diesem Zwecke wird von dem Reichsschulungsleiter der NSDAP der Reichsdietwart zum Beauftragten für die weltanschauliche Schulung im Deutschen Reichsbunde für Leibesübungen ernannt. Die Gau-, Bezirks- und Kreisdietwarte werden von den Gauschulungsleitern der NSDAP auf Antrag des Gaubeauftragten des Reichssportführers als Beauftragte für die weltanschauliche Schulung des Reichsbundes für Leibesübungen für ihren Bereich bestätigt. Sie sind gleichzeitig für die Tätigkeit aller weiteren Dietwarte verantwortlich.

3. Diejenigen Dietwarte, die als Beauftragte für die weltanschauliche Erziehung vom Reichsschulungsleiter oder den Gauschulungsleitern der NSDAP anerkannt werden, müssen Parteigenossen sein. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des Reichsschulungsleiters der NSDAP zulässig.

4. Die Schulung der Dietwarte des Reichsbundes für Leibesübungen auf den Schulen der NSDAP wird auf Antrag des Reichsdietwarts vom Reichsschulungsleiter der NSDAP bestimmt.

5. Sämtliche Dietwarte des Reichsbundes für Leibesübungen sind verpflichtet, den vom Reichsschulungsleiter herausgegebenen Schulungsbrief der NSDAP zu beziehen.

*

Im April vergangenen Jahres erließ der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eine Verfügung, in der zum Ausdruck kam, daß allen Turn- und Sportvereinen die Verpflichtung auferlegt wird, mit ihrer Arbeit der nationalsozialistischen Gesamterziehung zu dienen. Dem Reichsdietwart Kurt Münch wurde die Aufgabe gestellt, die nationalsozialistische Schulung der deutschen Turn- und Sportgemeinde zu leiten. Im Anschluß an diese Verfügung wurden dann die Gaudietwarte der Deutschen Turnerschaft zu Gaudietwarten des Reichsbundes für Leibesübungen ernannt. Den Dietwarten wurde aufgegeben, daß sie an den Lehrgängen der Landesführerschulen und an den Gau- und Kreisführerschulen der Partei teilzunehmen haben. Unter die bisherigen Anordnungen ist nun ein Schlußstrich gezogen worden. In den früheren Anordnungen hieß es, daß alle Parteistellen angewiesen werden, die Dietarbeit in den Turn- und Sportvereinen nach Möglichkeit zu unterstützen. Jetzt ist der Reichsdietwart der Beauftragte der NSDAP für die weltanschauliche Schulung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Er hat von der Partei den besonderen Auftrag, nationalsozialistische Schulung in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen durchzuführen. Damit wird diese Aufgabe der Schulung klar umrissen und zu gesteigerter Aktivität geführt.

Wir lesen:

Der illustrierte Beobachter vom 14. März

erinnert an jene von Woche zu Woche mit Spannung erwarteten Ausgaben der Kampfzeit. 8 Seiten sind dem verstorbenen Staatsminister Hans Schemm gewidmet. Sein ganzes politisches Leben zieht noch einmal vorüber. Wie er in schweren Jahren als nationalsozialistischer Aktivist und Werber durch die Städte und Dörfer seiner Heimat mit dem Motorrad fuhr und auf den Marktplätzen für die Bewegung sprach. Es folgen die ernsten Aufnahmen seiner Beisetzung. Vom Trauerzug, der sich an seinem letzten und schönsten Werk, am Haus der Erziehung in Bayreuth, vorüberbewegte.

Originelle Reportagen führen in die Halbkultur einiger Staaten Südamerikas und berichten über den neuen Ufafilm „Das Mädchen von Orleans" und die griechische Revolte.

Im neuen „Arbeitertum"

lesen wir einen bebilderten Aufsatz „Männer aus eigener Kraft", der von der Tagung des Führerkorps der Partei berichtet. Der Bildberichterstatter legt in diesem Aufsatz einige ganz prächtige Proben seines Könnens ab.

„Hammer und Pinsel am Werk" begleiten an Bord der „St. Louis", die jetzt dieser Tage mit 1000 Arbeitern der Stirn und der Faust mit Kurs Madeira in See gestochen ist.

In allen anderen Aufsätzen und Stellungnahmen in aktuellen Tagesfragen bewahrt das „Arbeitertum" nach Inhalt und Aufmachung auch in dieser Nummer seine bekannt interessante und fesselnde Art.

Ausstellung der Münster von Freiburg und Straßburg in Mannheim

Mannheim, 14. März. Das Städtische Schloßmuseum setzt von seinen beiden Ausstellungsfolgen der volkskundlich-kulturgeschichtlichen und der baugeschichtlichen Reihe die letztere fort und bringt als Gegenstück zu den im vorigen Jahre gezeigten mittelrheinischen Domen Speyer, Worms und Mainz nunmehr als neue Ausstellung „Die Münster von Freiburg und Straßburg". Durch Stiche, Lithographien, Ansichten, Pläne und Großphotos werden alle Teile dieser beiden Meisterschöpfungen der Gotik mit ihren älteren, in romanische Zeit zurückreichenden Bestandteilen eindrucksvoll veranschaulicht; aber auch die Plastik, die in Freiburg und vor allem in Straßburg das Münster mit hervorragenden Werken verschönte, ist eingehend berücksichtigt. Die sorgfältigen Erläuterungen der ausführlichen Beschriftung des Bildmaterials fördern das Verständnis des Beschauers, der auf seinem Rundgang durch die Ausstellungsräume die beiden großen kirchlichen Bauwerke des Breisgaues und des Elsaß mit ihrem reichen äußeren und inneren Schmuck systematisch kennenlernt.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Daxlanden. Dienstag, 19. 3., 20 Uhr, Festhalle Daxlanden öffentliche Versammlung. Thema: Die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Redner: Gauschulungsleiter Pg. Baumann. Für die Mitglieder, sowie für sämtliche NS-Gliederungen ist der Besuch der Versammlung Pflicht. Eintritt frei. Kein Wirtschaftsbetrieb!

Ortsgruppe der NSDAP. Grünwinkel. Heute Freitag, 15. 3., 20.30 Uhr, Wirtschaft „Zum Engel", Grünwinkel, Lichtbildervortrag: „Die deutsche Frau im neuen Staat." Bevölkerung herzlichst eingeladen. Für Parteigenossen und Pol. Leiter Erscheinen Pflicht. PO-Dienstanzug.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-West II. Das Geschäftszimmer der Ortsgruppe Karlsruhe-West II befindet sich Draisstraße 10, 1. Stock. Sprechstunden und Auskunft finden jeden Dienstag und Donnerstag von 19—20 Uhr im Büro statt.

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Die ADB (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure) veranstaltet heute Freitag, 15. 3., 20.15 Uhr, im Lesesaal des Landesgewerbeamtes, Karl-Friedrich-Straße 17, einen Lichtbildervortrag. Es spricht: Dr. Ing. Adolf Schroeder über „Leistungssteigerung gebrauchter Werkzeugmaschinen". Die Mitglieder des NSBDT und der RTA sind zu diesem Vortrag eingeladen.

NS-Männer-Chor 1931, Karlsruhe. Mit der heute abend beginnenden Probe 20.30 Uhr im „Prinz Karl" werden Volkslieder einstudiert. Wir bitten alle Sangeskameraden, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Neuanmeldungen können stattfinden.

Zur Übergangszeit

PFEILRING Lanolin-Creme

Cholesterin- und lecithinhaltig E7

Heute die große Première

über die man lange sprechen wird:

(Die Gefangene des Mohammed Khan)

Eine Reiter-Romanze aus dem fernen Osten, hergestellt mit ungeheurem Aufwand.

Spannender und sensationeller als der beste Abenteurer-Roman schildert dieser Film das Schicksal einer Handvoll Europäer, die in die Wirren und Abenteuer an der afghanisch-indischen Grenze verwickelt werden.

Kenner behaupten, einen so gewaltigen Film niemals zuvor gesehen zu haben!

Indien, dieses geheimnisvolle Land, von einer Seite, wie man es bisher nie sah, eine Besetzung, die nichts zu wünschen übrig läßt, ein Film von grandiosen Ausmaßen, der mehr gibt, als ein paar Stunden leichter Unterhaltung. (77181)

Ab heute gleichzeitig in den beiden Theatern

Union-Lichtspiele Schauburg

2. Woche

Der größte deutsche Film der Gegenwart!

In den Hauptrollen:

EMIL JANNINGS

als „Soldatenkönig" Friedr. Wilhelm I.

Werner Hinz, Marieluise Claudius, Leopoldine Konstantin, Claus Clausen, Georg Alexander, Eugen Rex u. v. a.

„Der alte und der junge König"

Ein gewaltiges Spitzenwerk deutschen Filmschaffens mit den Prädikaten: **staatspolitisch u. künstlerisch besonders wertvoll, volksbildend u. jugendfrei.**

RESI Waldstr. 30, Tel. 5111

Schüler nachmittags halbe Preise!

Beginn heute: 3.30, 6.00, 8.30 / So. ab 2.00 Uhr

GLORIA am Rondellplatz, Telefon 5170

Badisches Staatstheater

Freitag, den 15. März 1935

Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen.

Der Freischütz

Romantische Oper von Weber.

Anfang 15 Uhr. Ende 17.45 Uhr.

Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Abends: F 21 (Freitagmiete) Th.-G. 1301—1400.

Kabale und Liebe

Bürgerlich. Trauerspiel von Schiller.

Regie: Baumbach.

Mitwirkende: Fiebig a. G., Frauendorfer, Gebelein, Kiesl, Dahlen, Ernst, Herz, Höcker, Schulze, v. d. Trenck.

Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.

Preise B (0.60—3.90 RM.)

Samst., 16. März: Die Schwerterbrüder. In der Festhalle: 1. Volkstümliches Sinfonie-Konzert.

Aufgebot!

Die Erben der verstorbenen Frau Eduard Weber, Bäckermeisterswitwe Karoline geb. Seiler in Mörsch beantragen hierdurch das auf den Namen der Obengenannten ausgestellte und abhanden gekommene Sparbuch Nr. 1142

Aufwertung für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Sparbuches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei unserer Kasse vorzulegen, widrigenfalls dem Antrag stattgegeben und die Kraftloserklärung erfolgen wird.

Ettlingen, den 13. März 1935.

Bezirkssparkasse Ettlingen. (76417)

Tüchtige **Schneiderin** empf. sich in u. auß. d. Hause, b. bill. Ber. Körnerstr. 12, pt. (6742)

Tausch

Für 50 Mark gut. Tafelklavier od. geg. neues Knabenrad zu tauschen. Hyll, Waldstr. 53. (6761)

Verloren

Mittwoch abend wurde ein **Halskettchen** mit 2 Brillanten, vermutl. zw. Waldstraße und Theater **verloren.** Abzugeb. geg. gute Bel. i. Führer-Verl. (6780)

Annabella Gustav Fröhlich in:

Eine Großtat des Meister-Regisseurs **Paul Fejos.**

. . . das Publikum ließ sich von diesem Film mitreißen, aufwühlen u. erschüttern u. feierte auch den Regisseur Fejos auf das Herzlichste . . **. . so schreibt die begeisterte Presse über die Uraufführung!** Ein wunderb. Filmwerk, das großes Aufsehen erregte und auch Karlsruhe begeistern wird!

Im Beiprogramm: „Ein Vermächtnis" Kulturfilm. „Lügen haben kurze Beine" Lustspiel. Die neueste Fox-Tonwoche mit packenden Aufnahmen von der Weltrekord-Fahrt des Auto-Rennfahrers Campell.

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr im

PALI

Löns und Heide lebt als Schauplatz wieder auf, in dem packenden Ufa-Film:

Heideschulmeister Uwe-Karsten

mit Marianne Hoppe, H. Schlenk, Brig. Horney

KAMMER-LICHTSPIELE 77660

Jugend verb. Anfang 3, 5, 7, 8.45 Uhr Tel. 4282

Der Betrieb der Firma

Richard Fritz

Schotterwerk u. Baugeschäft in Bretten

wird von mir in unveränderter Weise weitergeführt werden. — Der verehrlichen Kundschaft sage ich für das meinem Manne bei Lebzeiten entgegengebrachte Vertrauen besten Dank und bitte, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Bei eintretendem Bedarf zur Ausführung von Pflaster-, Straßen-, Kanalisations- und Brückenbauarbeiten usw., sowie zur Lieferung von Schotter und Grus in allen Körnungen, Mauer-, Gestück- und Kalksteine, Pflaster- und Randsteine in allen Gesteinsarten, Asphalt- und Teerprodukte für staubfreie Oberflächenbefestigung, Sand, Schlacken usw. bitte ich um wohlwoll. Unterstützg.

Frau Richard Fritz Wwe.

Steinbruchbetrieb-Schotterwerk-Baugeschäft, Bretten, Telefon Nr. 361. (77298)

Neuanfertigen und Umarbeitung von **Stepp- und Daunendecken** **J. Schneider** Adlerstr. 5 58395

Pianos Blüthner 280 M. Mann 330 M. Zeitter Winkelman 280 M. Neue v. 600 M. an, bei 76235 **Scheller** Kaiserstr. 36, III. Haltest. Kronenstr. (Kein Laden).

Lest den „Führer"

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Suche gut erhaltene **Chrysler-Limousine** mögl. 16/80 PS, Bauj. ab 1928. Sof. Angebote unt. 6741 an den Führer.

Gebrauchter, sehr gut erhalt., steuerfreier od. abgelöster 2- oder 4-Sitzer-**Kabriolett** (gegen bar) zu kaufen gesucht. Ausführliches Preisangebot u. Nr. 77602 an den Führer.

2½-Tonner-**Lieferwagen „Opel Blitz"** 1½ J. alt, 36 000 Klm. gel., in sehr gut. Zustande, neu bereift, wegen Aufgabe d. Fuhrwerks, preisw. abzugeb. b. Fritz Bertsch, Mühle, Lichtenau (Bad.). (77611)

Motorräder gebr., NSU. u. Zündapp, w. neu, steuer- u. führerscheinfrei, Victoria, 500 ccm, m. Seitenw., steuerfrei, abgelöst. Ernst Behn, Herrenstr. 16 (6756)

Motorräder Ardie 500 ccm Diamant 500 ccm Diamant 350 ccm Ardie 750 ccm sämtl. mit el. Licht, bill. abzug. Kaiserstraße 41, i. Laden. (6766)

Suche gut erh. 350 ccm **Motorrad** geg. bar zu kaufen. Angeb. m. Vorführ. an E. Höll, Rastatt, Ottersdorferstr. 20, Telef. 2705. (77567

Opel 4 PS, Limous., zu kaufen ges. Ang. u. 6709 an d. Führer.

Kapitalien

Staatsbeamt. s. sof. **RM. 300.—** gegen gute Sicherh. u. Zins zu leihen. Angebote unt. 6752 an den Führer.

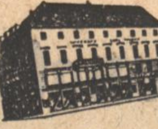
Selbstfahrer mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b. **Auto-Hasler** Sofienstraße 113/115. (75059

Die Mode für das Frühjahr 1935

bringt eine Fülle neuer Farben und Muster, sowie neue Formen, die in ihrer Schönheit und Vielseitigkeit sicherlich auch Ihr Interesse erwecken.

Ich bringe Ihnen eine vorbildliche Auswahl:

- Damen-Mäntel in allen Stoffarten
- Lange Schlüpfer und Rockkomplets
- Kostüme, Blusen, Kostümröcke
- Kleider in Wolle und Seide, Komplets
- Knaben- und Mädchen-Kleidung
- Herren-Anzüge und -Mäntel
- Strickkleidung für Damen, Herren u. Kinder
- Seiden- und Kleiderstoffe
- Mantel- und Kostümstoffe



Lassen Sie sich von meinem fachkundigen Personal bei der Auswahl Ihrer Frühjahrskleidung unverbindlich beraten.

Modehaus Carl Schöpf

Anzüge zur Konfirmation und Kommunion

finden Sie mit bestem Sitz, haltbarer Qualität, zu besonders günstigen Preisen, in großer Auswahl bei

Für die Lehre: Berufskleidung von Pahr, bewährt sich immerdar.

Pahr KRONENSTR. 49

Das große Ereignis! - **Festhalle** - Samstag, 23. März, 20¼ Uhr.

Der ungarische Geigerkönig

Barnabas von GECZY

und sein herrliches Solisten-Orchester!

ausserdem: **Maria Ney** sagt an; Die unerreichte **Jrene de Noiret**

Herbert Ernst Groh der beliebte Rundfunktenor; Die bekannten **5 Kardosch-Sänger**; **Hanne Musch** von den Städtischen Bühnen, Essen.

Heiterer Abend!

Karten Mk. 1.20 — 3.60 bei Konzertdirektion **FRITZ MÜLLER, Kaiserstraße 96**

Fahnen in jeder Ausführung Fahnenschleifen, Ordensauszeichnungen sowie handgestickte Vereinsfahnen empfiehlt

C. A. KINDLER Friedrichsplatz 6 Fernruf Nr. 5519

Umarbeiten von Vereinsfahnen wird billigst ausgeführt

DIE JUGEND UND IHRE FREUNDE LESEN DIE

Volksjugend

das Kampfblatt der badischen HJ

ERSCHEINT 2 MAL MONATLICH

Erst später zeigt es sich so richtig

was man eigentlich gekauft hat. So ein Übergangsmantel muß einige tüchtige Regenschauer hinter sich haben, dann zeigt sich der Wert seiner gewissenhaften Innenverarbeitung, dann erst offenbart sich die Hiller-Qualität. Hiller-Mäntel besitzen jene Formen und Eigenschaften durch die eine unaufdringliche überlegene Eleganz erzielt wird. 76236

Übergangs-Mäntel 98.- 78.- 58.- 48.- 38.-

Gabardin-Mäntel 78.- 68.- 52.- 45.- 34.-

Probieren Sie einmal so einen Hiller-Mantel. Sie verstehen dann gleich warum so viele treue Stammkunden immer wieder kaufen bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung

Hiller im Herz der Stadt

Adolf Hitler-Platz Karlsruhe

Jedem Volksgenossen ein **Eigenheim** durch zinslose Baugelder 73464 **‚Badenia'-Hypotheken- u. Bausparkasse GmbH.** Karlsruhe, Kaiserallee 5, Tel. 8086

Kommunionkränze von 85 ₰ an **Kerzenranken** von 65 ₰ an **Brautkränze** von 1.50 an **Brautschleier** von 2.40 an

Stets das Neueste in größter Auswahl und Preiswürdigkeit im Spezialgeschäft **A. Hetterich** Kranzbinderei Bruchsal 6686 Friedrichstr. 4 — Telefon 2240

Auto-Ersatzteile großes Lager der verschied. Marken und Typen Verkauf von Gebrauchswagen. **Autoschlachthof Knobloch** Karlsruhe, Hohenzollernstraße 47 Telephon 293 71692

Allee-Bäume 75791 Zier-, Blüten- und Heckensträucher gehören jetzt gepflanzt. Zu beziehen durch **E. Iben** Baumschulen, **Ettlingen** in Baden am Reichsbahnhof — Fernspr. 291

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Heirat

Hübsche junge Dame (21 Jahre), mit Aussteuer u. Vermögen, möchte mit Herrn in Verbindung treten, zwecks **Heirat.** Beamter bevorzugt. Zuschriften nur mit Lichtbild unter Nr. 6176 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Wenn Sie Möbel wirklich preiswert kaufen wollen, scheuen Sie die Mühe nicht und kommen Sie zu 76523

MÖBEL EHRFELD KARLSRUHE **Erbprinzenstr. 1.** Riesige Auswahl, freie Lieferung. Ehestandsdarlehen, Zahlungserl. Lagerung kostenlos. Verlangen Sie unverbindlich schriftliches Angebot.

Graue Haare? Jugendliche Farbe und Schönheit zurück gibt Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa** Spielend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung! Flasche 1.80 extra stark 2.50 Drogerie 75084 **Wilh. Tscherning** Karlsruhe i. B. Amalienstr. 19

Gebildete, jugendl. Mitte-Dreißigerin, schönheits-, naturund sportliebend (Skifahrerin) tüchtig im Haushalt sucht **Lebensgefährten** entsprechenden Alters kennen zu lernen. Aussteuer vorhanden. Bei Interesse Weiterführung und Ausbau des eigenen Fabr.- u. Versandgeschäftes möglich. Nur ganz seriöse ausführl. Zuschriften mit Bild von tüchtigen, gebildeten Herren mit tadellosem Charakter, die Wert auf ein gediegenes, frohes Heim legen unter Nr. 77603 an den Führer erbeten.

Unsere 1934er Qualitäts-Rotweine

		Inhalt:
Dürkheimer Feuerberg	¼ Fl. - ¾ Ltr.	-.60
	Liter-Flasche	-.80
Ingelheimer	¼ Fl. - ¾ Ltr.	-.70
	Liter-Flasche	-.90
Königsbacher	¼ Fl.-¾ Ltr.	-.75
	Liter-Fl.	1.00

Flaschenpfand: ¾ Ltr.-Fl. 5 Pfg. — Ltr.-Fl. 10 Pfg.

PFANNKUCH 3% Rabatt